FOTOHITS heißt jetzt

09/2026

FOTO now!

NEU

GRATIS!
im Wert von 139 Euro
FRANZIS SHARPEN PROJECTS
Die Profi-Software für gestochen scharfe Bilder
+ Lehrvideo + E-Book

SZENE

Sportporträt
Triumph und Tränen einfangen

Konzertfotos
Die Toten Hosen springlebendig

Makromeister
Ein Profi erzählt seine besten Tipps

Die Wildnis des *American Amazon*

Mac Stone berichtet, wie er zwischen Alligatoren Meisterwerke schafft

TESTS

Canon EOS R6 V
Doppelt stark in Foto und Video

OM 1 Mark II
Härtetest in Namibia

Super-Tele Sony FE 100–400 mm
mit stabilen Grundlagen

Deutschland: € 8,95
Österreich: €9,90, Schweiz: Sfr 14,90

Rollei
Schütze dein Equipment auf jedem Abenteuer!
Mit dem richtigen Fotorucksack!
Fotoliner Ocean Rolltop: Intelligente Fächer. Robuste Materialien. Ein treuer Begleiter, unterwegs und on location.
www.rollei.de
Verfügbarkeit solange der Vorrat reicht.

Erinnerungen sind wie Dinosaurier

Gerade jubelte man einem Sportler oder einer Band zu, dann überschwemmt die Zeit jede Erinnerung daran. Sie lässt sogar gigantische Erlebnisse wie einen Brontosaurus enden: Er sinkt in den Gedächtnisschlamm, verliert Farbe und Lebendigkeit, verformt sich, versteinert und am Ende bleiben irgendwelche unscharfen Spuren, die wieder ausgegraben werden.

Die ganze Geschichte kann ein Mensch bejammern oder – wie die Schriftstellerin Susan Sontag vorschlug – bejubeln: „Fotografieren heißt, sich der Vergänglichkeit, der Veränderung, der Unbeständigkeit aller Dinge […] auszuliefern; und jedes Mal, wenn man ein Bild macht, feiert man diesen Augenblick mit."

„Jedes Foto feiert, dass wir einen Moment erlebten, auch wenn er nur kurz währte."

Dieses Fest für die Augen darf dem Erlebten zumindest ebenbürtig sein: Jeder Betrachter sollte Schweiß, Tränen und Triumph empfinden, die sich in ein Gehirn einbrannten, auch wenn es nicht das eigene war. Eindrücke davon, wie ein Fotograf das erreicht, geben die nachfolgenden Seiten: Tino Pohlmann etwa porträtierte den Ausnahmeathleten Jan Frodeno. Wesentlicher als ein Sportlerporträt ist, dass jedes Foto spüren lässt, wie man selbst einmal endlose Kilometer hineinfraß, das Ziel quälend weit entfernt.

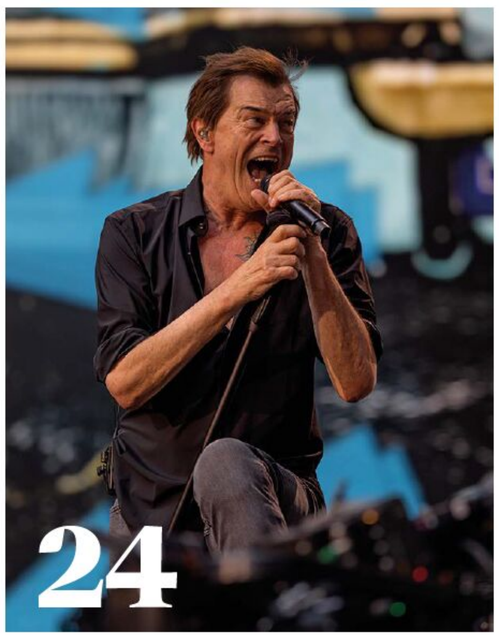
Ebenso schaffte es Fabio Borquez, den Hexenkessel eines Punk-Konzerts erlebbar zu machen. In diesem Jahr zelebrieren Die Toten Hosen ihre Abschiedstournee, eine Band, die eine ganze Generation ähnlich wie die Puhdys, Rammstein oder Tocotronic prägte. Borquez hatte sie schon 1996 in Buenos Aires als Vorgruppe der Ramones vergöttert. Wer also könnte besser geeignet sein, ihre Energie in Bildern festzuhalten? Auf der Straße wiederum findet das Fotocommunity-Mitglied Dieter Kunzke unvergängliche Momente, die er mit anderen teilt. Lassen Sie sich auch von seinen stillen Aufnahmen begeistern!

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr

Dirk Hartmann, Chefredakteur

TITELFOTO: MAC STONE, PORTRÄT: GUDRUN HOLDE-ORTNER

INHALT 09/2026



FOTOGRAFEN IN DIESEM HEFT

6
Tino Pohlmann
Der Sportfotograf wollte wissen, wie ein Spitzenathlet tickt.

24
Fabio Borquez
Der leidenschaftliche Profi erklärt, was Meisterwerke ausmacht.

28
Mac Stone
Neben Schlangen und Alligatoren entdeckte er Wunder.

42
Dieter Kunzke
Zwischen Beton findet das fotocommunity-Mitglied Bildjuwelen.

FOTOS: STEFAN RACHOW, FABIO BORQUEZ, MAC STONE, DIETER KUNZKE

SZENE

6 Ausstellung des Monats
Am Rand der Kräfte

14 Aktuelles
News, Kultur und Technik

20 Sammler
Warum Bildkunst täglich bereichert

24 Meisterklasse
Rohe Energie gefühlvoll einfangen

28 Buch des Monats
Grüne Hölle? Kunterbuntes Paradies!

BILDER PRÄSENTIEREN

34 Faszination Fine Art
Schwarz-Weiß prachtvoll gestalten

PRAXIS

42 Portfolio
Die Straße als Bühne

48 Profi-Tipps
… für bessere Makrofotos

56 Wettbewerb
25 Jahre fotocommunity

TEST & TECHNIK

64 Canon EOS R6 V
Hybrid mit IBIS und 7K-Video

68 OM System OM-1 Mark II
Unbeschwert durch Namibia

70 Sony FE 100–400 mm f/4,5 GM OSS
Starkes Supertele für große Distanzen

72 M.Zuiko Digital ED 30, 60 und 90 mm
Mit weniger Gewicht weiter kommen

74 Rollei SmokeMaster Pro RGB
Nebel-Effekt auf Knopfdruck

76 Kaufberatung
Die Produkte des Monats

ANALOG

88 Vorbilder
Von alten Meistern lernen

92 Design-Ikonen
Echt crasse Trickfilmkamera

94 Sofortbildfotografie
Instax Mini 13: Nostalgisch, praktisch, gut?

96 Zubehör
Empfehlenswerte Digiscanner

STANDARDS

84 Software, Videos und E-Books
- **BILDBEARBEITUNG: Sharpen projects 3**
- **RAW-KONVERTER: Darktable**
- **E-BOOK: Lichtmalerei**
- **LERNVIDEO: Avatare und Videos gestalten**

98 Ausstieg
Das letzte Wort und Impressum

SUNBOUNCE.COM
MADE IN GERMANY

SALE
UP TO 70% OFF
AUF B-WARE*

KIT SUN-BOUCER MINI
S100-110 SILVER / WHITE
90 x 125 cm / 3' x 4'
(wie abgebildet)
UP TO -55% OFF
€ 250,00
€ 112,50*

KIT SUN-BOUCER PRO
S200-210 SILVER / WHITE
130 x 190cm / 4' x 6'
(ohne Abbildung)
UP TO -45% OFF
€ 369,00
€ 202,95*

STARTER KIT SUN-SWATTER PRO
250-255STK2 Diffusor WHITE
-2/3, 130 x 190cm / 4' x 6'
(wie abgebildet)
UP TO -60% OFF
€ 569,00
€ 227,59*

VIELE WEITERE TOLLE ANGEBOTE
FINDET IHR UNTER:

www.sunbounce-shop.com/c/outlet-sunbounce-b-ware

*Die in dieser Anzeige ausgelobten Artikel sind zu Beginn dieser B-Waren Aktion mindestens 5x zu diesem Preis - in unterschiedlichen B-Waren- Zuständen - vorhanden. Dennoch können sie bereits am ersten Tag ausverkauft sein. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Im B-Waren Shop finden Sie sehr, sehr viele weitere Schnäppchen. Infos zu Garantie und Gewährleistung sowie Zustand der Ware finden Sie unter: www.sunbounce-shop.com/c/outlet-sunbounce-b-ware
Die Preise verstehen sich wie beschrieben, aber ohne Models und Assistenten. Die abgebildeten Geräte dienen nur der Illustration und können vom gelieferten Produkt abweichen.

Am Rand der Kräfte

Tino Pohlmann hat Jan Frodeno über Jahre begleitet – bei Rennen, im Training und in den stillen Momenten dazwischen. Die Ausstellung „Till I Collapse“ zeigt Sport nicht als Rekordliste, sondern als Zustand zwischen Hingabe, Schmerz und Triumph.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: TINO POHLMANN

Ruhe vor dem Sturm?
Jan Frodeno: „Vor dem Start. Für mich die unangenehmste Zeit. Bei maximaler Nervosität die letzten Details regeln und dabei bloß nicht die Nerven verlieren. Habe ich wirklich alles dabei?“

Emotionen

Jan Frodeno: „Chaos. Einerseits Erschöpfung und Trauer über einen Todesfall während des Rennens, der nur wenige Sekunden vor dieser Aufnahme bestätigt wurde. Andererseits muss ich meine sportliche Niederlage verdauen."

Extreme Kulisse
Jan Frodeno: „Die gnadenlose Lavawüste entlang des Queen K Highway früh am Morgen.“

Hohe Ansprüche
Jan Frodeno: „Eines der wenigen Rennen meiner sportlichen Karriere, bei dem ich taktisch darauf aus war zu zeigen, dass ich in jeder Situation überlegen bin.“

„Ich wollte verstehen, wie so ein Mensch tickt."

Wer an Triathlon denkt, landet schnell bei Zahlen: Zeiten, Distanzen, Wattwerte, Rekorde. Jan Frodeno liefert dafür mehr als genug Stoff als Olympiasieger und dreifacher Ironman-Weltmeister. Tino Pohlmanns Ausstellung „Till I Collapse" interessiert sich jedoch nicht zuerst für die Bilanz. Sie fragt, was hinter einer solchen Karriere liegt: Wie lebt ein Mensch, dessen Alltag aus Disziplin, Schmerz, Verzicht und dem Willen besteht, immer noch einen Schritt weiterzugehen?

Seit 2016 begleitet der Berliner Fotograf den Ausnahmesportler bei Rennen in Kona auf Hawaii, in Frankfurt, im Allgäu, in Hamburg und in Nizza. Er zeigt Frodeno in hochemotionalen Wettkampfmomenten, während der akribischen Vorbereitung, im Umfeld großer Aufmerksamkeit und in jenen Zwischenräumen, in denen sportliche Größe leiser wirkt als auf der Ziellinie. Genau dort beginnt Pohlmanns Blick interessant zu werden: nicht beim Jubel allein, sondern kurz davor oder danach. Dies sind Momente, in denen der Körper spricht, bevor Worte möglich sind.

Extreme und ruhige Momente

Dass Pohlmann diesen Momenten so nahe kommt, hat auch mit seiner eigenen Biografie zu tun. Früh vom Leistungssport geprägt, war er selbst viele Jahre Radsportler. Aktuell begleitet er seit mehr als zwei Jahrzehnten die Tour de France fotografisch. Er kennt die Rituale des Profisports, seine Härte und seine Verführungskraft nicht nur aus der Distanz. Im Gespräch sagte Pohlmann einmal, er wolle beim Fotografieren den Moment spüren und nicht einfach nur Bilder produzieren. Genau diese Haltung trägt auch „Till I Collapse": Die Kamera wird nicht zum Abstandhalter, sondern zum Werkzeug der Annäherung.

Die Ausstellung zeigt deshalb nicht nur spektakuläre Sportszenen. Sie zeigt Erschöpfung, Zweifel, Konzentration, Entschlossenheit und Wiederaufstehen. Frodeno erscheint nicht als unantastbarer Held, sondern als Athlet, der sich einer extremen Aufgabe immer wieder neu aussetzt. Der Titel klingt wie ein Versprechen an den Sport, aber auch wie eine Grenzlinie: Wie weit kann ein Körper gehen? Was passiert mit dem Menschen, wenn Leistung nicht nur Ergebnis, sondern Lebensform wird? Pohlmanns Bilder beantworten diese Fragen nicht mit Pathos, sondern mit Nähe. Seine Fotografie kann opulent wirken, manchmal fast filmisch überhöht, doch sie verliert nie den Kontakt zum Körper. Man sieht Landschaften, Hitze, Schweiß, Anspannung und die große Bühne des Ironman. Vor allem aber sieht man kleine Verschiebungen im Gesicht, in der Haltung, im Blick. Es sind Bilder eines Athleten, der gegen Gegner antritt – und ebenso gegen sich selbst. Gerade in der Ausstellung entfalten diese Fotografien eine andere Kraft als im digitalen Bildstrom. Sie bekommen Raum, Größe und Zeit. „Till I Collapse" verwandelt sportliche Ausnahmeleistung in eine Erzählung über Hingabe, Verletzlichkeit und die Fähigkeit, nach einem Zusammenbruch wieder aufzustehen.

Wer nicht im Raum Hamburg wohnt, kann im gleichnamigen Bildband in das Projekt eintauchen. Diesen gibt es unter collected.photo oder im Buchhandel.

DIE AUSSTELLUNG

Tino Pohlmann

Till I Collapse – Jan Frodeno

Die Ausstellung zeigt Bilder aus Pohlmanns Langzeitprojekt über Jan Frodeno und richtet den Blick auf Wettkampf, Erschöpfung, Zweifel, Triumph und die Momente dazwischen.

Leica Store Hamburg
bis 30. Oktober 2026
www.leica-camera.com

NEWS *KULTUR* TECHNIK

SONY RX10 V

Die Rückkehr der Bridgekamera

Sony bringt die RX10-Serie nach fast neun Jahren zurück: Auf die 2017 vorgestellte RX10 IV folgt nun die RX10 V. Die Neuheit setzt auf einen 1,0-Zoll-Stacked-CMOS-Sensor mit 20,1Megapixeln und ein fest integriertes Zeiss Vario-Sonnar T 24–600 mm f/2,4–4, das vom Weitwinkel bis zum Supertele reicht. Die Bildverarbeitung übernimmt der Bionz-XR-Prozessor. Makroaufnahmen sind ab etwa drei Zentimetern bei 24 Millimetern möglich, im Telebereich ab rund 72Zentimetern bei 600 Millimetern. Neu ist der KI-gestützte Real-time Recognition AF, der Menschen, Tiere, Vögel, Insekten, Autos, Züge und Flugzeuge erkennt. Auch im Videobereich wurde die Kamera erweitert. Die RX10 V nimmt 4K mit bis zu 120 Bildern pro Sekunde auf und ermöglicht Zeitlupen. Die Neuheit ist für 2.500 Euro erhältlich.

www.sony.de

TAMRON 12-20MM F2.8

Ultraweit & lichtstark

Das Tamron 12-20mm F2,8 ist ab sofort für spiegellose Vollformatkameras mit Sony E- und Nikon Z-Mount erhältlich. Das Ultraweitwinkel-Zoom kombiniert 12 bis 20 Millimeter Brennweite mit durchgehender Lichtstärke f/2,8 und kompaktem Design. Es eignet sich für Landschaft, Architektur, Astro und Video. Zur Ausstattung gehören ein rückseitiger Filterhalter, wetterfeste Konstruktion und Fluorvergütung. Preis: ab 1.700 Euro.

www.tamron.eu

MEGADAP M2RF

Leica M an Canon RF

Megadap bringt mit dem M2RF einen Autofokus-Adapter für Leica-M-Objektive an Canon-RF-Kameras. Manuelle M-Objektive sollen über eine 4,5-Millimeter-Bajonettbewegung automatisch fokussieren. Unterstützt werden Canon Dual Pixel AF, Augenerkennung, Motivverfolgung, Face Priority und AF-C. Der Adapter speichert EXIF-Daten für bis zu vier Objektive und ist auch mit RED-RF-Kameras kompatibel. Er kostet 399 US-Dollar (rund 350 Euro).

www.megadap.net

FOTO: DILLON ROBERTS / MANGROVE PHOTOGRAPHY AWARDS

FOTOWETTBEWERB

Mangrove Photography Awards

Die Mangroven sind dichte, tropische Gezeitenwälder, die eine ganz eigene Welt bilden. Die „Mangrove Photography Awards“ wollen gerade diesen wunderschönen wie vom Menschen und Klimawandel bedrohten Biotopen Aufmerksamkeit schenken und küren jedes Jahr die schönsten Aufnahmen. Besonders beeindruckteuns in der Redaktion die Aufnahme „Rote Rarität“ des bahamaischen Fotografen Dillon Roberts. Er entdeckte den Rötelreiher, als er durch die Mangroven von Bimini paddelte. Als weiterer Grund zur Freude ist es seine erste Sichtung dieser seltenen Vogelart. Mehr Einblick in tropische Bildwelten gibt es in dieser Ausgabe ab Seite 28 in „Amazonas“, unserem Buch des Monats.

photography.mangroveactionproject.org

Anschauen!

Studio 54 – Hinter den Kulissen des Clubs

FOTO: ALLAN TANNENBAUM

Das „Studio 54“ verkörperte im New York der 1970er Jahre den Zeitgeist einer ganzen Epoche. Der sagenumwobene Club galt als Ort der Freiheit, des Exzesses und der kreativen Energie, die Allan Tannenbaum und Adam Scull im Foto festhielten.

ARTE Mediathek bis 14. April 2027

FOTO: ANDY LEHMANN/FLORIANFILM

Die Nazis, der Rabbi und die Kamera

Der Name Leica steht für Kameras höchster Qualität und Fotografien von Weltrang. Entwickelt wurde sie von der Firma Leitz. Firmenchef Ernst Leitz II war Mitglied in Hitlers NSDAP – doch er rettete jüdische Angestellte und Freunde vor dem Tod. Der Fotograf und Rabbi Frank Dabba Smith forschte nach.

ARTE 31. August 2026, 01.55 Uhr (Mediathek bis 27. November 2026)

Fotoshooting DDR

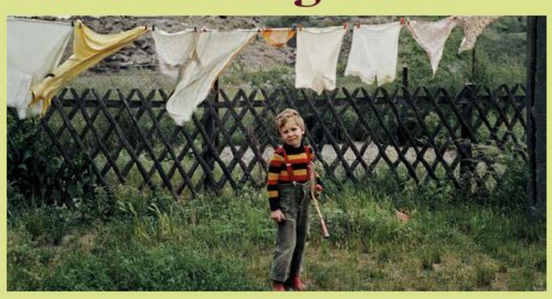


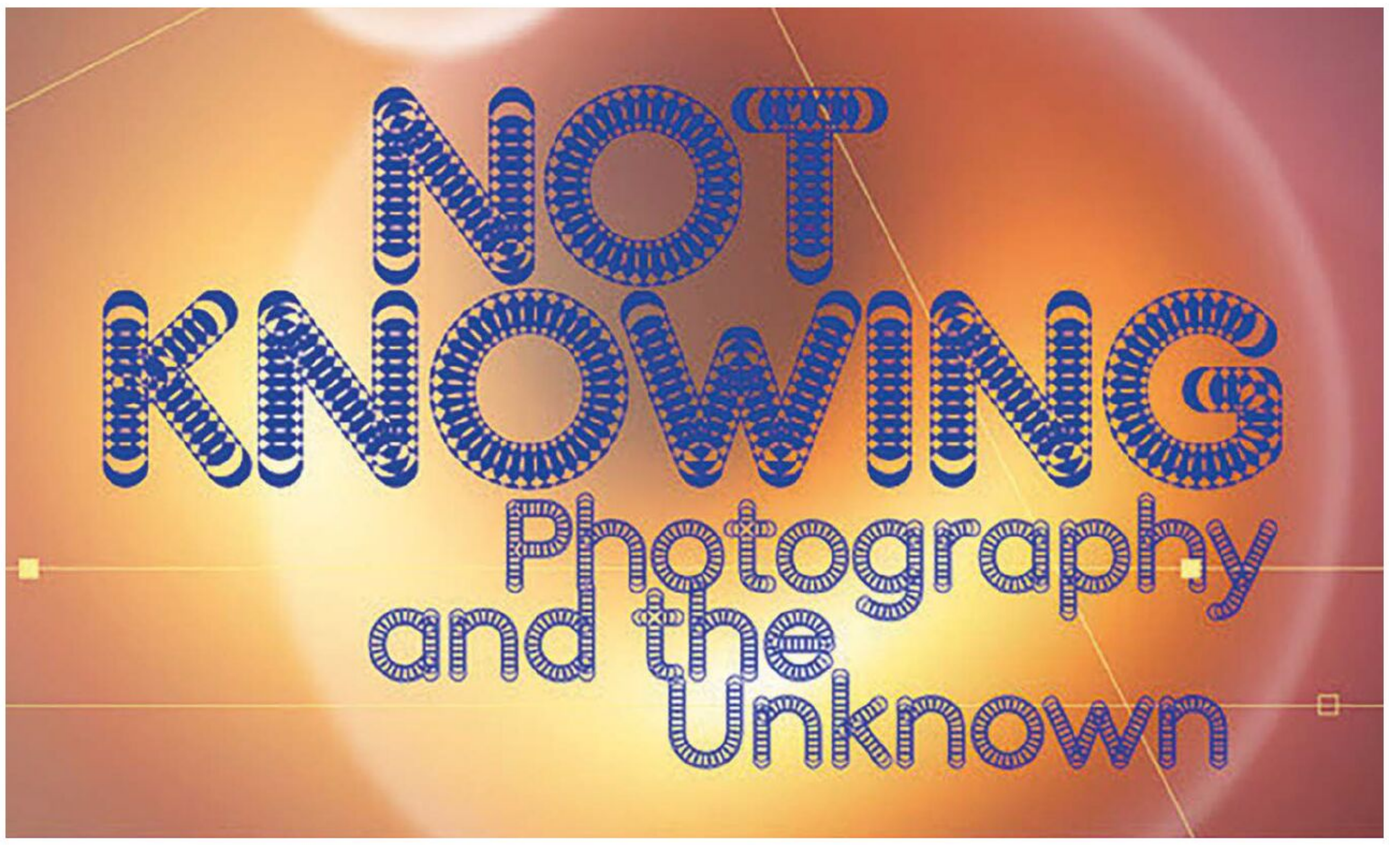
FOTO: DIETMAR RIEMANN

Der Film gibt faszinierende Einblicke in eine Welt, die es nicht mehr gibt. Das Alltagsleben in der DDR wurde nicht nur im Staatsauftrag, sondern auch von Foto-Künstlern und Journalisten mit ihrer Kamera dokumentiert.

ARTE 13. September 2026, 8.10 Uhr (Mediathek bis 31. März 2028)

NOT KNOWING – PHOTOGRAPHY AND THE UNKNOWN

Fotokongress über das Ungewisse



Der Kongress „Not Knowing – Photography and the Unknown“ der Internationalen Photoszene Köln findet vom 22. bis 25. Oktober 2026 im Orangerie Theater statt. Internationale Gäste aus Kunst, Wissenschaft und Theorie diskutieren das Potenzial des Nichtwissens. In Vorträgen, Gesprächen, Workshops und Theaterstücken geht es um Wahrnehmung, Archivlücken, Wissensordnungen und offene Zukünfte. Der Kongress bildet den wortreichen Auftakt des Photoszene-Festivals 2027.
www.photoszene.de

HALF-FRAME SIMPLE USE RELOADABLE FILM CAMERA LOMOCHROME CLASSICOLOR

Analog, bunt, Halbformat

Mit der Simple Use Reloadable Film Camera Half Frame bringt Lomography eine wiederaufladbare 35-mm-Halbformatkamera. Sie ist bestückt mit Farb- oder Schwarz-Weiß-Film und liefert 40 Fotos, nach dem Nachladen bis zu 72 Bilder. Zur Ausstattung gehören 21-mm-Objektiv mit Blende f/9, integrierter Blitz, AAA-Batterie und bei der Farbversion drei Blitzfilter. Preis: 30 Euro.
www.lomography.com

5%

DRUCKEN URLAUBSFOTOS

Die meisten Urlaubsbilder bleiben auf digitalen Speichern, das sagt eine aktuelle Umfrage von Vergleich.org. So drucken nur fünf Prozent einzelne Abzüge von ihren Reisen. Etwas häufiger sind Fotobücher, etwa sechs Prozent verwandeln ihre Erinnerungen in Buchform.

IMAGING WORLD

Großes Gewinnspiel

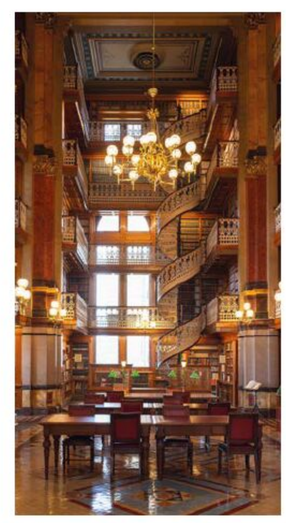
Auf den Bühnen der Imaging World 2026 wird Inspiration lebendig. Erfahrene Fotografen, Content Creator und Branchenprofis teilen ihre spannendsten Projekte und geben Einblicke in Trends und Technik (Quicklink iw26). Aktuell kann man zudem beim Imaging-World-Gewinnspiel der RINGFOTO mitmachen und eine DJI Osmo 360 Action Camera im Wert von über 300 Euro gewinnen. Zusätzlich winken 10 × 2 Wochenend-Tickets für das Festival sowie Fotozubehör. Teilnehmen können Interessierte auf imagingworld.de/gewinnspiel. Das Gewinnspiel läuft bis zum 15. September 2026.

E-BOOK AKTFOTOGRAFIE

Die Kunst der erotischen Inszenierung

Das E-Book „Akt-Fotografie“ der DigitalPhoto-Kollegen liefert auf 100 Seiten jede Menge Praxiswissen, Inspiration und Profi-Tipps für stilvolle, sinnliche und ästhetische Bilder.

www.meinfotokiosk.de



150 BIBLIOTHEKEN

Bücher gewaltig inszeniert

Eine spannende Inspirationsquelle für Interieur- und Architekturfotografen ist dieser neue Dumont Bildband, der sich rund um Bibliotheken dreht. Die Bilder zeigen sowohl großformatige Totalansichten als auch gut inszenierte Details.

www.mairdumont.com

SONY FX 5

Die neue Sony für Filmer

Mit der FX5 stellte Sony eine Vollformatkamera der Cinema Line vor. Sie nutzt einen neu entwickelten Stacked-CMOS-Sensor, den BIONZ-XR2-Prozessor und bietet 15 Blendenstufen Dynamikumfang. Erstmals in der FX-Serie sind Open-Gate-Aufnahmen und interne X-OCN-RAW-Aufzeichnung möglich. Die FX5 filmt in 5K mit bis zu 60 Bildern pro Sekunde und in 4K mit bis zu 120 Bildern. KI-Autofokus, 5-Achsen-Stabilisierung, aktiver Lüfter, zwei USB-C-Anschlüsse und LAN richten sich an professionelle Produktionen. Das Gehäuse kostet 5.399 Euro, mit XLR-Handgriff 5.999 Euro.

www.sony.de

FOTO: UNSPLASH

BIS 16. SEPTEMBER 2026

Day of Light Photo Contest 2026

Die Society for Optics and Photonics (SPIE) schreibt einen Wettbewerb aus, der die Bedeutung von Licht hervorheben will. Konkret wirkt es sich aus durch Techniken wie Laser und LEDs, Bühnenbeleuchtung oder an Arbeitsplätzen. Die Teilnahme ist kostenlos, zu gewinnen gibt es vier Geldpreise: 2.500 US-Dollar für den ersten Platz, 1.000 US-Dollar für den zweiten und 500 US-Dollar für den dritten. Zudem vergibt die Jury in der Kategorie „Best of Science“ noch 1.000 US-Dollar. Mitmachen beim Wettbewerb kann man bis zum 16. September 2026.

Entdecke den Wettbewerb:
spie.org/

BIS 1. SEPTEMBER 2026

Imaging World Fotowettbewerb

Auch dieses Jahr ruft die Imaging World zum Fotowettbewerb auf. Bilder einreichen kann man in den Kategorien Action, Street oder Makro. Zu gewinnen gibt es hochwertiges Foto-Equipment. Im vergangenen Jahr hatte es einen Gesamtwert von über 15.000 Euro.

www.imagingworld.de

TTARTISAN AF 50MM F/1.8 NEO

Preiswertes 50 mm

Mit dem AF 50mm f/1,8 Neo stellte TTArtisan ein kompaktes Standardobjektiv für spiegellose Vollformatkameras vor. Die Festbrennweite bietet Autofokus, 45 Grad Bildwinkel und f/1,8. Erhältlich ist es für Z-, FE- und L-Mount ab August für rund 100 Euro.

www.big-photo.de

VILTROX 28 MM AF F/4.5 XF

Flacher Weitblick

Viltrox bietet das AF 28 mm f/4,5 Pancake jetzt auch für L-Mount an. Mit 28 Millimeter eignet sie sich für Street, Reise und Alltag. Ein VCM-Autofokus soll leise und präzise arbeiten. Die Naheinstellgrenze beträgt 34 Zentimeter. Das Objektiv ist für zirka 110 Euro erhältlich.

www.rollei.de

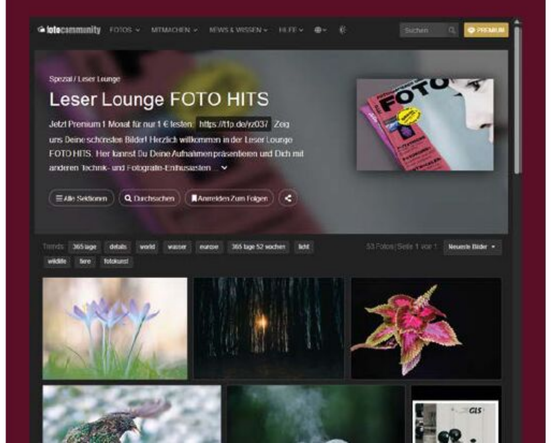
LESERLOUNGE

Schon angemeldet?

25 JAHRE fotocommunity

Ab sofort finden Sie in der Fotocommunity die neue FOTOnow!-Leserlounge. Zeigen Sie Ihre Aufnahmen, fachsimpeln Sie mit Gleichgesinnten und werden Sie Teil der ständig wachsenden Fotogemeinschaft.

Jetzt kostenlos registrieren:
www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-fotonow/21733

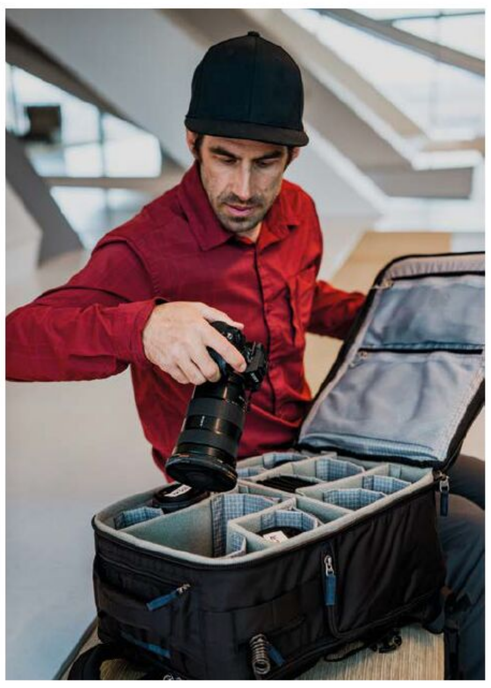


CEWE KAUFT KODAK MOMENTS

„KODAK MOMENTS ist weit mehr als nur eine ikonische Marke."

Thomas Mehls
Vorstandsvorsitzender der CEWE Stiftung & Co. KGaA

CEWE übernimmt das weltweite Sofortfoto-Geschäft KODAK MOMENTS Retail Photo Solutions von Kodak Alaris. Der Bereich ist in 54 Ländern aktiv, betreibt rund 37.000 Fotostationen in 16.000 Geschäften und erzielt 200 Millionen Euro Jahresumsatz. CEWE zahlt auf Basis einer Beispielrechnung rund 72 Millionen Euro; der Vollzug wird im ersten Halbjahr 2027 erwartet. Die Übernahme soll das Fotofinishing-Geschäft international stärken.
www.cewe.de



THINK TANK AIRPORT BACKPACK & TURNSTYLE SLING

Rucksäcke fürs Reisen

Think Tank überarbeitet die Airport Backpack Serie und die TurnStyle Sling Serie. Die Airport-Rucksäcke richten sich an reisende Fotografen und sollen möglichst viel Ausrüstung innerhalb gängiger Handgepäckmaße aufnehmen. Neu sind unter anderem ein rückseitiges Laptopfach, robustere Materialien, bessere Polsterung, zusätzliche Trennwände und Fächer für Zubehör. Die Serie umfasst vier Modelle vom Airport Essentials 26L bis zum Airport Accelerator 41L sowie einen Rolling Backpack. Die TurnStyle V3 Sling Taschen fassen fünf, acht und elf Liter und sind in vier Farben verfügbar. Sie bieten schnellen Zugriff, ein Tabletfach und eine Trinkflaschentasche. Preise: Airport ab 299,99 Euro, TurnStyle ab 99,99 Euro.

www.thinktankphoto.de

Hingehen!

Zwischen Stadt und Stille: Kit Young

Analoge Schwarz-Weiß-Fotografien verbinden urbane Dynamik mit stiller Landschaft. Handgefertigte Silbergelatine-Abzüge zeigen Fotografie als entschleunigten Prozess.
Wo? Leica Galerie München
Wann? bis 24. Oktober 2026

„Tell Me What To See" Carola Lampe

Die Schau untersucht, wie KI, Algorithmen und digitale Systeme Wahrnehmung prägen.
Wo? Fotografiska Berlin
Wann? bis 20. Oktober 2026

Margaret Lansink: Echoes

Margaret Lansink verbindet Fotografie, Malerei, Collage und Skulptur zu poetischen Reflexionen über Landschaft, Erinnerung und Zeit. Ihre Arbeiten fragen, was bleibt.
Wo? Bildhalle Amsterdam
Wann? bis 7. November 2026

„Ein Leben ohne Kunst ist für mich weniger schön."

Diandra Donecker, Geschäftsführerin und Partnerin des Auktionshauses Grisebach

↑ Diandra Donecker vor dem Bild „Mitch Epstein: Eastern Cotton, Staten Island".

Wer Fotos sammelt, sammelt auch Geschichten. In unserer Serie erzählt Diandra Donecker, warum manche Bilder sie täglich aufs Neue bereichern.

TEXT: DIANDRA DONECKER
BILD: RODERICK AICHINGER

Meine Sammelleidenschaft begann, als ich in Büchern blätterte und staunte, was alles in der Zeit geschah, in der eine Aufnahme entstand. Abgesehen davon, dass es sich bei ihr um eine historische Quelle handelt, überwältigte mich, dass man sich so leicht in sie hineinversetzen kann.

Mein erstes Objekt war allerdings kein Foto, sondern eine Zeichnung von Gary Kuehn, die ich in einer Auktion bei Grisebach für 400 Euro entdeckte. Ein Original zu besitzen, muss also nicht immer preislich herausfordern. Nachfolgend häuften sich über zehn Jahre hinweg Fotos an. Ich

selbst lebe praktisch mit den Kunstwerken. Obwohl ich weiß, wie empfindlich die Abzüge auf Licht reagieren, hängen alle hier gezeigten Bilder bei mir an der Wand.

Eine solche Sammlung spiegelt teils die eigene Person wider, teils offenbart sie, zu was sie sich eigentlich gern entwickelt hätte. Anders gesagt gleicht sie einer Reise, die man zwar nie unternimmt, aber auf diese Weise nachstellt.

Auch wenn beruflich gesehen viel Kunst an mir vorbeizieht, bewahrte ich mir ein kindliches Staunen. Ich reagiere beispielsweise stark auf Porträtaufnahmen: Ich mag es, andere Gesichter zu sehen, die Intimität von Blicken zu verfolgen. Solche Motive kreiseln dann in meinem Kopf und ich will sie unbedingt besitzen – keinesfalls als Geldanlage, sondern weil ich mich in sie verliebt habe. Nebenbei kenne ich keinen ernstzunehmenden Sammler, der auf die mögliche Wertsteigerung schaut.

Außerdem halte ich die Aufteilung von Fotografie und Kunst für willkürlich. Es gibt Bildsprachen und Kompositionen, die eine solche Unterscheidung sprengen. Dieser Gedanke führt uns zu den Fotos, die ich ausgewählt habe.

↑ Weegee (Arthur H. Fellig): Nachtclub. New Orleans. 1950. Vintage. Silbergelatineabzug. Ca. 15,5 × 19,3 cm

Motive erwandern

Das Besondere am Foto von Epstein (siehe Aufmacherbild links) ist die Qualität seiner Tonwerte: Nebel, zartes Licht und die des Baums im Vordergrund. Für mich wirkt es, als könnte ich ein Bein über den Rahmen schwingen und ins Bild hineingehen.

Ich bewundere Epstein sehr für seine feine Beobachtungsgabe, mit der er Natur und Großstadt in Beziehung setzt. Es handelt sich um sehr stille und konzentrierte Arbeiten, als Mensch tritt man vor ihnen einen Schritt zurück. Unter dem Aspekt erinnert es an die Düsseldorfer Schule, doch fehlt letzterer die Poesie. Epstein erzählt immer Geschichten, während die Nachfolger und die wenigen Nachfolgerinnen der Bechers nicht von deren industriellen Vorprägung wegkommen, ihre Motive wirken immer sehr kühl. Dagegen könnte man in „Eastern Cotton“ schon wegen seiner Größe herumwandern.

Epstein ist zwar ein politischer Mensch, stellt aber keine politischen Botschaften heraus, obwohl etwa seine Powerplant-Serie Fragen aufwirft wie: Warum knallt man ein riesiges Kraftwerk in die Landschaft? Ich nehme Epstein nicht mit erhobenem Zeigefinger wahr, sondern als jemanden, der die Welt ruhig betrachtet, und wir staunen mit ihm. Nebenbei erlebte ich Epstein auf der Messe „Paris Photo“, wo sich der Eindruck bestätigte. Er wirkte auf mich immer wertschätzend, zurückhaltend, aber dabei sehr offen.

In die Unterwelt

Ich lernte die Fotos von Arthur H. Fellig (Spitzname Weegee) über einen Kunden von uns kennen, über Howard Greenberg. Als ich sein Archiv durchschaute, fiel mir das Kecke dieser Aufnahmen auf, dazu kam die Atmosphäre von New York und des Ganovenmilieus. Ich fand den Mut von Weegee toll, sich in solche Szenen zu wagen. Er stand in einem Pulk von Menschen vor ermordeten Gang-Mitgliedern, reagierte schnell und erwischte trotzdem oft eine Punktlandung.

Weegee interessierte sich für die dunklen Seiten New Yorks, das Berenice Abbott zu selben Zeit aus einer anderen Perspektive fotografierte. Das war von ihm sicher keine bewusste Strategie. Ganz cool und lässig setzte er dem American Dream und den Versprechungen von Hollywood eine andere Erzählung entgegen. Zudem weisen Weegee Kompositionen eine filmische Qualität auf. Sie inspirierte sicher viele Regisseure, die in den 1970er- und 1980er-Jahren Filme über diese Zeit drehten, etwa Meisterwerke wie „Der Pate“.

Hinter den Spiegeln

Hanna Schygulla wirkt auf dem Bild zugleich traurig, abgebrüht und madonnenhaft – ich finde das überwältigend. Natürlich wusste sie in dem Moment, dass sie fotografiert wird. Zugleich ist es der intime Augenblick einer Frau vor dem Spiegel, die sich in einem Moment zurechtmacht, in dem Eisenstaedt als Dritter dazukommt.

Dies ergibt einen Zwischenraum, in dem Schygulla zugleich bei sich und doch für einen anderen da ist. Eigentlich ist Eisenstaedt bekannt als Fotograf für das Magazin „Life“, doch dieses Werk hat künstlerische Qualitäten, es beginnt einen Dialog verschiedener Blicke: die des Fotografen, von Schygullas Spiegelbild, dem ihres Auges und denen des Betrachters. Zudem besitzt es unabhängig von der realen Datierung die Anmutung der 1920er-Jahre,

↑ Alfred Eisenstaedt (1898 bis 1995): Hanna Schygulla beim Make-up am Set von „Berlin Alexanderplatz“, 1980. Silbergelatineabzug. 23,8 × 16,2 cm

↑ Marc Vaux: La Muse endormie de Constantin Brâncuşi (schlafende Muse), um 1960. Vintage. Silbergelatineabzug. 22,5 × 15,8 cm

man denkt an die Neue Sachlichkeit oder die Gemälde von Tamara de Lempicka. Nichts im Foto ist gestellt, dennoch bildet es Brücken über mehrere kunsthistorische Epochen hinweg. Ein anderes berühmtes Bild von Eisenstaedt, den „Kuss auf dem Times Square“ würde ich niemals kaufen, denn an ihm hätte ich mich nach einer Sekunde schon sattgesehen. Dagegen bleibt im Porträt von Hannah Schygulla stets etwas Geheimnisvolles.

Ein Kleinod sucht einen Ort

Der Vintage-Abzug von Marc Vaux kostete nur 500 Euro. Aber er ist in einem ausgezeichneten Zustand, besitzt eine wunderbare Papierqualität und weist einen herrlichen Gelbton auf. Dieses Werk von Vaux gehört zu denen, von denen ich das Gefühl habe, dass ich ohne sie nicht leben möchte. Die Arbeit sucht noch ihren Platz in meiner Wohnung. Vielleicht platzieren wir es in einem Raum zusammen mit einem Bild aus Michael Schmidts Serie „Waffenruhe“ und dem Porträt eines Jungen von Chris Killip.

Ich entdeckte die Aufnahme bei Grisebach zusammen mit einem Porträt von Brâncuşi, das in einer Auktion um 20.000 Euro und einer Galerie 60.000 Euro bringt. Das hier gezeigte Bild war eher eine Beigabe. Dazu muss man wissen, dass Brâncuşi die Fotografie oft nutzte, um die verschiedenen Stadien seiner Arbeiten festzuhalten. Dennoch war ich von ihm entzückt.

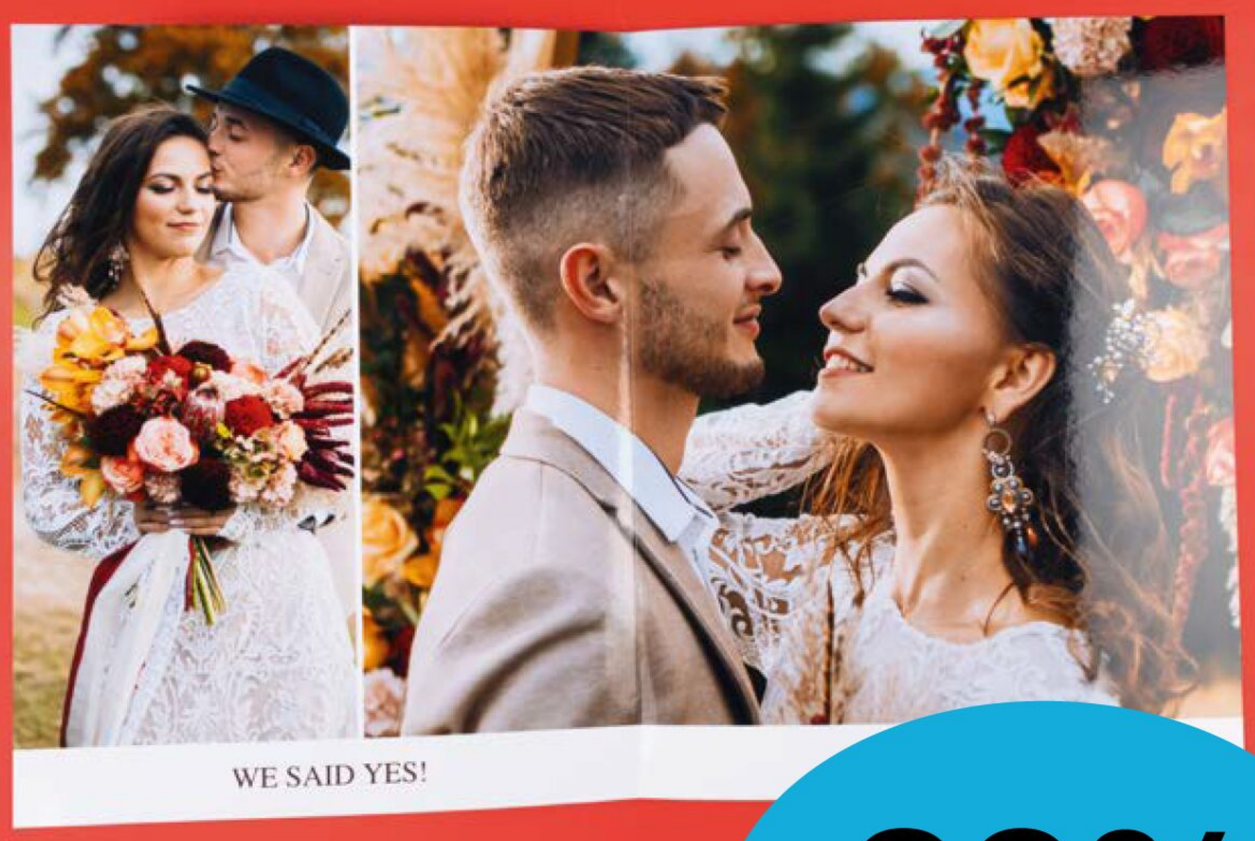
Ich liebe Constantin Brâncuşi als Bildhauer. Vaux, ebenfalls ein bildender Künstler, besuchte ihn vielleicht aus Freundschaft oder Wertschätzung und machte das Foto. Er war also tatsächlich in diesem Atelier zusammen mit einem faszinierenden Bildhauer, was ich historisch ansprechend finde. Wir haben also den gemeinsamen Raum, die Skulptur eines Künstlers, den ich liebe und zwei Medien, die sich ineinander verschränken.

INFO

Diandra Donecker

Diandra Donecker gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der Mode- und Kunstszene. Von 2015 bis 2017 war sie Junior-Spezialistin bei Christie’s in München, 2017 wechselte sie zum Auktionshaus Grisebach. Seit 2019 ist sie dort Geschäftsführerin, Teilhaberin und Expertin für Fotografie.

www.grisebach.com



ORWO

-30%*

MACHS ECHT.
MACH ORWO.

- Hardcover Premium Layflat
- belichtet auf Fuji Fotopapier

30% Rabatt*

ausbelichtet auf FOTOPAPIER

Dein Gutschein-Code*:

ORWO30FH

*mehrfach gültig bis 30.09.2026, auf alle Premium Layflat Bücher (Echtfoto), zzgl. Versand

ORWO.DE

Der Profi Fabio Borquez hat es im Gefühl, wenn das Licht perfekt fällt. Sein Können teilt er mit uns in dieser Serie anhand ausgewählter Fotografien.

MEISTERKLASSE

Durch den Sucher, durch die Zeit

Borquez schärft unseren Blick für die Bildkunst: Er legt deren Komposition und emotionalen Gehalt offen. In der ersten Folge des Zweiteilers vermittelt er, wie er die Energie eines Konzerts fokussiert.

TEXT UND BILDER: FABIO BORQUEZ

Wir gingen durch einen dunklen Tunnel, in der Ferne war ein Murmeln zu hören wie das Summen eines Insektenschwarms. Unwillkürlich beschleunigten sich unsere Schritte. Die Pressekoordinatorin erinnerte uns daran, dass die Show pünktlich um 20:45 Uhr beginnen würde. Das Summen wurde lauter. Die Uhr zeigte 20:35 Uhr und mit jedem Schritt schwoll der Lärm an, bis aus ihm eine einzige Stimme wurde – die einer tobenden Fangemeinde, die den Namen ihrer Band skandierte.

Aus der Dunkelheit des Backstagebereichs tauchten wir zunehmend in ein beinahe himmlisches Licht ein. Als wir schließlich den Tunnel verließen, sahen wir den Grund: Die dampfende Luft legte sich wie ein zarter Schleier über das Menschenmeer und verlieh ihm eine Aura, die an ein Kirchenfresko erinnerte. Ein letzter Blick auf die Kameraeinstellungen, jetzt blieb keine Zeit für Fehler.

Hier, in Düsseldorf, sind Die Toten Hosen zu Hause. Hier hatte alles begonnen. Wir Fotografen betraten den Graben und ich fragte mich, ob ich die richtige Ausrüstung gewählt hatte: eine Canon EOS R5 mit einem RF 100–300 mm F2.8L IS USM. Das ergibt 3.500 Gramm, aber wenigstens ohne Stativ, denn ich musste ständig in Bewegung bleiben – eine echte Herausforderung. Dass ich mich ausgerechnet für ein Monstrum von einem Objektiv entschied, besaß einen guten Grund. Ich wollte mehr als schöne Konzertaufnahmen einfangen, sondern – nach all den Jahren mit der Band – den Lauf der Zeit.

In nur 1/640 Sekunde musste ein solcher Augenblick im Kasten sein, eine Brennweite von 106 Millimeter rahmte ihn ein.

Auf der Bühne wurde das Banner der Band hochgezogen, das ihr unverwechselbares Markenzeichen zeigte, eine Parodie des skelettierten Bundesadlers, darüber der fast legendäre Schriftzug: „Bis zum bitteren Ende.“ Stand das Ende nun tatsächlich vor uns?

Kurze Rückblende

Langsam begann die Hintergrundmusik das Stimmengewirr zu übertönen, es lief „Blitzkrieg Bop“. Hier muss ich kurz abschweifen. Vor dreißig Jahren sah ich Die Toten Hosen zum ersten Mal. Ich hatte eigentlich keinen Schimmer wer sie waren, noch weniger ahnte ich etwas von meiner Zukunft in Deutschland.

Ich ging lediglich ins argentinische River-Plate-Stadion, um die Abschiedstournee einer anderen großen Band zu erleben, die nicht nur in Buenos Aires einen festen Platz im Olymp der Rockmusik einnahm. Mit einem ihrer größten Hits brach-

Jede Fotografie enthält auch etwas Melancholie, denn sie markiert einen Anfang, eine Zäsur oder das Ende eines Kapitels. Sie alle ergeben Erinnerungen, die – so wie manche Rock-Ikonen – eine Generation prägten. Ein Konzertfotograf ist daher auch immer Geschichtsschreiber.

ten sie Zehntausende zum Ausrasten: „Hey Ho, Let's Go! Hey Ho, Let's Go!" Damals war das live, nicht die Einspielmusik, die jetzt im Stadion lief. Jeder Akkord kam direkt aus den Gitarren von The Ramones.

Für ihre Abschiedstournee „Adiós Amigos" hatte die Punk-Legende internationale Vorbands eingeladen. Nach einheimischen Bands und unmittelbar vor Iggy Pop tauchten ein paar heruntergekommene deutsche Punks auf mit einem brachialen Sound und unbändiger Energie. Obwohl niemand auch nur ein Wort ihrer Texte verstand, gewannen sie die Herzen der Argentinier im Sturm. An ihnen war etwas Echtes, das nach Hektoliter Bier und anderen Exzessen schmeckte. Dazu war deren tiefe Überzeugung spürbar, was Freundschaft bedeutet.

Wieder vorgespult

Zehn Jahre später führte mich das Leben nach Deutschland, wo sich unsere Wege wieder kreuzten. Mittlerweile hatte sich einiges geändert. Früher fotografierte ich auf Film, meist mit ISO 400, die ich um eine Blendenstufe pushte. So bekam ich kurze Verschlusszeiten, dennoch ausreichend Belichtung und starke Kontraste. Ich porträtierte die Band in Deutschland und in Argentinien, für Tageszeitungen meiner Heimat ebenso wie für den Rolling Stone. Es war eine ganz andere Art, auf Konzerten zu arbeiten, denn damals durften wir deutlich länger im Fotograben bleiben. Trotzdem war das Tempo mörderisch. Ständig rannten Die Toten Hosen über die Bühne, kletterten an den Traversen hoch oder stürzten sich in die Menge, in die Arme ihres treuen, schweißnassen Publikums, das sie stets auffing.

„Die Jahre waren vergangen. Und genau das wollte ich festhalten: den Lauf der Zeit."

In den zehn Jahren verging die Zeit so rasch, als hätte sich ein Kameraverschluss kurz geöffnet und geschlossen. Plötzlich tauchte jene Zukunft, für die sich die Band nie interessierte, in ihren Liedern auf. Be-

reits in „Freunde“ aus dem Jahr 2004 etwa hieß es: „Die Jahre ließen Spuren – man kann sie deutlich sehen.“

Gefrorene Zeit

Punk hieß zwar, die Gegenwart infrage zu stellen. Aber die Band schaffte es, ebenso einen Blick in die Zukunft zu werfen, und neben Nachdenklichkeit das Rebellische des Punk einzubringen. Abgesehen davon garantierte sie noch immer spannende fotografische Motive.

Man muss nur die beiden Albumcover vergleichen: „Reich & Sexy“ von 1993 präsentierte dreizehn nackte Models, mit denen die Fotografin GABO auf Jimi Hendrix‘ „Electric Ladyland“ anspielte. Darüber hinaus persiflierte es gekonnt den bei Punks verpönten Ausverkauf eigener Werte.

Fast zehn Jahre später erschien „Reich & Sexy II“, diesmal stammte das Cover von Andreas Gursky. Nach der kapitalistischen Maxime „Quantität ist Qualität“ versammelte er gleich 90 Models (davon aber einige geklont). Spätestens hier machten die Stars ihrem Albumtitel alle Ehre: Sie waren reich geworden, ihre Lieder waren längst Stadionhymnen. Doch auch sie konnten das Ticken der Zeit nicht übertönen. Wie sie selbst singen: „Alles wird vorübergehen. Es wird alles mal vorübergehen.“

In kommenden Bericht des Zweiteilers kehre ich wieder zum Düsseldorfer Abschiedskonzert zurück. Hier zeigte sich: Erinnerungen sind schön, aber im Getümmel benötigt man jugendliche Reflexe.

ZUR PERSON

Fabio Borquez

wurde in Buenos Aires geboren, studierte Architektur und startete eine internationale Karriere. Er veröffentlichte Fotobände wie „Chicas“, „Erotic Wonderland“, „Vida Loca“ und „Flores del Mal“ und stellt in Galerien und Museen aus. Heute lebt er in Deutschland. Alle seine Werke sind als Fine Art und in limitierten Auflagen erhältlich.

@fabioborquez
fabioborquez.com

Punk verachtet den Star-Rummel. Daher steht für mich bei einem Hosen-Konzert auch das Publikum im Fokus. Mit Blende f/2,8 isolierte ich einen Fan, der ebenso wichtig wie Frontmann Campino ist.

Ruhezone
Treibende Baumstämme sind in einem Sumpf wertvolle Grundstücke, wo sich wechselwarme Tiere versammeln.

Lebens-adern

Zuerst sah Mac Stone den Wald vor lauter Bäumen nicht. Dann entdeckte er in seiner Heimat, dem Südosten der USA, magische Dschungel und Sümpfe. Heute feiert und verteidigt er, was von ihnen übrig ist.

TEXT: DIRK HARTMANN

Obwohl Mac Stone im „Sunshine State“ Florida aufwuchs, ignorierte er die Schönheit vor seiner Haustür. Da ging es ihm wohl wie einem Hessen oder Sachsen: Er vermutete alle Naturschätze in der Ferne. Erst als er begann, mit einer Kamera vor dem Auge umherzuwandern, entdeckte er eine Wunderwelt. Die Fotografie zwang den jungen Mann, seine Wahrnehmung zu verlangsamen. Erst dann begriff er, dass um ihn herum das Leben wimmelte, von Zikadenschwärmen bis zu scheuen Schwarzbären.

Einheimische nennen die Feuchtgebiete „Amerikanischer Amazonas“. Als Stone umgeben von Alligatoren hüfthoch im Sumpf stand, kam ihm die Bezeichnung keineswegs übertrieben vor. Nachfolgend lernte er auch die Wälder von Georgia, South Carolina und Alabama kennen und begriff, dass sie alle zusammenhängen.

Stone folgte den verschlungenen Wegen, die von den Nebelwäldern der Appalachen bis zu den Mangrovensümpfen der Everglades führen. Wo auch immer das Wasser hinkam, entsprang eine eigenständige Flora und Fauna, die ihn stets aufs Neue verblüffte: Schlammteufel, Neunbinden-Gürteltiere und Rosalöffler, deren Namen bereits exotisch wirken.

Als ich lernte, meine Kamera zu bedienen, enthüllte die Wildnis ihre Wunder.

Im Laufe der Zeit sah der Fotograf, wie sich die Natur veränderte oder unter Einkaufszentren begraben wurde. Doch fand er sich damit nicht ab, sondern unterrichtete etwa in einem honduranischen Dorf die Jugendlichen in Fotografie, damit sie wie er ihre Umwelt wahrnehmen. Auch für seine eigene Heimat hofft er, dass – so wie er selbst vor vielen Jahren – Kinder den Bach in ihrer Nachbarschaft neu entdecken, und so eine neue Generation von Naturschützern heranwächst.

Stone weiß, dass Unkenrufe über Naturzerstörungen niemand aufhorchen lassen. Dafür benötigt er emotionale Aufnahmen. Hierfür stand er etwa eine Woche lang von morgens bis abends in einem Tümpel, nur um einen Schneckenbussard zu porträtieren. So etwas nimmt niemand für ein Sensationsfoto auf sich. Vielmehr wollte er das empfindliche Gleichgewicht des Sumpfes, der Weichtiere und des Vogels aufzeigen, das durch die Austrocknung der Everglades bedroht ist.

Besonders gefielen dem Rezensenten die eingestreuten Bildmontagen wie im Beispiel rechts. Sie widmen sich liebevoll etwa Seegrashalmen samt Schneckchen, die entscheidend für das gesamte Ökosystem sind. Hierfür arrangierte Stone Lotusstängel oder Schlauchpflanzen auf einem Leuchttisch, um ihre Eleganz ebenso wie ihre biologische Funktion zu erhellen.

Angesichts der Bildgewalt wiegt ein Nachteil weniger schwer: Die Texte sind auf Englisch. Nebenbei markieren solche fehlenden Übersetzungen die allgemei-

On the fringe of longleaf forests, wet prairies and bogs support extraordinary plant diversity, where dozens of species of colorful sedges, grasses, and orchids can grow together within a small patch of open, saturated ground. (20-image composite)

Pflanzenparade
Auf einem Leuchttisch arrangierte Stone die Flora und Fauna. Hier zeigt er die Diversität in Feuchtgebieten.

Kletterkünstlerin
Winzige Erhebungen der Rinde reichen einer Kornnatter, um Bäume zu erklimmen und dort zu jagen.

ne Verlagskrise. Kamen früher wenigstens deutsch/englische Versionen heraus, die man in ganz Europa verkaufen konnte, fehlt nun das Geld für die Eindeutschung.

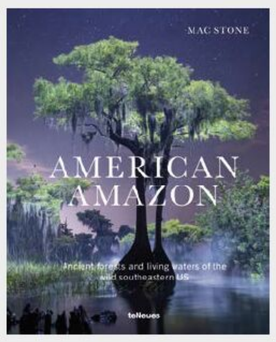
Urwälder bewahren uralte Verbindungen zwischen Baumkronen, Boden und Wasser.

Trotzdem: Die Bildunterschriften sind meist verständlich, nur bei einem Satz wie „We passed hordes of resplendent trillium“ stieg der Rezensent aus. Abgesehen davon sind die Erläuterungen flüssig lesbar.

Daher kann man der Bildband wie einen Film genießen. Blättert man durch die Seiten, entwickelt er eine Dramaturgie, die der Autor bewusst einsetzte: Kleinformate laden zum Hinschauen ein, dann folgt eine Doppelseite mit einem Panorama. Eine Nahaufnahme wird von einem Fernblick abgelöst, die Urwaldszene auf der linken Buchseite ergänzt eine passende auf der rechten Seite. Auf diese Weise nähern sich die Sprache der Natur und die eigene Lesart harmonisch an.

ÜBER DAS BUCH

Mac Stone: American Amazon



- 272 Seiten
- englisch
- 24×30 cm
- Hardcover
- ca. 220 Farbfotografien
- 50 Euro

gestalten.com

Mac Stone veröffentlichte Fotografien und Reportagen im National Geographic, Smithsonian, BBC Wildlife, GEO und anderen internationalen Publikationen. Er ist National Geographic Explorer und Senior Fellow der International League of Conservation Photographers. Sein erstes Buch „Everglades: America’s Wetland“, wurde vielfach gelobt. Stone ist zudem Geschäftsführer des Naturaland Trust, einer gemeinnützigen Organisation, die Berge, Flüsse und Wälder in South Carolina schützt.

@macstonephoto
macstonephoto.com

FASZINATION FINE ART

Ein Schwarz-Weiß-Foto verliert zwar die Farben der Wirklichkeit, gewinnt aber dadurch eine stärkere Präsenz. Seine Tonwerte meißeln Charakterköpfe, Naturformen oder architektonische Details präzise heraus. Deren Stärken erfasst man bei der Aufnahme und bringt sie im Wandbild zur Perfektion.

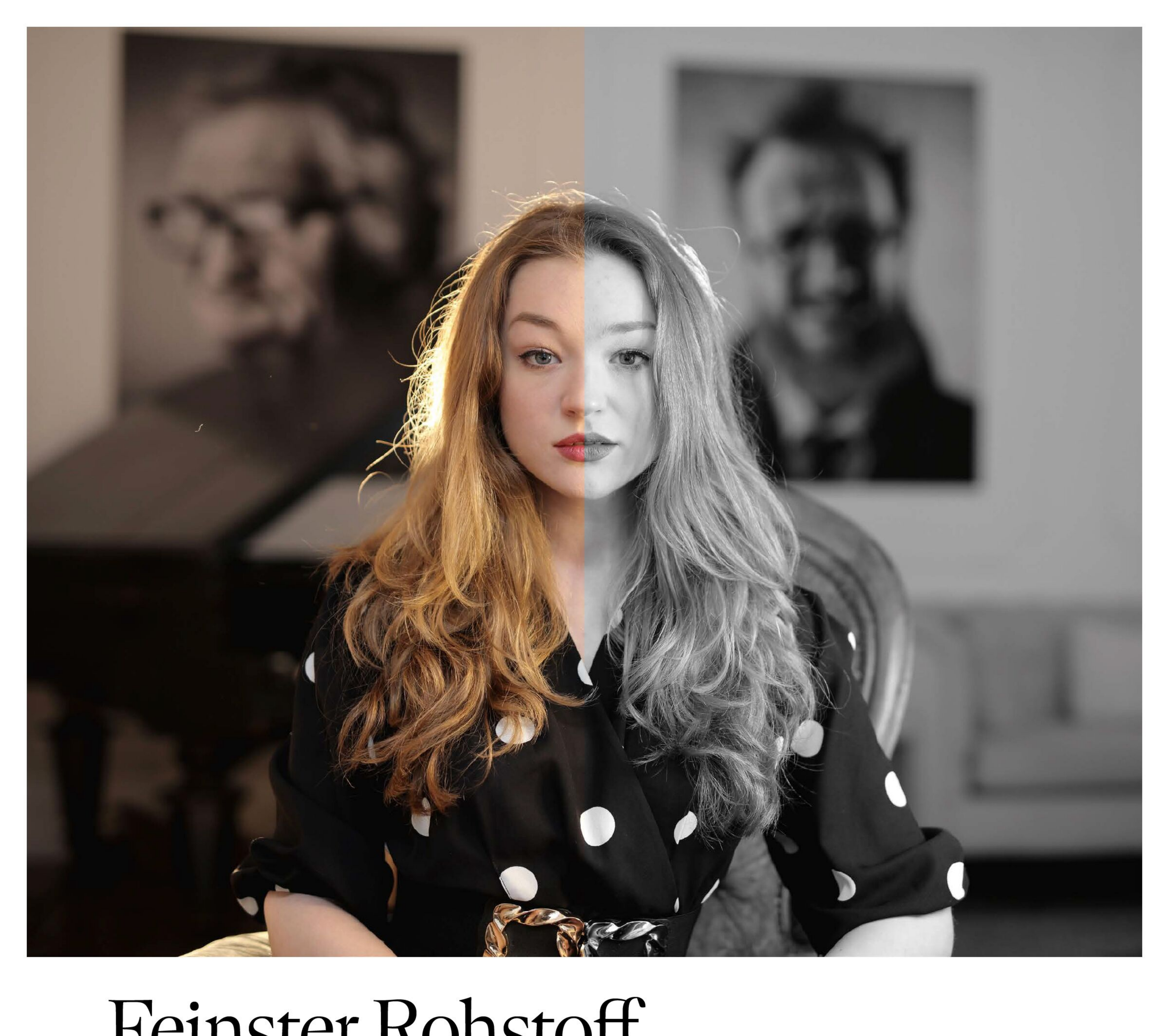
TEXT: DIRK HARTMANN

INHALT

36 Kunstvoll konvertieren
Feinster Rohstoff

38 Papiere und Rahmen wählen
Wie Grau erstrahlt

40 Der richtige Bilder-Service
Wer darf an mein Kunstwerk?



Feinster Rohstoff

Jedes Meisterwerk beginnt mit der Aufnahme, die man anschließend in Schwarz-Weiß veredelt. Wir listen nachfolgend einige Programme auf, die unserer Erfahrung nach besonders mühelos und kunstgerecht die Graustufen abstimmen.

Als Leica die M Monochrom herausbrachte, hielten einige aus der Branche die Firma für verrückt. Warum sollte man eine Kamera ohne Not kastrieren, obwohl sie problemlos sowohl Farbe als auch Schwarz-Weiß könnte? Der Erfolg gab den Ingenieuren aus Wetzlar recht, weshalb Puristen zudem eine preiswertere Leica Q2 Monochrom (gebraucht um 4.000 Euro) oder Ricoh GR IV Monochrome (um 2.000 Euro) zur Wahl steht, um im Tonwertreichtum zu schwelgen.

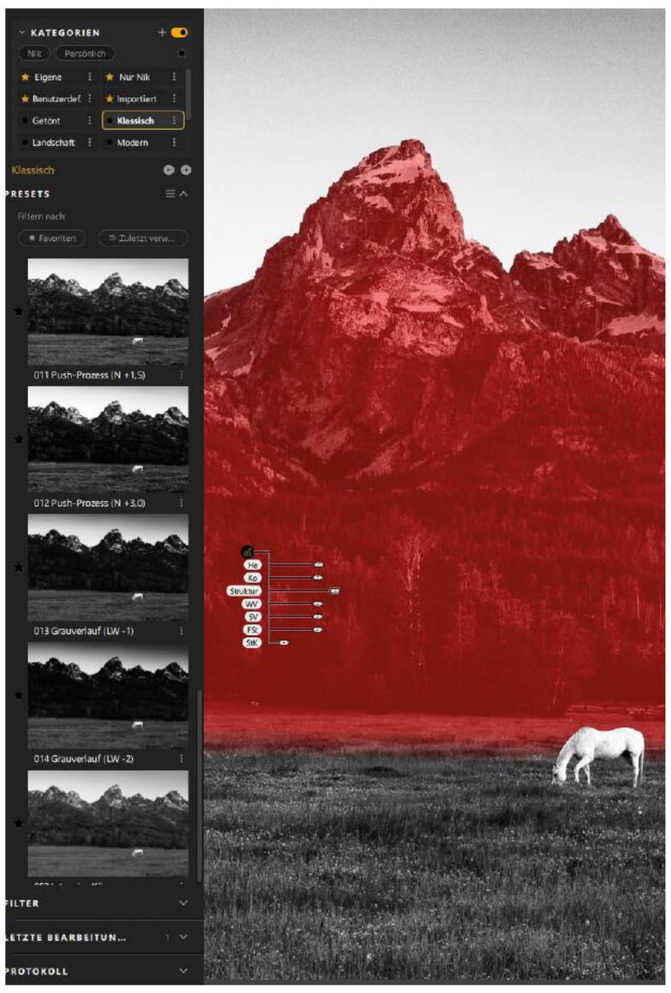
Doch nicht jeder ist so wohlhabend oder anspruchsvoll, sich einen Spezialapparat zu leisten. Alle anderen speichern Bilddaten mit ihrer normalen Kamera im Rohformat, was reichlich Potenzial für die Nachbearbeitung bereithält.

Die Nachbearbeitung kostet zwar etwas Zeit, aber sie lohnt sich. Ansonsten hängt schlimmstenfalls ein Großformat an der Wand, das schonungslos Farbabrisse, überstrahlte oder schwarz abgesoffene Bereiche offenbart.

SILVER EFEX

Das Plug-in Silver Efex ist Teil der NIK Collection, die in der aktuellen Version 9 vorliegt. Es bietet zwei Möglichkeiten für die rasche Konvertierung: allgemeine Vorgaben wie High Key, Sepia oder Film Noir oder – in einer Klappliste – klassische Filme von Agfa bis Polaroid.

Weitere Filter simulieren optische Vorsätze wie den beliebten Grün- oder Orange-Filter, die mancher noch von Filmkameras kennt. Außerdem lassen sich typische Schwarz-Weiß-Effekte wie eine Vignettierung oder Filmkorn anwenden.



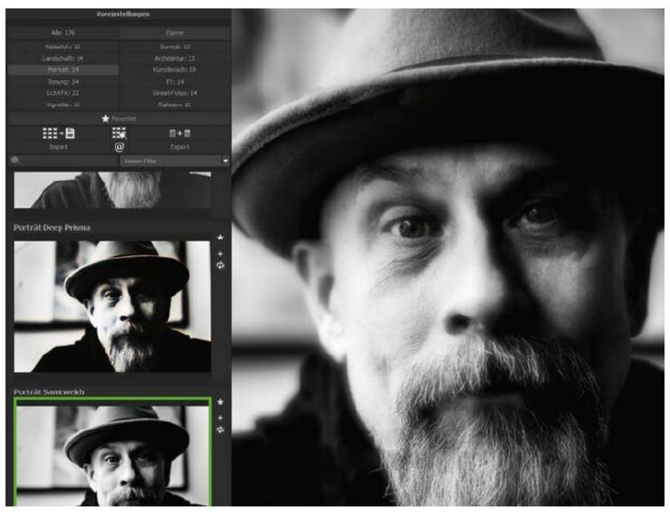
↑ Die KMI erkannte und selektierte exakt den Bergabhang. Mittels Regler erhielten die Felsen im Handumdrehen mehr Struktur.

Die Verfeinerungen einer Vorgabe gelingen unter anderem mit der Tiefenmaske, die etwa hinten im Bildraum einen harten Kontrast verblassen lässt. KI-Masken (Menü: Lokale Anpassung hinzufügen) wiederum sind nützlich, um ein Gesicht gezielt aufzuhellen oder eine Silhouette abzudunkeln. Die KI erkennt solche Objekte recht zuverlässig und grenzt sie ein. Dann kann man sie mithilfe von 15 Reglern aufhellen, abdunkeln oder kontrastieren.

- Windows 10, 11, ab macOS 15.7 (Sequoia)
- **Plug-in:** ab DxO PhotoLab 8, Photoshop 2025 / Elements 2025 / Lightroom Classic, Serif Affinity Photo 1.x
- **Preis:** ab 169,99 Euro

BLACK & WHITE PROJECTS

Die Stärken von Franzis BLACK & WHITE projects 8 professional liegen in den 302 Vorgaben, die in Genres wie „Landschaft“, „Porträt“ oder „Vignette“ einsortiert sind. Damit kann ein Benutzer die Fülle recht gut überblicken. Zudem simuliert das Programm 58 beliebte Schwarz-Weiß-Filme. Diese Vielfalt ist mit LUTs erweiterbar, die man oftmals gratis aus dem Internet herunterladen kann.



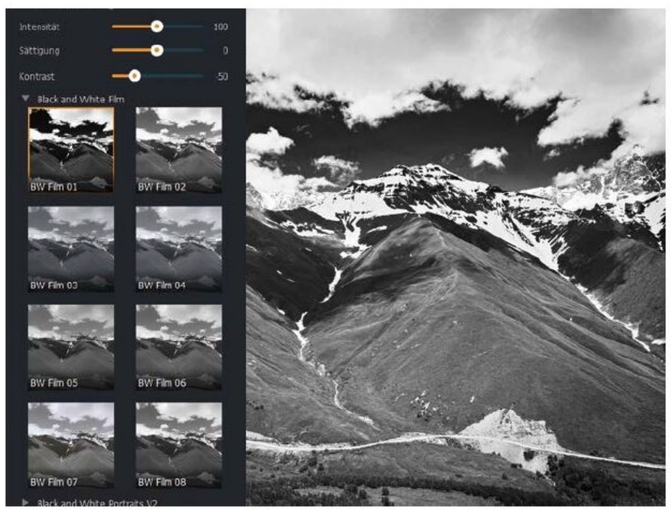
↑ Das Franzis-Programm bietet 14 Schwarz-Weiß-Vorlagen für Porträts an, wir wählten „Samtweich Tiefe“.

Eine automatische Maskierung schützt Hauttöne, Himmelblau oder Schatten vor einem Übermaß etwa von künstlich erzeugtem Filmkorn. Interessant für manche Fotografen könnte das Composing-Modul sein. Es hilft beispielsweise, einen flauen Himmel durch einen dramatischen auszutauschen. Die Bildkollektion enthält 80 Hintergründe in den Kategorien Himmel, Strukturen, Farben und Licht.

- Windows 8, 10, 11
- Trial-Version verfügbar
- **Preis:** 99,95 Euro (Vorversion 7 ab 19,95 Euro)

RADIANT PHOTO

Radiant Photo enthält seit Version 2 ein Schwarz-Weiß-Werkzeug. Mit ihm kann man die Farbkanäle und Tonwerte kontrollieren oder klassische Filter simulieren. Als Besonderheit erkennt es, ob ein Landschafts-, Porträt- oder Vogelfoto vorliegt und stellt dann genau die Werkzeuge bereit, die man benötigt. Natürlich bietet Radiant Photo auch Filmemulationen. Da es nicht auf Schwarz-Weiß-Prozesse begrenzt ist, sind auch klassische Farbfilme darunter. Zudem erlaubt es, LUTs einzubinden. Als eines der Extras kann man Farben partiell erhalten oder Tonungen vornehmen. Radiant Imaging Labs bietet neben der Hauptsoftware auch die iPhone-App Radiant Monochrome Camera für iPhone an. Sie simuliert 64 klassische Filme, die bereits bei der Aufnahme in einer Vorschau begutachtet werden können.



↑ Die KI erkannte sofort als Workflow „Landschaft“ und schlug unter anderem vor „BW Subtle“ und „BW Strong“.

- Windows 10, 11, ab macOS 10.13
- Trial-Version verfügbar
- **Preis:** 169 Euro

Freeware-Tipp

Film Emulator

Der Film Emulator muss nicht installiert werden, stattdessen öffnet man nur die unten angegebene URL im Browser. Er ahmt zahlreiche Filme nach, die ebenso in den beliebten Open-Source-Softwares G‘MIC (in GIMP) und PictureFX zu finden sind.

http://29a.ch/film-emulator

↑ Eine Klappliste stellt Schwarz-Weiß-Vorgaben bereit, die man mit Reglern justiert.

Wie Grau erstrahlt

Schwarz-Weiß verdichtet die Essenz eines Bildmotivs. Eine falsche Behandlung verwässert sie, die richtige verfeinert sie. Für perfekte Ergebnisse sollten drei Komponente miteinander harmonieren.

Der legendäre Robert Frank sagte: „Die Farben der Fotografie sind Schwarz und Weiß. Für mich symbolisieren sie den Gegensatz von Hoffnung und Verzweiflung, dem die Menschheit für immer unterworfen ist.“ Das erscheint übertrieben, wenn man nur darüber nachdenkt, ein Blumenbild an die Wand zu hängen. Aber grundsätzlich ist jedes Motiv wichtig genug, um ihm den bestmöglichen Auftritt zu gönnen. Schließlich soll es auch nach Monaten den Betrachter noch in seinen Bann ziehen.

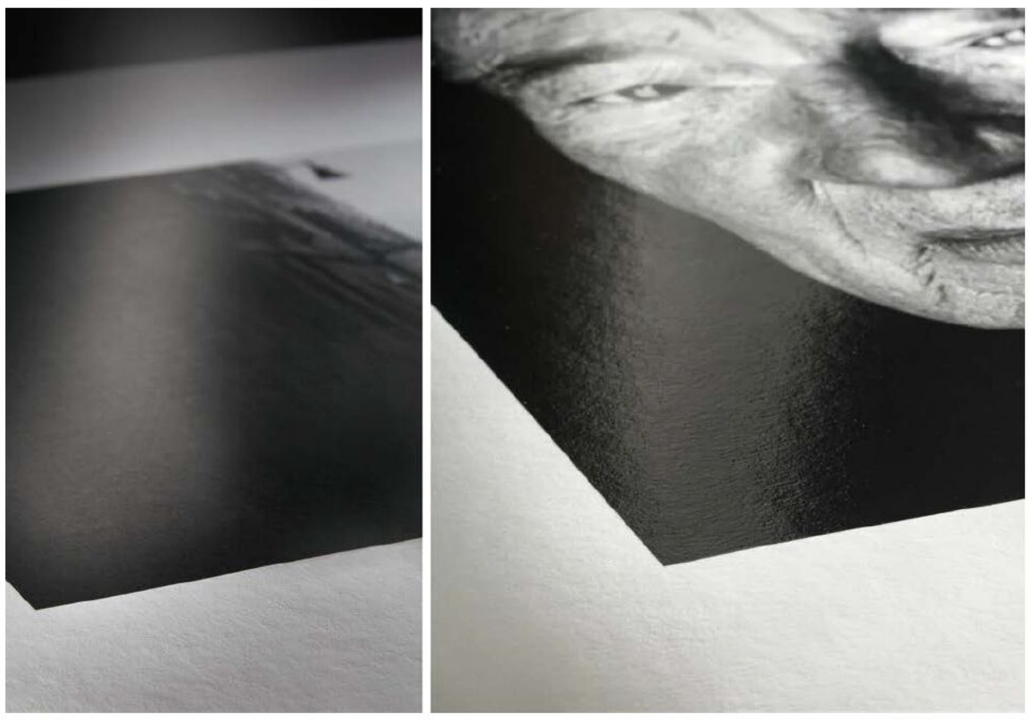
Zwei der drei Komponenten, um ein Foto als Wandbild zu gestalten, lernten Leserinnen und Leser bereits in vorigen Ausgaben von FOTOnow! kennen: Rahmen und Passepartout. Wir präzisieren nachfolgend, welche Varianten für Schwarz-Weiß am besten wirken. Dazu kommt als wesentliche Grundlage das passende Papier.

Grundwerte setzen

Eine Vorüberlegung könnte sein: Schwarz-Weiß wirkt irgendwie retro und daher passt es zu mattem Baumwollpapier. Doch gibt es ein gutes Gegenargument. Manche Fotografen wissen bereits aus den analogen Positivprozessen, wie gering der Kontrastumfang von matten Medien gegenüber glänzenden ist. Dieses Problem erhielt sich im Digitaldruck: Die Informationswiedergabe ist vor allem in dunklen und hellen Bereichen begrenzt, man erkennt also weniger Details.

Dagegen erreichen hochwertige Medien mit glänzender Oberfläche einen fein abgestuften Grauverlauf mit hervorragender Zeichnung in den Schatten und den Lichtern. Zudem können sie Mikrokontraste bestens darstellen. Das ergibt folgende Tipps für mattes Papier:

- Sie eignen sich für flächige, stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen
- oder Porträts und Stillleben, die bewusst gesetzte Unschärfen enthalten.
- In hellen Räumen garantieren matte Oberflächen weniger Reflexionen.



↑ Zwei Papiere von Hahnemühle: links Fineart Baryta glossy, rechts Photo Rag Matt Baryta. Glänzendes Papier gibt Details oft feiner wieder.

↑ Ein helles Motiv harmoniert gut mit einem hellen Rahmen. Die leichte Tonung hätte sich auch mit einem Holzrahmen gut vertragen.

Bei glänzendem Papier befürchten manche Fotografen, dass es zu aufdringlich wirkt. Tatsächlich ist es für Fine Art oft die bessere Wahl.

- Es verleiht eindrucksvollen Landschaftsaufnahmen mehr Tiefe
- und bringt zierliche Strukturen etwa in Architekturfotos klarer heraus.
- Kontrastreiche Motive kommen optimal zur Geltung, seien es Porträts, Makro- oder Nachtaufnahmen.

Nicht begrenzten, erweitern

Ein Rahmen trennt zwar als HauptFunktion ein Motiv von der Zimmerwand. Aber er vergrößert die Bildwirkung weit über seine Grenzen hinaus.

Grundsätzlich nehmen sich Schwarz-Weiß-Fotos von Natur aus stärker zurück als solche in Farbe. Daher stimmt hier die Binsenweisheit „Weniger ist mehr“, derzufolge zurückhaltende Rahmenfarben und -materialien vorzuziehen sind.

- Mattschwarz verstärkt die Kontraste und schenkt zusätzliche Raumtiefe.
- Mattweiß oder Grau betont helle Motive bis hin zu High-Key-Bildern, die noch luftiger erscheinen.
- Ein silberner Aluminiumrahmen ist sehr modern und minimalistisch, daher passt er zu entsprechenden Motiven.
- Bräunliches Naturholz ist schwierig. Es ergänzt unter Umständen den übrigen Einrichtungsstil eines Zimmers. Es kann außerdem bei weichen Motiven eine gute Wahl sein, die einen Sepiaton aufweisen oder auf Papier mit warmem Farbton gedruckt wurden.

Eine Faustregel für die Rahmenwahl sei abschließend angemerkt: Je dicker die Rahmenleisten sind, desto stärker ist der Effekt. Ein breiter weißer Rahmen löst also ein High-Key-Foto in Nichts auf.

Freiraum schaffen

Die Auswahl eines Passepartouts vereinfacht, dass die meisten Dienstleister nur Weiß im Sortiment haben. Hier ragt Whitewall heraus, der zehn Varianten von Hochweiß über Elfenbein bis Schwarz anbietet und drei Abtönungen in Leinenmaterial.

Weiß bringt zuverlässig alle Fotos mit mittleren und dunklen Tonwerten heraus. Nur einfache Motive vertragen ein großflächiges Passepartout. Mittlere Tonwerte kann man für Motive in zarten Graustufen oder für High-Key-Aufnahmen in Betracht ziehen. Schwarz bändigt gewissermaßen starke, kontrastreiche Motive. Dagegen wirkt es für helle Motive zu wuchtig.

← Obwohl die Fotos kleinformatig sind, setzen sie sich gegen das breite Passepartout durch. Dazu braucht es allerdings starke, klare Motive.

Gut zu wissen

In jeder größeren Stadt gibt es Spezialgeschäfte, die Bilder individuell rahmen. Dort erhält man erstens gewöhnlich eine fachkundige Beratung und kann zweitens die Wirkung des Resultats schon im Vorfeld abschätzen. Gerade für hochwertige Prints und Ausbelichtungen lohnt sich daher der Gang zum lokalen Anbieter.

Wer darf an mein Kunstwerk?

Fotodienstleister fertigen neben normalen Wandbildern auch Edeldrucke, die sie auf Spezialpapieren ausgeben. Wir schaffen einen Überblick, welche Angebote sich lohnen.

Wer selbst Fine-Art-Drucke produzieren möchte, muss einen hochwertigen Farbdrucker anschaffen, sich mit Farbmanagementsystemen, Druckprofilen für Fine-Art-Papiere und mehr beschäftigen. Das erfordert einen hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand, der sich nur für Foto-Clubs oder Berufsfotografen lohnt. Wer nur alle paar Jahre ein Meisterwerk in Fine-Art-Qualität ausgibt wird einen Dienstleister vorziehen, der Luxusdrucke oder preiswerte Abzüge samt Rahmung übernimmt.

CEWE

Wer lediglich ein Kleinformat ausgeben will, ist mit den Fine Art Prints in drei Größen bis 20 mal 30 Zentimeter gut bedient. Interessanter wird es in der Abteilung „Premium Poster“.

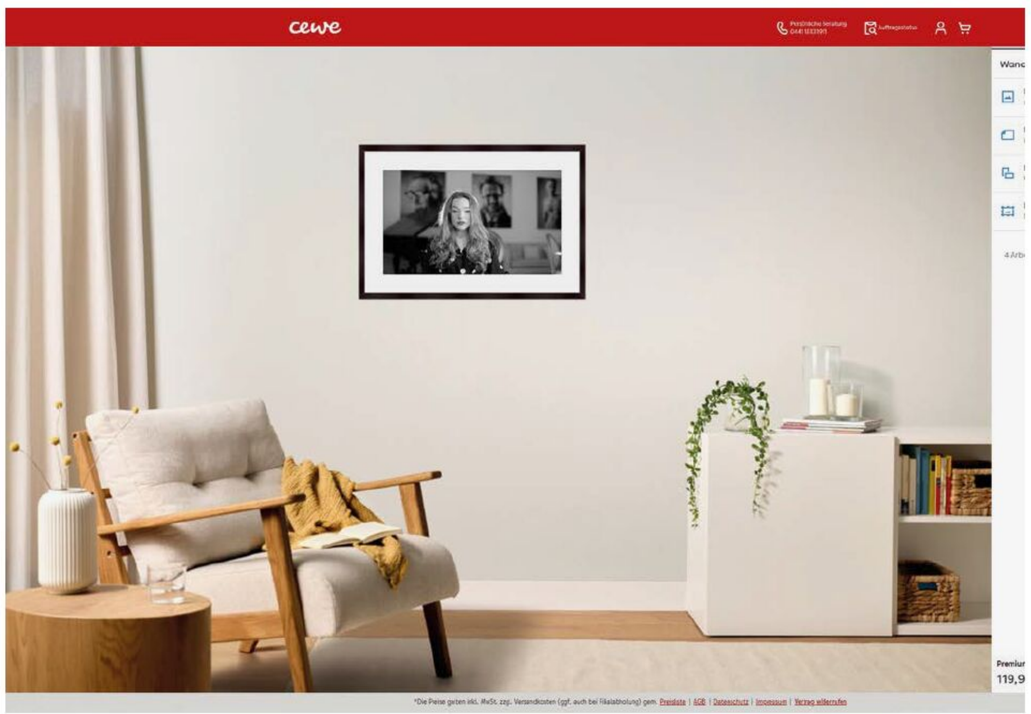
Das Poster ist längst über den Starschnitt fürs Jugendzimmer herausgewachsen. CEWE belichtet es unter anderem auf Fotopapier von Fujifilm in vier Varianten oder als Digitaldruck „Fine Art Matt“. Als Komplettpaket wird es in Echtholz oder Metall gerahmt und mit oder ohne Passepartout geliefert.

Hilfreich ist hierbei der sogenannte Konfigurator. Er ermöglicht es, jegliche Kombination in einer Voransicht mit dem eigenen Foto abzuschätzen. Nebenbei findet man ähnliche Helfer auf den Websites aller anderen hier genannten Anbieter.

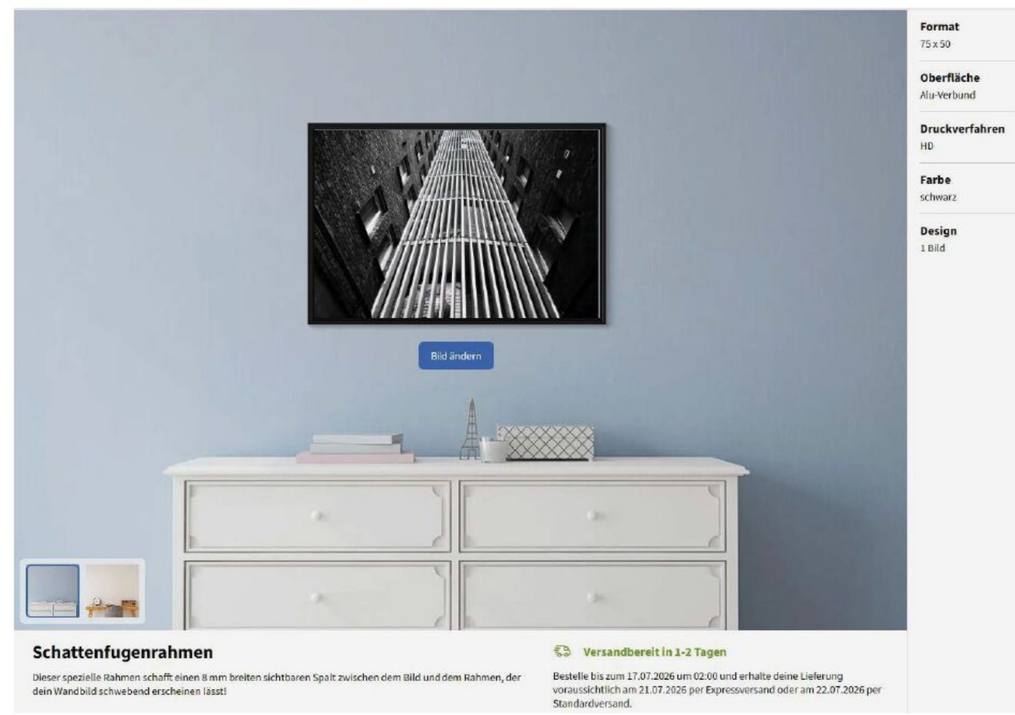
Wir wählten das Papier „Seidenraster“ in 75 mal 50 Zentimeter. Es gelangte in einen Holzrahmen Natura Walnuss, den ein Passepartout und eine Glasabdeckung ergänzte. Der Gesamtpreis ist mit 119,99 Euro ungeschlagen niedrig. Diese Zusammenstellung nahmen wir als Richtwert für die anderen Anbieter.

Saal Digital

Der Bilderservice eröffnet in der Sparte „Poster/Fine Art“ eine erfreulich vielfältige Auswahl an Papieren: Hahnemühle Photo Rag, FineArt Baryta, Natural Line und Museum Etching, dazu kommen Papiere von Fujifilm. Im Gegenzug setzte die übrige Ausstattung Grenzen: Man kann nur einen Schattenfugenrahmen ergänzen, der zudem fest mit dem Bild verbunden ist. Ein Passepartout fehlt gänzlich.



↑ CEWE bietet ausreichende Kombinationen aus Papieren, Rahmen und Passepartout. Der Konfigurator lässt die Wirkung abschätzen.



↑ Saal Digital besitzt seine Stärke im Papiersortiment. Ein Passepartout ist bei der Bestellung nicht vorgesehen.

Als Beispiel kommt man mit Fujifilm Seidenraster im Format 75 mal 50 Zentimeter ohne weitere Zutaten auf 22,99 Euro. Zum Vergleich: Whitewall berechnet in derselben Größe für Hahnemühle-, Epson oder Canson-Papiere 42 bis 60 Euro. Dafür kostet die gerahmte Version etwas mehr. FineArt Baryta ist als HD Print mit Schattenfugenrahmen für 212,99 Euro zu haben.

Pixum

Die Firma gehört zur Diginet GmbH & Co. KG, die mit der CEWE Group verbunden ist. Daher lassen beide ihre Fotoprodukte in den gleichen Laboren drucken, weshalb sich Angebot, Qualität und Preisgestaltung stark ähneln.

Die Bestellung sah wie bei CEWE aus: Fotopapier seidenraster, 75 mal 50 Zentimeter, Holzrahmen nussbraun und Passepartout. Dies ergibt einen Preis von 118,99 Euro mitsamt Acrylglas, dafür sind die Versandkosten etwas höher.

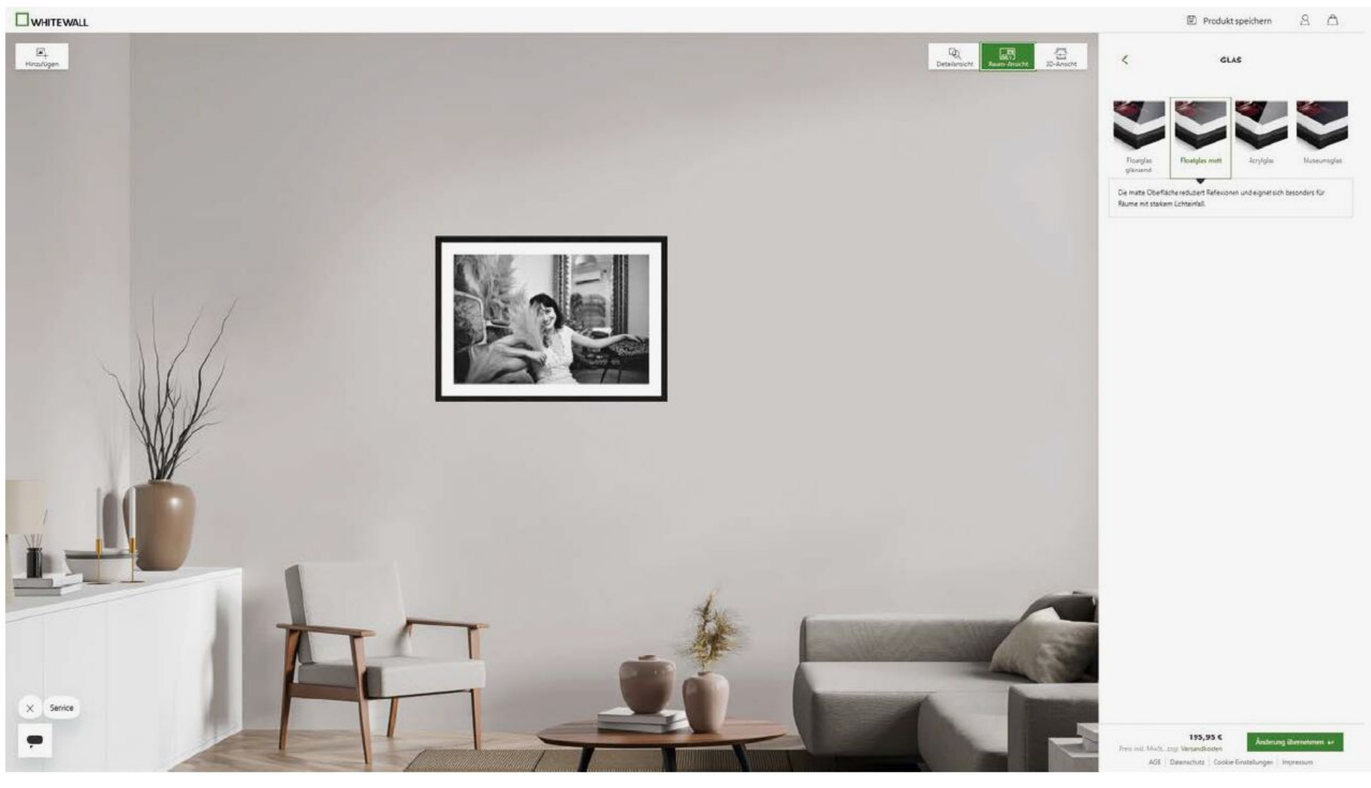
Whitewall

Whitewall gehörte schon immer zu den Premium-Anbietern. Neben mannigfaltigen Papiersorten findet man eine große Auswahl an Rahmenmodellen.

Die Palette reicht vom schlichten „Hamburg, Eiche schwarz“ bis zum Klassiker „London, schwarz-gold“, die diverse Passepartout-Varianten ergänzen. Unter anderem kann man zwischen Karton- oder Leinen-Passepartouts in vielen Farben wählen. Um die Wirkung eines Motivs feiner zu steuern, lässt sich die Breite eines Passepartouts individuell festlegen.

Die Fotos produziert der Hersteller entweder als Tintenstrahldruck auf verschiedenen Hahnemühle-Papieren oder als echte Fotoabzüge. Für letztere kommen sechs verschiedene Papiersorten von Fujifilm, Kodak oder Ilford zum Einsatz, wobei außergewöhnliche Lösungen wie das Metallic ultraHD bestellbar sind.

Zuletzt kann man bestimmen, welche Glassorte für den Rahmen genutzt werden soll. Glänzendes oder mattes Floatglas steht neben dem leichten und bruchsicheren Acrylglas, das Nonplusultra ist entspiegeltes Mirogard Museumsglas. Hier sah eine vergleichbare Bestellung aus: Fuji Crystal Archive Silk, 75 mal 50 Zentimeter, Rahmen Hamburg 20 mm, Floatglas matt. Dies kostete zusammen 195,95 Euro, mit Museumsglas wären es 284,95 Euro.



↑ Whitewall erhielt in Tests von FOTOnow! durchgängig Bestnoten. Zudem befriedigt die Auswahl wirklich jeden Geschmack und jede Designidee.

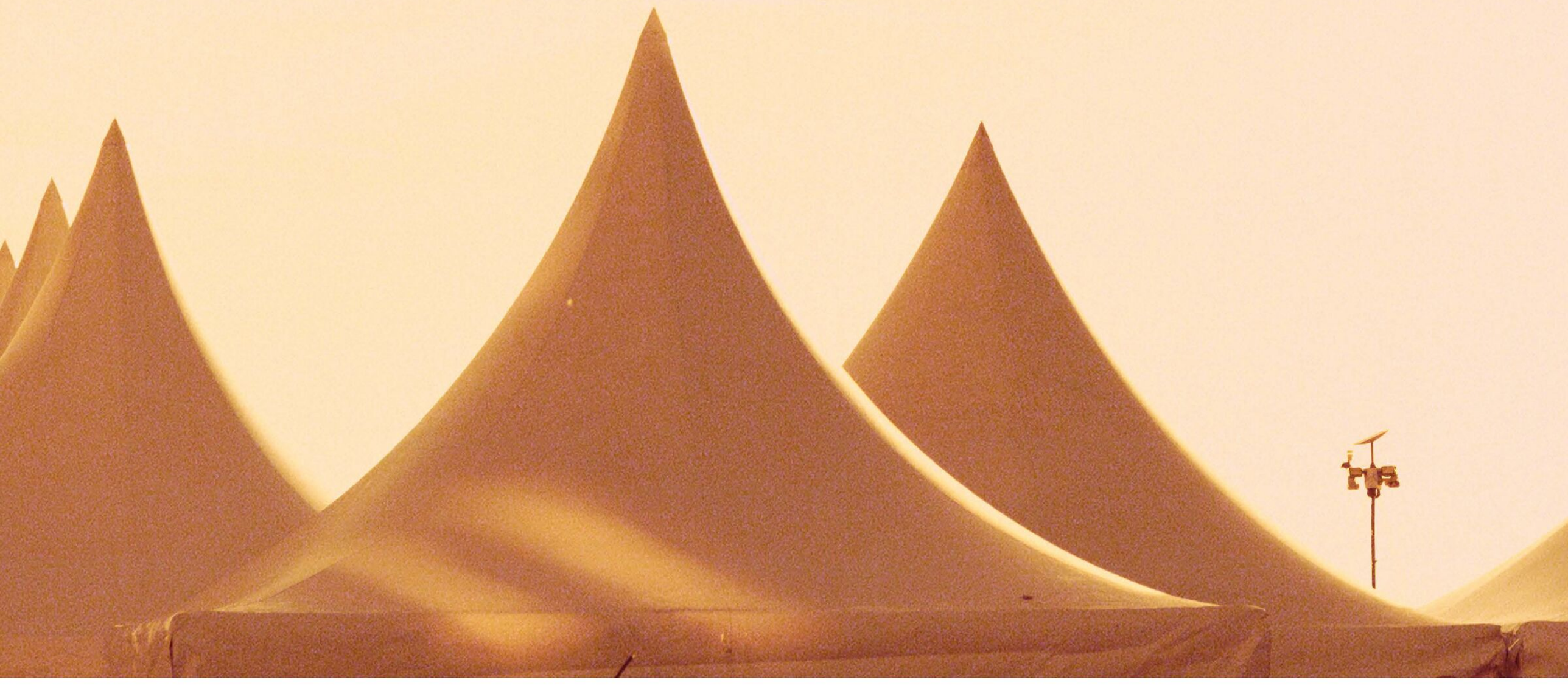
Gut zu wissen

Wer frischen Wind an die Wand bringen will, muss oft das Bild samt Rahmen austauschen. Eine praktische Alternative sind Magnetrahmen, die nicht fest mit einem Foto verbunden sind. Zudem ist es kinderleicht, ihn abzunehmen und den Inhalt auszuwechseln. Das Produkt gibt es einzeln bei Halbe (www.halbe-rahmen.de) oder bei Whitewall.

Die Straße als Bühne

Dieter Kunzke findet in der Stadt Licht, Farbe und stille Momente. Seine Streetfotografie zeigt, wie aus flüchtigen Szenen Bilder voller Spannung und Atmosphäre entstehen.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: DIETER KUNZKE



Urban Desert II
Oder profaner – ein Blick auf Veranstaltungszelte am Rhein in Düsseldorf.

Streetfotografie lebt vom Zufall und von der Fähigkeit, im Gewirr der Stadt den richtigen Augenblick zu erkennen. Im Portfolio von Dieter Kunzke treffen harte Lichtkanten, kräftige Farben, tiefe Schatten und stille Momente aufeinander. Der Fotograf streift mit seiner Kamera durch Straßen, Plätze und Viertel, lässt sich treiben und findet dort Szenen, in denen das öffentliche Leben zur Bühne wird. Im Gespräch erzählt er, warum ihn die Streetfotografie so fesselt, wie sich sein Stil entwickelt hat, welche Rolle die fotocommunity spielte und weshalb Marseille für ihn ein besonderer Ort ist.

Ihr Fotocommunity-Profil enthält zahlreiche starke Streetaufnahmen. Wie lange sind Sie schon dabei, und wie kamen Sie zur Fotografie? Als junger Erwachsener habe ich eine kurze Zeit intensiv analog fotografiert, dann aber die Lust verloren. Erst ab 2012 begann ich wieder intensiv zu fotografieren – zunächst alles Mögliche: Makro, Landschaft, Natur, Menschen. Dann hat mich die Streetfotografie gepackt, und nach einiger Zeit machte ich fast nur noch Streetaufnahmen, selten Porträts. Dazu gekommen bin ich einfach durch das Tun. Ich merkte irgendwann, dass das „Streeten“ einen ganz besonderen Sog auf mich ausübt. Motiviert hat mich auch der Austausch mit Gleichgesinnten und damals war die Fotocommunity dabei enorm wichtig.

Was reizt Sie besonders an der Streetfotografie? Ich streune einfach gern versunken und ziellos durch Städte, lasse mich treiben – vom Licht angezogen, von den Farben, von den immer neuen Szenen, die sich vor mir entfalten. Ich bin immer wieder fasziniert von den Konstellationen aus Licht, Farben und Schatten auf der Bühne des öffentlichen Lebens; von der visuellen und menschlichen Dichte – und dazwischen, Inseln fast meditativer Ruhe, wo für Momente alles zum Stillstand zu kommen scheint. Beides gehört zur Stadt und beides erfüllt mich.

Diese Erfahrungen, aber auch interessantes zu berühmten Streetfotografen, ge-

Drei Tipps von Dieter

1 **Sich treiben lassen**
Streetfotografie lebt davon, ohne festen Plan unterwegs zu sein. Wer durch Straßen streift, Licht, Farben und Schatten beobachtet und offen für neue Szenen bleibt, entdeckt oft die stärksten Motive. Entscheidend ist, nicht krampfhaft zu suchen, sondern aufmerksam zu reagieren, wenn sich im öffentlichen Raum ein Moment verdichtet.

2 **Licht und Ordnung in der Komposition**
Auch spontane Streetfotos brauchen Gestaltung. Harte Lichtkanten, klare Farbflächen, Schatten und Formen können einer Szene Struktur geben. Gerade in der Farbfotografie hilft es, das Bild nicht zu überladen. Weniger Elemente, starke Kontraste und eine klare Komposition machen flüchtige Alltagsszenen oft erst wirklich sichtbar. Ein Zoomobjektiv kann hier bei der schnellen Wahl des Bildausschnitts direkt in der Kamera helfen.

3 **Die eigene Umgebung erkunden**
Gute Streetfotografie muss nicht in Marrakesch, Istanbul oder Manhattan entstehen. Auch der eigene Wohnort kann immer wieder neue Perspektiven bieten. Wer bekannte Straßen neu betrachtet, entdeckt Motive, die anderen entgehen. Entscheidend ist der eigene Blick – nicht der Ruhm eines Ortes.

Mile(s) – Kind of Blue
Eines meiner Lieblingsportraits mit der großartigen Milena Sanchez Sanchez.

stalterische Überlegungen und technische Aspekte der Street Photography möchte ich nun auch in dem von mir und Jürgen Warschun neu gegründeten YouTube-Channel „Straße & Licht“ teilen und weiterentwickeln.

Sie haben einen einzigartigen Bildstil. Wie haben Sie diesen entwickelt? Was macht Ihre Bildkunst aus Ihrer Perspektive aus? Ich habe irgendwann aufgehört nach einem Stil zu suchen und mehr versucht, meine Bilder so zu machen, wie ich sie haben wollte. Dabei ist vielleicht so unter der Hand allmählich so etwas wie ein Stil entstanden. In der Farbfotografie mag ich es etwas aufgeräumter, nicht zu voll, nicht zu unübersichtlich. Farben, Formen und Konstellationen sollen klar, kraftvoll und kontrastreich sein – nicht unbedingt grafisch im strengen Sinne, eher vergleichbar mit der Art, wie die Expressionisten gemalt haben. Meine größten Vorbilder sind hierbei die Fotografen Harry Gruyaert und Saul Leiter.

Daneben fotografiere ich immer wieder Schwarz-Weiß, weil diese Reduktion es oft besser als Farbe schafft, das Wesentliche herauszuarbeiten: die Strukturen, die Formen, die Menschen.

Manchmal ist Farbe kein Plus, sondern einfach zu viel Ablenkung. Schwarz-Weiß kann eine magische Kraft entwickeln und eine ganz besondere Andacht beim Betrachten hervorrufen. Ich finde beide Arten der Fotografie haben ihre Berechti-

Imbiss Neon
Ein Kölner Imbiss im Nachtlicht,
fast ein Tribut an Edward Hopper.

gung, aber selten ist ein Bild in Farbe und Schwarz-Weiß gleichwertig.

Wie finden Sie Ihre Motive? Wo zieht es Sie am häufigsten hin? Ich mag es besonders da, wo es ein bisschen ruppig ist, ein bisschen rau – nicht zu aufgeräumt, nicht zu glatt, eher etwas abgerockt. Die nicht so edlen Viertel, wo es sozial vielschichtiger und lebendiger ist, ziehen mich an. Aber auch da, wo Platz für Lichtschneisen ist. Aber ehrlich gesagt, glaube ich, man kann fast überall Streetfotografie machen, es muss nicht Marrakesch, Istanbul oder Manhattan sein. Ich finde es eine durchaus spannende und reizvolle Herausforderung, sogar dem eigenen Wohnort immer wieder neue Perspektiven abzutrotzen, nicht zuletzt auch wegen des CO2-Fußabdrucks.

Meine Lieblingslocation ist aber tatsächlich Marseille. Marseille wird oft unterschätzt. Die Stadt ist nicht so überlaufen, hat in Frankreich die meisten Sonnentage und sehr oft ein wunderbar klares und hartes Licht, das tolle Kontraste und kräftige Farben hervorzubringen vermag. Es bietet immer neue Überraschungen, schon am nächsten Eck kann man wieder in einem anderen Kosmos sein.

Marseille ist lebendig, multikulturell, auch hart, mit sehr unterschiedlichen Vierteln. Und es ist oft überraschend still im mehrfachen Sinne, so findet man Ruhe und kann sich sammeln. Ich bin hier oft einfach glücklich.

Mit welcher Ausrüstung fotografieren Sie? Gibt es ein Lieblingsobjektiv? Lange habe ich mit einer Nikon D750 fotografiert, seit Jahren aber fast ausschließlich mit der Fuji X-T2 – einer inzwischen älteren Kamera, die ich besonders wegen der vielen manuellen Bedienelemente schätze. Die Rädchen für Verschlusszeit, ISO und Belichtungskorrektur lassen sich beim ‚Streeten' sehr intuitiv und ohne Hinschauen bedienen. Auch die Größe passt mir: APS-C ist genau richtig – nicht so groß und schwer wie Vollformat, aber auch nicht zu kompakt und rauschanfällig wie Micro-Four-Thirds.

Als Objektive benutze ich das Fuji XF 18-55mm und mittlerweile viel das Tamron 17-70mm f/2.8. Für ein Zoomobjektiv

Marseille, Cité Radieuse Le Corbusier, auf dem Dach
Eines meiner Lieblingsgebäude in Marseille. Die Zuschreibung Brutalismus mag zwar formal korrekt sein, wird aber leider diesem Gebäude überhaupt nicht gerecht. Das freilich ist eine andere Geschichte.

ist es ziemlich groß. Zoomobjektive sind in der Streetfotografie oft verpönt, aber mir kommen die Argumente teilweise sehr ideologisch geprägt vor.

Das Fuji 56mm f1.2 und das Fuji 35mm f/2 nutze ich ebenfalls viel, das erste auch wegen der fantastischen Bildqualität, das zweite, da schön kompakt und wetterfest. Wobei ich einwenden möchte, dass Streetfotos nach meinem Geschmack nicht immer superscharf und crispy sein müssen, sehr oft ist mir hier ein etwas ‚weicherer' Look lieber, manchmal allerdings darf es auch knackscharf sein.

Was spricht Sie an der fotocommunity an? Die Fotocommunity hatte für mich am Anfang eine wichtige Peer-Group-Funktion, die mir sehr half. Sie hat mir Orientierung gegeben, mich darin geschult, überhaupt zu erkennen, was ein gutes Bild ausmacht – und was ein weniger gutes. Ich bekam sehr viele Anregungen und Rückmeldungen, die mich wirklich weiterbrachten. Es hat mich immer wieder motiviert, über den eigenen gestalterischen Tellerrand zu schauen und neue Perspektiven zu suchen. Man nimmt sich mehr Zeit zum Schauen als in den schnelllebigen Medien wie etwa in Instagram. Und es gab und gibt hier fantastisch gute Fotografen. Es sind zudem etliche Freundschaften entstanden, unter anderem mit Jürgen Warschun (Community-Name: _anders_varnaemen_), mit dem ich nun den neuen YouTube-Channel zur Street Photography „Straße und Licht" betreibe. Dazu gehört auch Simone Christine Sander (MorgenStern). Wir drei haben letztes Jahr unser Street-Photography-Buch „In the Shoes of …" bei buch.one herausgebracht.

Und was würden Sie sich noch wünschen? Ich wünsche mir für jede Sektion der Fotocommunity eine eigene, lebendige Homebase-Seite – einen zentralen News- und Inspirationsmarktplatz. Dort könnten regelmäßig Inhalte wie das „Foto der Woche", der „Fotograf der Woche", „Der Fotograf XY im Gespräch", Hinweise auf spannende YouTube-Videos, Buchneu-

The Boxer
Aufgenommen unter einer
Düsseldorfer Brücke in der Coronazeit.

erscheinungen, Ausstellungen, Interviews oder aktuelle Trends aus der jeweiligen Sparte erscheinen. Die Redaktion könnten Leute aus der fotocommunity etwa für einen Monat übernehmen.

Eine solche Seite würde die Sektion deutlich lebendiger machen und den Mitgliedern einen guten Grund geben, regelmäßig vorbeizuschauen. Wer sich für Streetfotografie, Landschaft, Makro oder ein anderes Thema interessiert, fände dort auf jeweils seiner Seite auf einen Blick alles, was in seinem Bereich gerade relevant und spannend ist.

Gerade in einer Zeit, in der Plattformen wie Instagram mit ständig neuen Inhalten um unsere Aufmerksamkeit konkurrieren, könnte die fotocommunity so ihre größte Stärke ausspielen: dass sie eine thematisch kuratierte, hochwertige und aktive Gemeinschaft ist. Lebendige Sektionsseiten würden die Bindung der Mitglieder stärken und der Community insgesamt mehr Dynamik verleihen.

Weitere Fotos von Dieter Kunzke findest du bei fotocommunity.de/fotograf/dieter-k/1693023 und auf der Webseite des Fotografen kunzke-photography.de.

Werden Sie fotocommunity Mitglied

Zeigen Sie Ihre Bilder in unserer FOTO HITS Leser-Lounge. Wir stellen jeden Monat besondere Fotografen und Mitglieder vor.

www.fotocommunity.de/spezial/leser-lounge-fotonow/21733

10 Profi-Tipps für bessere Makrofotos

Makrofotografie eröffnet eine Welt voller feiner Strukturen, Farben und Formen. Diese zehn Tipps zeigen, wie aus kleinen Motiven starke Bilder werden: mit Licht, Geduld und dem richtigen Blick.

TEXT: SARAH ALEXANDRA FECHLER
FOTOS: ROSS HODDINOTT

ZUR PERSON

Ross Hoddinott

Ross Hoddinott ist seit seiner Kindheit von der Natur fasziniert. Seine Eltern brachten ihn früh zur Fotografie, und schnell ließ ihn die Leidenschaft nicht mehr los. Nach zahlreichen Auszeichnungen, darunter BBC Countryfile und Young Wildlife Photographer of the Year, machte Ross die Fotografie zu seinem Beruf.

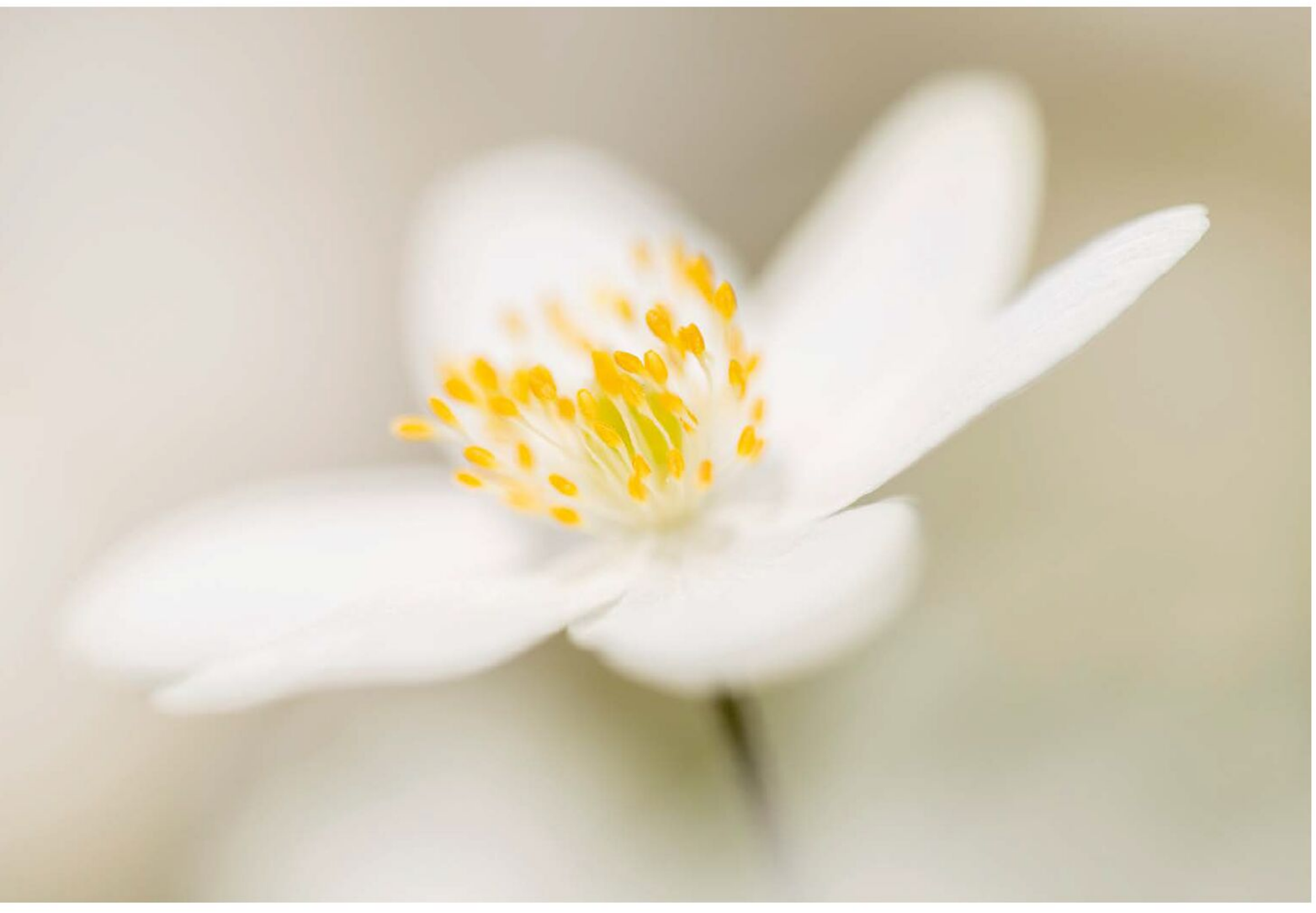
www.rosshoddinott.co.uk

1 Vogelperspektive

Ein Blick senkrecht von oben kann Makromotive besonders klar zeigen. Formen, Linien und Strukturen treten stärker hervor, weil der Hintergrund kaum ablenkt. Gleichzeitig lassen sich alltägliche Details abstrakter interpretieren. Fotografiert wurde hier aus der Hand mit 1/500 Sekunde, Blende f/7,1 und ISO 800.

2
Windschutz nutzen

Wind ist einer der größten Gegner in der Makrofotografie. Schon ein leichter Luftzug wirkt bei Nahaufnahmen deutlich stärker und bringt Blüten oder Halme sichtbar in Bewegung. Bei statischen Motiven hilft es, sie abzuschirmen: Stellen Sie sich selbst oder den Kamerarucksack seitlich neben das Motiv, um den Wind abzufangen. Alternativ lässt sich mit Folie und Stäben ein einfacher Windschutz bauen. Auch eine Pflanzenklemme kann den Stiel vorsichtig stabilisieren. Ausgelöst wurde hier vom Stativ mit 1/1.250 Sekunde bei f/6,3 und ISO 800.



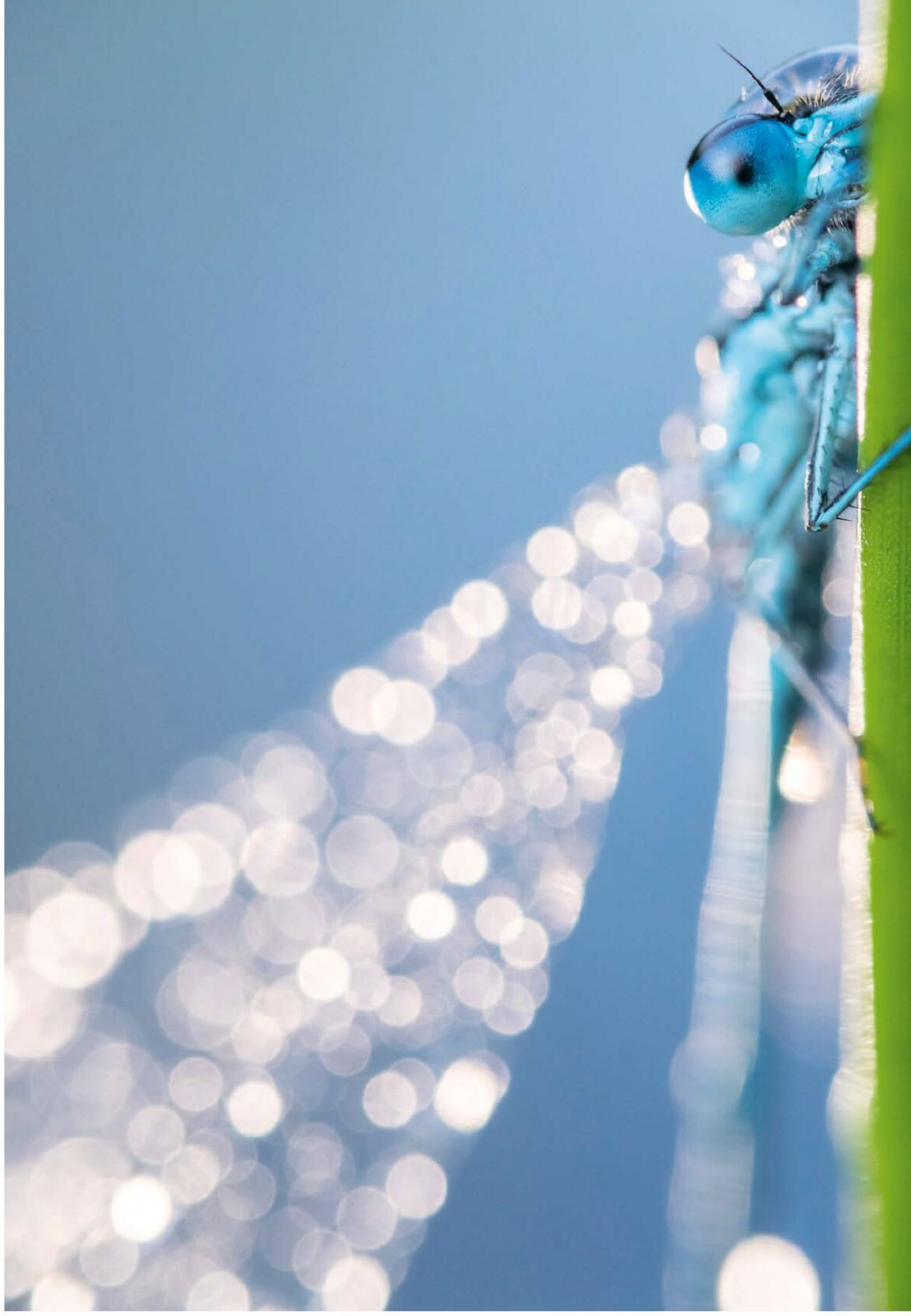
3
Das Licht streuen

Bei Makroaufnahmen lässt sich das Licht gut kontrollieren, weil Sie nah am Motiv arbeiten. Wirkt die Sonne zu hart, hilft ein Diffusor: Er wird zwischen Lichtquelle und Motiv gehalten, macht das Licht weicher und reduziert starke Kontraste. Neben fertigen Lösungen genügt oft eine halbtransparente Kunststofffolie. Kreative Alternativen lassen sich sogar aus einem Kleiderbügel und einem Stück Duschvorhang bauen. Wichtig ist, dass das Material Licht durchlässt, es aber sichtbar streut. Fotografiert wurde aus der Hand mit 1/1.250 Sekunde bei f/5 und ISO 200.

4

Die Kompositionsregeln brechen

Die fotografischen Gestaltungsregeln sind ein guter Ausgangspunkt, um Bildelemente ganz bewusst anzuordnen. Sie sollten aber nicht zur Pflicht werden, denn nicht jedes Motiv wirkt im klassischen Drittelraster am stärksten. Ein zentral platziertes oder ungewöhnlich angeschnittenes Hauptmotiv kann deutlich mehr Spannung erzeugen. Hier sitzt der wichtigste Schärfepunkt, das Auge der Libelle, sehr hoch und weit rechts, während viel freie Fläche hinter dem Motiv bleibt. Gerade dadurch wirkt die Aufnahme mutig, direkt und einprägsam.



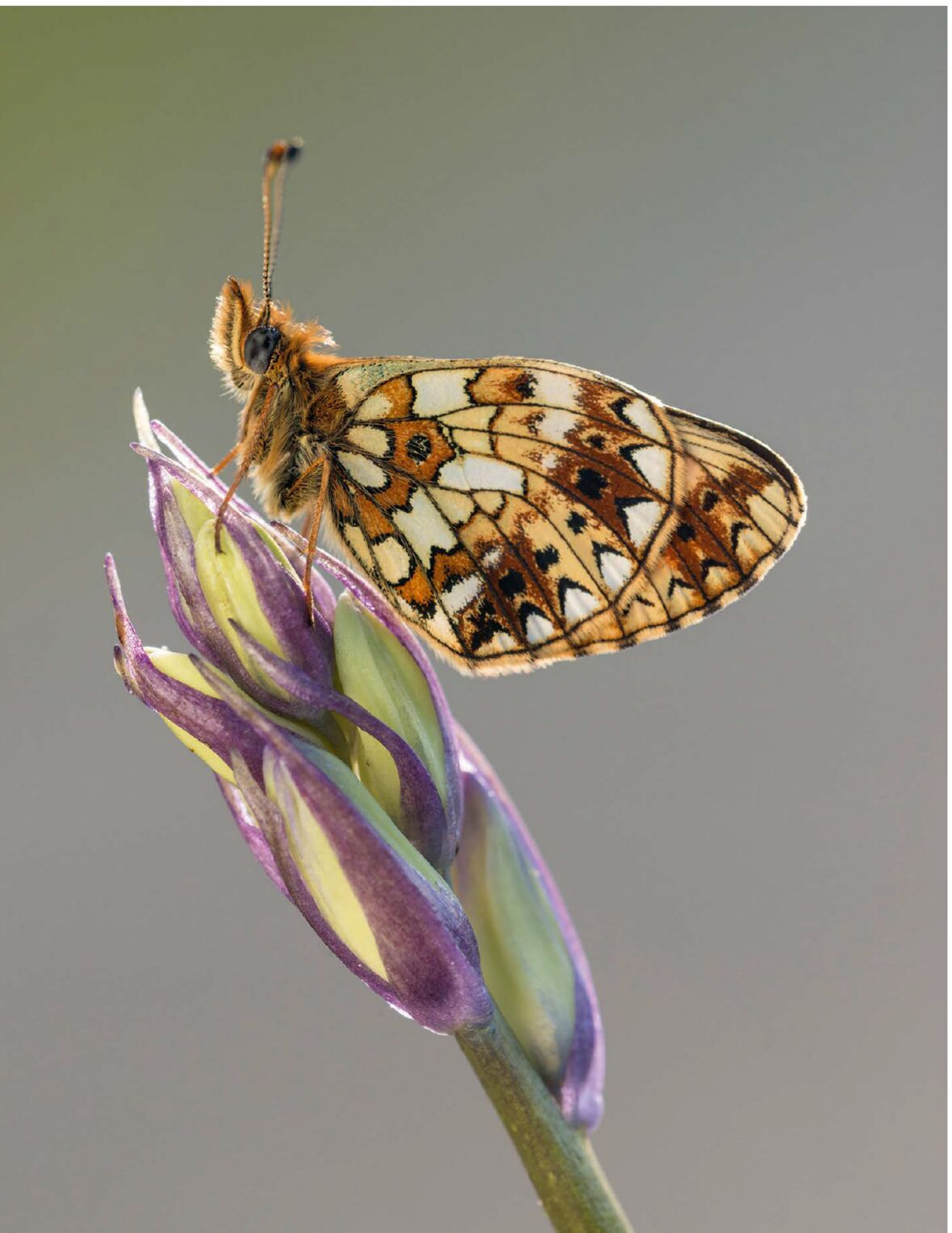
5

Sich selbst schützen

Makrofotografie findet oft dicht am Boden statt: kniend, liegend oder mitten im Unterholz. Eine kleine Bodenplane schützt Kleidung und Ausrüstung vor Nässe, Matsch und Schmutz. Spezielle Fotomatten sind praktisch, doch auch wasserdichte Kleidung, Kniekissen aus dem Gartenbedarf oder im Notfall ein Müllsack erfüllen ihren Zweck. So bleiben Sie beweglich, können niedrige Perspektiven entspannter einnehmen und konzentrieren sich ganz auf Motiv, Licht und Bildaufbau. Fotografiert wurde aus der Hand mit 1/1.250 Sekunde bei f/5 und ISO 1.600.

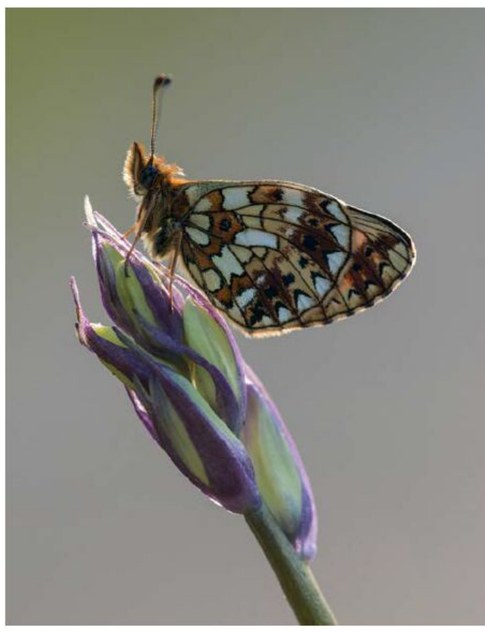
6
Den Hintergrund im Blick

Was nicht im Bild zu sehen ist, ist oft genauso wichtig wie das eigentliche Motiv. Gerade bei Nahaufnahmen konzentriert man sich schnell so stark auf Blüte, Insekt oder Detail, dass Vorder- und Hintergrund übersehen werden. Unruhige Gräser, helle Reflexe oder störende Strukturen lenken den Blick vom Schärfepunkt ab. Nehmen Sie sich vor dem Auslösen kurz Zeit, den gesamten Bildrahmen zu prüfen. Oft reicht schon ein kleiner Positionswechsel, um das Motiv deutlich ruhiger und klarer wirken zu lassen.



7
Mit Reflektor arbeiten

Bei kleinen Motiven fehlt oft Licht, besonders wenn sie im Schatten liegen oder sehr bodennah fotografiert werden. Ein Reflektor lenkt vorhandenes Tageslicht zurück aufs Motiv und hellt dunkle, harte Schatten sanft auf. Fertige Faltreflektoren sind günstig, doch eine einfache Variante lässt sich leicht selbst bauen: Kleben Sie Silberfolie auf ein Stück feste Pappe. Das Format DIN A4 ist groß genug für Blüten und Pflanzen, passt aber noch gut in die Fototasche. Fotografiert wurde vom Stativ aus mit 1/250 Sekunde bei f/11 und ISO 800.



8

Einen Pinsel mitnehmen

Nehmen wir „Bilder malen“ jetzt zu wörtlich? Nein, natürlich nicht. Durch ein Makroobjektiv werden selbst kleinste Partikel sichtbar. Staub, Erde oder Pollen können dadurch schnell störend wirken und vom eigentlichen Motiv ablenken. Zwar lassen sich solche Stellen später mit Kopierstempel oder Reparaturpinsel entfernen, doch das kostet Zeit und kann bei feinen Strukturen mühsam werden. Praktischer ist ein kleiner weicher Pinsel oder ein Blasebalg in der Fototasche. Damit lassen sich Schmutzpartikel vor der Aufnahme vorsichtig entfernen.

9

Gegenlichtblende nutzen

Bei Gegenlicht (und damit oft silhouettenartigen Motiven) steigt die Gefahr von „Lens Flares“ deutlich, weil direkt in Richtung der Lichtquelle fotografiert wird. Gemeint sind helle Lichtflecken, Schleier oder Reflexe im Bild, die entstehen, wenn starkes Licht direkt oder seitlich auf die Frontlinse trifft. Eine Streulichtblende schützt die Frontlinse vor seitlich einfallendem Licht und verhindert, dass Kontrast und Details im Makrobild leiden. Auch unabhängig vom Licht lohnt es sich, die Blende aufzusetzen: Sie schützt das Objektiv vor Kratzern, Schmutz und Wetter.

„Gute Makromotive findet man überall – im Garten, zu Hause oder direkt vor der eigenen Haustür."

10

Fokus auf die Augen

Bei Tieren und Menschen gilt auch im Makrobereich: Der Fokus sollte in der Regel auf den Augen liegen. Dieser Rat wirkt vertraut, ist aber entscheidend für die Bildwirkung. Sind die Augen nicht wirklich scharf, verliert das Motiv schnell an Ausdruck und Nähe. Augen ziehen unseren Blick instinktiv an und schaffen Verbindung zum fotografierten Lebewesen. Ausnahmen sind möglich, doch meistens wirkt ein Bild deutlich stärker, wenn der wichtigste Schärfepunkt genau dort sitzt.

1. Platz
Juli-Wettbewerb „Reisen“
„Nebelfischer am Inle-See (Myanmar)“
von Jürgen Grandeit

„Das Ergebnis der Abstimmung hat mich völlig überrascht, da ich niemals damit gerechnet hatte, die Spitze des Treppchens zu erklimmen.“

Der große Jubiläums-wettbewerb

Die fotocommunity lud zum großen Jubiläums-Wettbewerb ein. Wir präsentieren die Sieger des Juli-Wettbewerbs „Reisen“ als Schlusspunkt der Serie. Zum Finale warten Preise im Gesamtwert von über 20.000 Euro auf die Gewinner.

TEXT: DIRK HARTMANN

Seit 25 Jahren verbindet die Online-Gemeinschaft der fotocommunity Menschen, unabhängig davon, wo sie leben, welche Ausrüstung sie besitzen oder wie lange sie fotografieren. In der Online-Plattform treffen Sichtweisen aufeinander, die verschiedener kaum sein könnten, und doch dieselbe Sprache sprechen: die Leidenschaft, die Welt mit der eigenen Kamera neu zu entdecken.

Unser Wettbewerb lädt dazu ein, dieses Gefühl zu feiern. Denn jede Aufnahme erzählt eine Geschichte, bringt Menschen zusammen und lässt uns gemeinsam staunen – und das seit einem Vierteljahrhundert.

Der Fotowettbewerb ging nun in die Endrunde, zum großen Finale wird schließlich ein Gesamtgewinner gekürt. Im Herbst 2026 erfolgt die Siegerehrung.

Danach können sich alle Mitglieder der fotocommunity auf nachfolgende Wettbewerbe freuen. Zudem schaltet eine Registrierung den exklusiven Zugang zu über 500.000 Akt-Fotos frei, man erstellt mühelos eine Foto-Homepage mit Premium-Designs und genießt viele weitere Vorteile.

Wer die Extras eines Premium-Abos nutzen will, erhält jetzt einen Rabatt: Zum Einstieg kostet ein Monat nur einen Euro (Quicklink fcpremium. Quicklinks gibt man auf der Website fotohits.de oben in das gleichnamige Feld ein).

Alles Wichtige rund um den Jubiläums-Wettbewerb der fotocommunity unter news.fotocommunity.de/jubilaeums-wettbewerb

JULI-WETTBEWERB „REISEN“

Die Highlights der Redaktion

↑ **3. Platz**
„Gásadalur auf den Färöer“ von Bodo Makuszies
Gásadalur (das Gänsetal) liegt auf den Färöer-Inseln. Es ist wegen des steilen Wasserfalls Múlafossur am Rande des Ortes ein beliebtes Reiseziel.

← **5. Platz**
„Segler in der Diskobucht“ von Rebekka Dittli
Die Diskobucht liegt vor der grönländischen Küstenstadt Ilulissat. Sie ist für die riesigen Eisberge bekannt, die sich vom Gletscher Jakobshavn Isbræ ablösen.

↑ 10. Platz
„Mönche on Tour“
von Martina Becker-Lenz
Die Mönche wandern als Touristen über die Insel und gleichnamige Lagunenstadt Burano. Sie ist weltberühmt für ihre auffällig bunten Fischerhäuser.

↓ 11. Platz
„Reise in die Toskana“
von Thomas Rieger
Die geschwungene Zypressenstraße von Monticchiello wurde vielfach fotografiert. Doch in diesem wundervollen Abendlicht erhält sie neuen Glanz.

↑ 12. Platz
„Der Stein“ von Mike Eyett
Die flache Lagune findet man auf der isländischen Halbinsel Stokksnes am Fuße des Vestrahorn-Gebirges. Wenn der schwarze Sand mit Wasser überspült wird, ergibt er einen makellosen Spiegel.

← 13. Platz
„Versammlung“ von Thomas Siegel
Die heiligen Männer (Sadhus) kamen in Kathmandu zusammen, der Hauptstadt von Nepal. Für Einzelaufnahmen erwarten sie im Regelfall einen kleinen Obolus.

↑ 19. Platz
„Im Teakholzkloster“ von Rainer Klassmann
Das Kloster Shwe Yan Pyay in Myanmar wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Es beherbergt eine große Gemeinschaft junger Novizen, von denen oben einige zu sehen sind.

↓ 21. Platz →
„Zum Markt über die Sanddüne“ von Manh Ngoc Nguyen
Die Dorfbewohner in der Provinz Phan Thiet/ Vietnam gehen über eine Sanddüne zum Markt.

Entdecke die weiteren ausgezeichneten Beiträge des Juli-Wettbewerbs „Reisen“ unter fotocommunity.de/wettbewerbe/6-reisefotografie/21759

FOTOnow! Mehr Praxis. Mehr Inspiration. Mehr Freude an Fotografie.

Holen Sie das Beste aus Ihren Urlaubsfotos raus

Jetzt 18 x FOTOnow! lesen und bis zu 50 % sparen!

Nur 4,15 € statt ~~8,30 €~~ pro Heft

Unser Tipp

50 %
Rabatt auf ein
1,5-JAHRESABO
18 Ausgaben FOTOnow!
74,70 € *statt ~~149,40~~ €*

40 %
Rabatt auf ein
JAHRESABO
12 Ausgaben FOTOnow!
59,76 € *statt ~~99,60~~ €*

30 %
Rabatt auf ein
1/2-JAHRESABO
6 Ausgaben FOTOnow!
34,86 € *statt ~~49,80~~ €*

Mit FOTOnow! immer nah an Technik, Praxis und Inspiration:

Die Welt der Fotografie entwickelt sich rasant: Neue Kameras, innovative Objektive und spannende Trends eröffnen ständig neue Möglichkeiten. **FOTOnow! hilft Ihnen dabei,** den Überblick zu behalten und das Beste aus Ihrer Fotografie herauszuholen – mit starken Tests, fundiertem Praxiswissen und frischen Ideen für Ihre nächsten Bilder.

FOTOnow! begeistert ab sofort mit:

- ✔ **Fotokultur mit Tiefe:** herausragende Fotografinnen und Fotografen in jeder Ausgabe
- ✔ **Mehr Inspiration:** starke Bildideen und kreative Impulse
- ✔ **Mehr Praxis:** Rubriken wie „Bilder präsentieren“ und „Test & Technik“
- ✔ **Neu dabei:** Analogfotografie als eigener Schwerpunkt
- ✔ **Mehrwert inklusive:** Download-Paket mit Vollversionen, Videotrainings und E-Books im Wert von über 100 Euro pro Ausgabe
- ✔ **Großer Sparvorteil:** Bis zu 50 % Rabatt gegenüber dem Einzelkauf

Jetzt bestellen und Sommerrabatt sichern!

shop.foto-now.de/sommer

oder QR-Code scannen

oder rufen Sie uns bequem an unter +49 0 55 21 – 85 55 22* (Mo. – Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr)

Alle Preise inkl. der gesetzlichen MwSt. und inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht, die Belehrung können Sie unter shop.foto-now.de/widerruf abrufen. Aktions- und Sonderangebote, einschließlich rabattierter Abonnements, gelten je Kunde nur einmal und können für bestehende laufende Abonnements derselben Publikation nicht erneut in Anspruch genommen werden. FOTOnow! erscheint im Verlag: BetterNet GmbH, Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg. Geschäftsführung: Andreas Laube. Handelsregister: AG Mannheim, HRB 337384. .

* Ortsüblicher Tarif

Hybrid mit IBIS und 7K-Video

Die Canon EOS R6 V schlägt die Brücke zwischen Fotokamera und Cinema-Modell. Sie bietet 32,5 Megapixel, 7K-Open-Gate-Videos, eine sensorbasierte Bildstabilisierung und ein Bedienkonzept, das in erster Linie auf Filmer ausgerichtet ist. Das Ergebnis ist eine wetterfeste Hybridkamera für anspruchsvolle Content Creator.

TEXT & FOTOS: THOMAS PROBST

Canon macht schon im Namen deutlich, wohin die Reise geht: Das „V“ der EOS R6 V steht nicht für die römische Zahl Fünf, sondern für „Video“. Die spiegellose Vollformatkamera richtet sich in erster Linie an ambitionierte Content Creator, die hochwertige Bewegtbildbeiträge für YouTube, soziale Netzwerke oder professionelle Kundenproduktionen erstellen möchten. Technisch liegt die EOS R6 V zwischen der auf Fotografie ausgerichteten EOS R6 Mark III und der kompakten Cinema-Kamera EOS C50. Der 32,5-Megapixel-Sensor, die Dichtungen gegen Staub und Spritzwasser sowie die Funktion der sensorbasierten Bildstabilisierung (IBIS) erinnern an die EOS R6 Mark III, während die Gehäuseform, die Bedienung und zahlreiche Videofunktionen stärker an die EOS C50 angelehnt sind.

Der Vollformatsensor der EOS R6 V zeichnet Videos mit einer Auflösung von bis zu 7K auf – und das sowohl im RAW- als auch im Open-Gate-Format. Im Open-Gate-Modus wird die gesamte Sensorfläche genutzt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, aus demselben Ausgangsmaterial später ein klassisches Querformat, ein quadratisches Video oder einen vertikalen Ausschnitt für Reels und Shorts zu erstellen. 7K-RAW steht mit bis zu 60p bereit, Open Gate ist in 7K-Auflösung mit 30p möglich. In 4K filmt die Kamera per Oversampling mit bis zu 60p. Zeitlupen sind in 4K mit 120p sowie in Full HD mit 180p möglich. Für die Farbkorrektur stehen Canon Log 2 und Log 3 zur Verfügung.

IBIS, Lüfter und Dichtungen

Mit ihrem beweglich gelagerten Sensor bietet die EOS R6 V einen klaren Vorteil gegenüber der EOS C50. Der integrierte Fünf-

↑ Gespeichert wird auf CFexpress Typ B- und SDHC/SDXC UHS-II-Karten. Der Akku reicht für bis zu 820 Fotos und rund 86 Minuten Video.

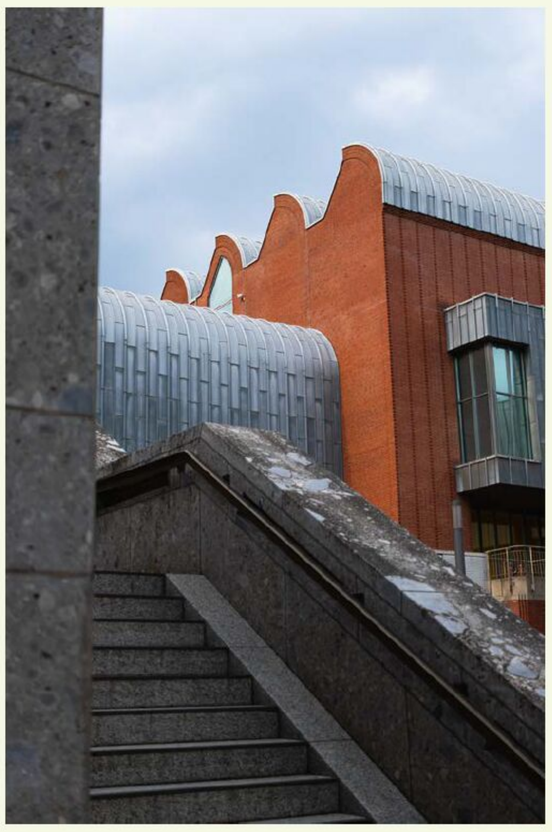
❶ ZWEI FUNKTIONEN
Standardmäßig sind viele Tasten mit zwei Funktionen belegt. Bei der Taste 7 sind das die Funktionen „Color“ und „Rate“. Die links genannte Funktion ist im Aufnahmemodus aktiv und die rechts genannte in der Bildwiedergabe.

❷ ZUBEHÖRSCHUH
Der Multifunktionsschuh der Canon EOS R6 V kann zwar beispielsweise ein Mikrofon mit Strom versorgen, ist aber durch den fehlenden 5-Pin-Kontakt nicht kompatibel zu externen Aufsteckblitzen.

Der IBIS und die Abdichtungen machen die EOS R6 V zu einer Top-Option für Content Creator.

❸ FLEXIBLER MONITOR
Bei Systemkameras, die sich in erster Linie an Videografen richten, wird oft auf den Sucher verzichtet. So wird auch bei der EOS R6 V ausschließlich mit einem 3-Zoll-Display gearbeitet. Das Display ist schwenk- und kippbar.

❹ DREHEN UND DRÜCKEN
Das bei Canon-Kameras üblicherweise nur drehbare Einstellrad ist bei der EOS R6 V zusätzlich als Tastenkreuz ausgelegt. So gelangt man schnell zu Funktionen wie der AF-Messfeldwahl oder der Zebra-Überbelichtungswarnung.



↑ Bis einschließlich ISO 6.400 zeigen die Bilder der Canon EOS R6 V eine sehr gute Kantenschärfe.

BILDQUALITÄT IM PRAXISTEST

Top-Kantenschärfe und geringes Bildrauschen

Mit 32,5 Megapixeln bietet der Vollformatsensor der EOS R6 V die gleiche Auflösung wie die Sensoren der EOS R6 Mark III und der EOS C50. Während die Kantenschärfe bei allen drei Kameras sehr ähnlich ausfällt und die EOS R6 V hier mit einer sehr hohen Schärfe bis einschließlich ISO 6.400 punkten kann, zeigen sich beim Bildrauschen und bei der Detailtreue deutlichere Unterschiede. Vergleicht man Bildergebnisse der EOS R6 V mit denen der beiden anderen Canon-Modelle, so zeigt sich bei der EOS R6 V geringeres Rauschen in den JPEG-Dateien, dafür aber auch ein schnellerer Detailverlust.

HIGHLIGHT-FUNKTION

Auf Video getrimmt

Die Canon EOS R6 V ist klar auf Content Creator zugeschnitten, die vor allem filmen möchten. Die Zoomwippe am Auslöser ermöglicht mit Powerzoom-Objektiven ruhige, gleichmäßige Zoomfahrten. Für Hochformatvideos drehen sich die Anzeigen auf Wunsch automatisch mit – besonders praktisch für Reels und Shorts. Hinzu kommen 7K/60p in RAW, 7K/30p im Open-Gate-Format für die spätere Wahl des Seitenverhältnisses sowie 4K/60p per Oversampling. Zeitlupen gelingen in 4K mit 120p und in Full HD mit 180p. Live-Streaming ist in 4K/60p über USB-C und sowie über WLAN oder Bluetooth möglich.

↓ Die Zoomwippe vorne am Auslöser ermöglicht gleichmäßige Video-Zoomfahrten mit sogenannten Powerzoom-Objektiven wie dem neuen Kit-Objektiv RF 20–50 mm f/4 L IS USM PZ.

Achsen-Stabilisator (IBIS) kann laut Canon bis zu 7,5 Blendenstufen ausgleichen. Er arbeitet mit der optischen Stabilisierung kompatibler RF-Objektive zusammen, unterstützt aber auch Objektive ohne eigenen Stabilisator. Im Videobetrieb lässt sich zusätzlich der digitale Movie Digital IS zuschalten, um noch ruhigere Aufnahmen aus der Hand zu realisieren.

Für längere Drehs ist die EOS R6 V mit einem aktiven Lüfter ausgestattet. Die Wärme wird über Öffnungen am Kameragehäuse abgeführt. Der Lüfter schaltet sich entweder automatisch zu oder lässt sich manuell in drei Stufen regeln. So bleibt die Kamera bei hochauflösenden Videoformaten länger einsatzbereit. Das gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtete Gehäuse macht sie zudem zu einer verlässlichen Wahl für Außendrehs. Einen solchen Wetterschutz bietet die EOS C50 nicht.

Mit 688 Gramm ist die EOS R6 V zwar kein Leichtgewicht, dank des großen Griffs und der ausgeprägten Daumenauflage liegt sie aber sicher in der Hand. Auch mit einem schwereren RF-Objektiv bleibt die Kombination gut ausbalanciert. Praktisch für vertikale Aufnahmen ist das zweite Stativgewinde an der Seite des Gehäuses. Dadurch lässt sich die Kamera im Hochformat auf einem Stativ oder Gimbal montieren, ohne dass der Stativkopf um 90 Grad gekippt werden muss – ideal für Reels, Shorts und andere Social-Media-Formate.

Das drei Zoll große Touchdisplay löst mit 1,62 Millionen Bildpunkten auf, lässt sich seitlich ausklappen und nach vorne drehen sowie nach oben und unten neigen. Wer allein vor der Kamera arbeitet, behält den Bildausschnitt damit jederzeit im Blick. Bei der Videoaufnahme im Hochformat drehen sich die Anzeigen im Display automatisch mit. Canon verzichtet bewusst auf einen elektronischen Sucher, da beim Filmen üblicherweise das größere Display oder ein externer Monitor verwendet wird. Für Videofilmer ist dieser Verzicht somit kein nennenswerter Nachteil. Wer jedoch überwiegend fotografiert und Wert auf einen Sucher legt, ist mit der EOS R6 Mark III besser bedient.

Bedienung und Serienbild

Das Bedienkonzept der Canon EOS R6 V verbindet vertraute Elemente klassischer

Technische Daten

- **Auflösung:** 6.960 × 4.640 Pixel, 32,5 MP
- **Chip-Größe:** 35,9 × 23,9 mm; CMOS
- **Bajonett:** Canon RF
- **Bildstabilisator:** ja, 7,5 EV
- **Verschlusszeiten:** Bulb; 1/16.000 s – 30 s (nur elektronischer Verschluss)
- **ISO:** 100 – 64.000 (erweitert: 50 – 204.800)
- **Sucher:** kein Sucher
- **LCD:** 3,0 Zoll; 1,62 Mio. Bildpunkte
- **Abmessungen:** 142 × 83 × 80 mm
- **Gewicht:** 688 g
- **Preis (UVP):** 2.499 Euro

↑ In Kombination mit dem neuen Powerzoom-Kit-Objektiv RF 20–50 mm f/4 L IS USM PZ bietet die EOS R6 V Content Creator zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Foto- und Videografie.

EOS-Fotokameras mit Funktionen der Cinema-Reihe. Auf der Oberseite befindet sich ein Moduswahlrad mit den Einstellungen P, Tv, Av und M sowie drei individualisierbaren Speicherplätzen C1 bis C3. Darüber hinaus sind ein Automatik-, ein Szenen- und ein Produktpräsentationsmodus verfügbar. Letzterer sorgt dafür, dass der Autofokus bevorzugt auf einen in die Kamera gehaltenen Gegenstand im Vordergrund wechselt. Über einen Schalter lässt sich zwischen Foto- und Videofunktion umschalten, woraufhin sich auch die Menüs entsprechend anpassen. Sieben nummerierte Funktionstasten können individuell belegt werden und bieten direkten Zugriff auf häufig genutzte Einstellungen. Der Joystick erleichtert die Wahl des Fokusfelds, während das große Einstellrad auf der Rückseite zugleich als Vier-Wege-Taster dient. So sind unter anderem die Zebra-Anzeige, Fokus-Peaking und der Audio-Status schnell erreichbar. Die Tasten arbeiten weich und nahezu geräuschlos, die Einstellräder besitzen dagegen eine deutlich spür- und hörbare Rastung. Besonders praktisch ist die Zoomwippe neben dem Auslöser. Mit motorisierten Powerzoom-Objektiven ermöglicht sie gleichmäßige Brennweitenänderungen, deren Geschwindigkeit sich im Menü anpassen lässt. Eine zweite Aufnahmetaste auf der Vorderseite erleichtert die Aufnahme von Selfie-Videos und eine rote Tally-Leuchte signalisiert eine laufende Videoaufnahme.

Im Serienbildmodus mit elektronischem Verschluss erreicht die EOS R6 V bis zu 40 Bilder pro Sekunde bei voller Auflösung und Servo-Autofokus. Laut Canon sind hierbei bis zu 330 JPEGs oder 150 RAW-Dateien in Folge möglich. Die AF-Motiverkennung erfasst Personen, Tiere und Fahrzeuge und kann zehn registrierte Gesichter priorisieren. HDMI Typ A, USB-C sowie Mikrofon- und Kopfhörerbuchsen erleichtern professionelle Produktionen.

↑ Sieben durchnummerierte sowie weitere Tasten können über das Kameramenü mit individuell passenderen Funktionen belegt werden.

FAZIT

„Top-Hybrid-DSLM mit IBIS und Abdichtungen für kreative Content Creator."

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Die Canon EOS R6 V ist eine empfehlenswerte Hybridkamera für Content Creator mit Video-Schwerpunkt. Sie hat der EOS C50 den IBIS und die Schutzabdichtungen voraus und fällt zusätzlich günstiger aus. Zu den Highlights gehört die 7K-Aufnahme in RAW und Open Gate.

+ Zoomwippe, IBIS, abgedichtet, 2. Stativgewinde, viele belegbare Tasten, 7K-RAW, Open Gate, Tally-Lampe, zweite REC-Taste

– Niedrigere Detailtreue als bei der C50 und R6 Mark III, keine native Unterstützung von externen Aufsteckblitzgeräten

FOTOnow! 09/2026

EXZELLENT

CANON EOS R6 V

Unbeschwert durch Namibia

Naturfotografen denken bei Profiausrüstung an: Vollformat, viele und schwere Objektive. Das System rund um Micro Four Thirds stellt eine hervorragende Alternative dar, wie Hannah Assil bei ihrer Safari in Namibia bestätigte.

TEXT: DIRK HARTMANN

Hannah Assil prägten auf ihrer Reise vor allem die Begegnungen mit Leoparden, Nashörnern, Giraffen und der vielfältigen Vogelwelt des Landes. Doch veränderte sie auch ihre Sicht darauf, wie man Wildtiere professionell ablichtet.

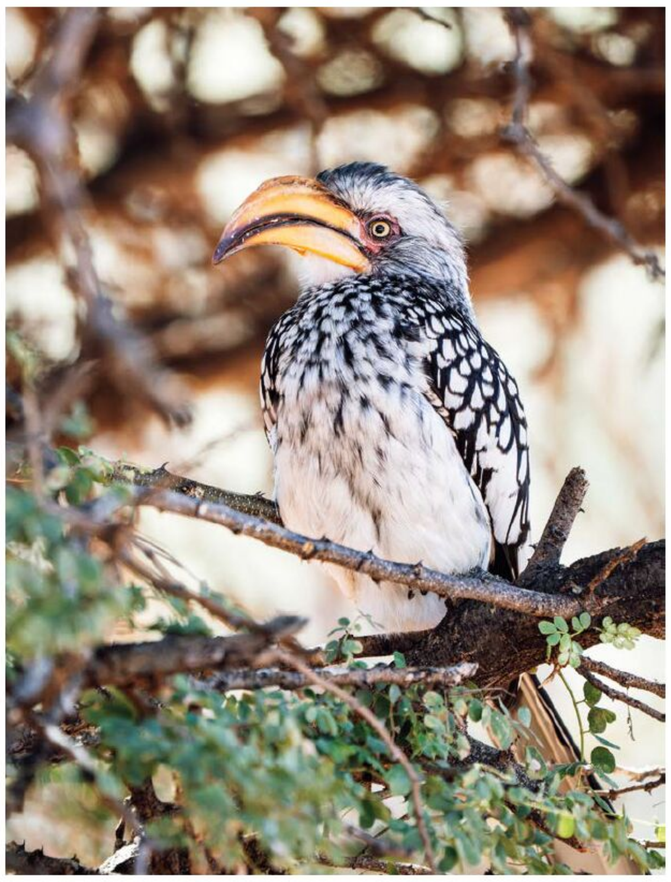
Vor gut einem Jahr entschied sich Hannah für den Wechsel zu OM SYSTEM. Zuvor war sie mit einer schweren Vollformat-Ausrüstung unterwegs. Das erschien ihr eigentlich zwangsläufig, da sie wie viele Wildlife-Fotografinnen und Fotografen überzeugt war: Wer große Entfernungen überbrücken will, muss mehr Gewicht herumtragen. Dementsprechend gelangten in den Rucksack ein schweres Vollformat-Gehäuse, ausladende Supertele und ein Stativ etwa für Aufnahmen bei Dämmerung. Die bricht nämlich in Äquatornähe überraschend schnell ein.

Mit der OM SYSTEM OM-1 Mark II und den kompakten PRO-Objektiven fand Hannah eine Kombination, die weites Blickfeld, geringes Gewicht und daher mehr Mobilität miteinander verbindet. Während der Exkursionen erwies sich das M.Zuiko 150–400mm F4.5 TC1.25x IS PRO als wichtigstes Objektiv. Man benötigt es weniger für Löwen und Zebras, denen sich ein Landrover fast auf Tuchfühlung nähern kann. Vielmehr erwies es sich angesichts der vielfältigen Vogelwelt als großer Vorteil, da es dank zweifachem Crop-Faktor eine enorme Reichweite erzielt.

Bei der Spurensuche nach Breitmaulnashörnern setzte Hannah bevorzugt das M.Zuiko 50–200mm F2.8 IS PRO ein, dessen Lichtstärke sich bei einer nächtlichen Begegnung mit einer Schleichkatze bewährte. In einem solchen Fall ist jede Blendenstufe Gold wert, die man ansonsten durch erhöhte ISO-Werte und damit mehr

„In der Hand fühlt sich die OM System OM-1 Mark II sofort vertraut an."

Hannah Assil, Wildtier- und Vogelfotografin



↑ Südlicher Gelbschnabeltoko
Einstellungen: Verschlusszeit 1/100 Sekunde, Blende f/5,6, ISO 320, Brennweite 400 mm

↑ Der Leopard posierte geradezu vorbildlich für die Kamera. Doch schwand das Licht gegen 18 Uhr bereits so stark, dass ein erhöhter ISO-Wert erforderlich war.
Einstellungen: Verschlusszeit 1/1.000 Sekunde, Blende f4,5, ISO 1.250, Brennweite 325 mm

Rauschen erkaufen würde. Für Aufnahmen, die den Lebensraum der Tiere einbeziehen, ergänzte das weitwinklige M.Zuiko 12–40mm F2.8 II PRO Hannahs Ausrüstung. Zwar denkt mancher bei Namibia vorrangig an Sandwüste, aber weit gefehlt: Die Natur überraschte die Fotografin auf vielfältige Weise.

Während der Safaris überzeugte Hannah vor allem das Gefühl, jederzeit auf jede Situation vorbereitet zu sein. Der leistungsstarke Bildstabilisator ermöglichte scharfe Fotos und ruhige Filmsequenzen aus der Hand, für die früher oft ein Stativ nötig war. Der Hersteller gibt 8,5 Blendenstufen an, die man mit der Technik gewinne.

Alles im Blick

Neben der Stabilisierung arbeitete die intelligente Tiererkennung so zuverlässig, dass sich die Fotografin ganz auf entscheidende Momente konzentrieren konnte. Beides bewährte sich hier: „Ein unerwartetes Highlight war der Besuch einer Ginsterkatze an unserem Campingplatz bei Spitzkoppe. Solche Begegnungen sind oft die, die man nicht planen kann und vielleicht gerade deshalb nie vergisst."

Beim Rhino-Tracking kam häufig das M.Zuiko 50–200mm F2.8 IS PRO zum Einsatz. Die Brennweite war für größere Tiere in geringer Distanz perfekt. „Gemeinsam mit einer Anti-Wilderer-Einheit waren wir zu Fuß auf der Suche nach Breitmaulnashörnern. Anders als bei klassischen Pirschfahrten sitzt man dabei nicht sicher im Fahrzeug. Man bewegt sich zu Fuß durch die Landschaft, liest Spuren und nähert sich den Tieren Schritt für Schritt. Als wir die Nashörner schließlich fanden und nur wenige Meter vor ihnen standen, wurde mir erst bewusst, wie besonders dieser Moment eigentlich war. Diese Tiere in freier Wildbahn zu erleben, ihre Größe zu spüren und gleichzeitig zu wissen, wie bedroht sie vielerorts noch immer sind, hat mich tief berührt. In diesem Moment flossen tatsächlich ein paar Tränen."

Fit für die Wildnis

Viele Tiere in Namibia sind weniger scheu als die in Mitteleuropa. Trotzdem war Hannah insbesondere bei Vogelaufnahmen froh, dank eingebautem Telekonverter sogar auf eine Brennweite bis 1.000 Millimeter (KB-äquivalent) zu kommen. Dabei kam ihr ein weiterer Pluspunkt der OM-1 Mark II zugute: Bei 120 Bildern pro Sekunde puffert die Kamera bis zu 213 Bilder im Raw-Format, bevor ausgelöst wird. Daher ging kein Motiv verloren.

Neben den Tierbeobachtungen ging für Hannah ein weiterer Traum in Erfüllung – das Land mit einem Land Rover zu erkunden. „Staubige Schotterpisten, endlose Horizonte und das Gefühl, jederzeit einfach weiterfahren zu können". Allerdings muss die Ausrüstung dafür geschaffen sein, dann ansonsten knirscht irgendwann jedes Zoom bedenklich. Erfreulicherweise gilt sowohl für den Body als auch alle drei PRO-Objektive, dass sie IP53-zertifiziert sind. Das bedeutet, dass sie Staub, Spritzwasser und Frost bis minus zehn Grad Celsius schadlos überstehen.

Fazit

Die Reise bestätigte Hannah in der Entscheidung, das Kamerasystem zu wechseln. Es passe ideal zu ihrer Abenteuerlust und ihrer Art zu fotografieren. Sie resümierte: „Je länger ich mit OM SYSTEM fotografiere, desto öfter lasse ich Stativ und schweres Equipment im Auto. Diese Freiheit verändert die Art, wie ich draußen arbeite."

DIE FOTOGRAFIN
Hannah Assil

Die Wildtier- und Vogelfotografin arbeitete als Nationalpark-Rangerin (Hohe Tauern) und Bergwanderführerin. Sie ist als Buchautorin bekannt, doch ein größeres Publikum dürfte sie in der Survival-Show „7 vs. Wild" gesehen haben.

Instagram: @Hannahassil
YouTube: @Hannahassil

PRAXISFOTOS: HANNAH ASSIL, PORTRÄT: ESPEN HELLAND

Starkes Supertele für große Distanzen

Mit einer Brennweitenspanne von 100 bis 400 Millimetern und einer konstanten Lichtstärke f/4,5 richtet sich Sonys G-Master-Telezoom an Tier-, Natur- und Sportfotografen. Im Kölner Zoo überzeugte es mit hoher Detailtreue, sicherem Autofokus und guter Stabilisierung.

TEXT & PRAXISFOTOS: THOMAS PROBST

Lange Brennweiten schaffen Nähe, ohne dass man dem Motiv tatsächlich nahekommen muss. Das ist besonders bei scheuen Tieren, bei Sportaufnahmen vom Spielfeldrand oder bei weit entfernten Details von Vorteil. Mit dem FE 100–400 mm F4.5 GM OSS hat Sony ein neues Telezoom für Vollformatkameras mit E-Mount vorgestellt, das für eben diese Einsatzbereiche entwickelt wurde. Durch den großen Brennweitenspielraum kann bei 100 mm noch gut die Umgebung mit in den Bildaufbau einbezogen werden, während 400 mm enge Porträts und detailreiche Ausschnitte ermöglichen.

Die Offenblende f/4,5 bleibt über den gesamten Zoombereich erhalten. Dadurch verändert sich die Belichtung beim Zoomen nicht. Zugleich lassen sich auch bei langen Brennweiten kürzere Verschlusszeiten nutzen als mit lichtschwächeren Telezooms. Bei wenig Licht lässt sich eine höhere ISO-Empfindlichkeit dennoch nicht immer vermeiden.

Gehäuse und Ausstattung

Mit einer Länge von 328 Millimetern, einem Durchmesser von 120 Millimetern inklusive der Stativschelle und einem Gewicht von 1.840 Gramm ist das Sony weder leicht noch kompakt. Zusammen mit der im Praxistest verwendeten Sony A7 IV brachte die Kombination rund 2,8 Kilogramm auf die Waage. Für längere Touren empfiehlt sich daher ein geräumiger Rucksack oder ein komfortabler Fototrolley. Über den mitgelieferten Tragegurt lässt sich das am Objektiv unterwegs bequem über der Schulter tragen. Wer vom Stativ arbeitet, kann über die Stativschelle schnell vom Quer- ins Hochformat wechseln. Ein seitlicher „Click“-Schalter legt fest, ob das Objektiv dabei nach einer 90-Grad-Drehung spürbar einrasten soll.

Auch der Zoomring lässt sich anpassen. Sein Widerstand kann auf „Smooth“ (leichtgängig) oder „Tight“ (straff) eingestellt werden. Da das Objektiv innen zoomt, bleibt die Baulänge konstant. Das sorgt für eine ausgewogene Balance und erleichtert Aufnahmen aus der Hand. Ein schmaler Funktionsring kann je nach Kamera individuell belegt werden. An der A7 IV standen die Power-Fokus-Funktion und der Wechsel zwischen Vollformat- und APS-C-Bildwinkel zur Verfügung. Zudem sind vier Funktionstasten rund um den

↑ Es war ein besonderes Erlebnis, die Löwen-Jungtiere im Kölner Zoo mit ihrer Familie zu beobachten. Wer aus respektvoller Entfernung noch näher heranzoomen möchte, kann die Brennweite des Telezooms mit den Telekonvertern SEL14TC und SEL20TC von Sony auf bis zu 800 mm (KB) verlängern.

↑ Neben dem normalen 95-mm-Filtergewinde lassen sich zusätzlich 40,5-mm-Einsteckfilter einsetzen.

↑ Der mitgelieferte Tragegurt wird am Objektiv befestigt. Er ermöglicht unterwegs einen komfortableren Transport des Telezooms.

Objektivtubus verteilt und aus verschiedenen Griffpositionen gut erreichbar. Sie lassen sich im Kameramenü frei belegen. Im Kölner Zoo haben wir die Fn-Taste mit dem Wechsel des Erkennungsziels für die Motiverkennung belegt. So konnten wir schnell zwischen der Erkennung von „Tieren“ und „Vögeln“ umschalten.

Das Zoom ist gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet. Filter können über ein 95-Millimeter-Gewinde vorne angebracht oder zusätzlich hinten als 40,5-Millimeter-Einsteckfilter verwendet werden.

Autofokus und Bildqualität

Der Autofokus arbeitet schnell und zuverlässig. Selbst kontrastarme Motive werden sicher erfasst. Mit „Full Time DMF“ kann trotz aktivem Autofokus jederzeit manuell eingegriffen werden, wenn beispielsweise Äste ein Tier verdecken und die Automatik zunächst auf den Vordergrund reagiert. Eine Fokusbereichsbegrenzung reduziert den Arbeitsbereich auf Entfernungen ab vier Metern bis unendlich und vermeidet unnötige Fahrten in den Nahbereich. Die Naheinstellgrenze liegt bei 100 mm bei 64 Zentimetern und verlängert sich bei 400 mm auf 1,5 Meter.

Die Bildstabilisierung ermöglichte im Test an der Sony A7 IV bei 400 mm noch scharfe Freihandaufnahmen mit 1/25 Sekunde.

Auch die Bildqualität erfüllt hohe Ansprüche. Fell und Federn werden sehr detailreich wiedergegeben. Die Schärfe bleibt über den Zoombereich hoch. Farbsäume oder Randabdunklungen waren in den Praxisbildern nicht zu erkennen.

Technische Daten

- **Brennweite:** 100–400 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/4,5
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** E-Mount
- **Größe:** 120 × 328 mm
- **Gewicht:** 1.840 Gramm
- **Preis (UVP):** 4.999 Euro

FAZIT

„Erstklassiges Telezoom im E-System für die Tier- und Sportfotografie.“

THOMAS PROBST, REDAKTEUR

Sony ist mit dem FE 100–400 mm f/4,5 GM OSS ein leistungsstarkes Telezoom auf Profi-Niveau gelungen, das durch seine umfangreiche Ausstattung, seine sehr gute Abbildungsleistung und eine konstante Blendenöffnung f/4,5 erstklassige Bildergebnisse und kreative Spielräume ermöglicht.

+ Sehr scharfe Details, hochwertige Verarbeitung, schneller Autofokus, Fn-Tasten, effektive Bildstabilisierung, Tragegurt

− Recht groß und schwer (u. a. durch die konstante Offenblende f/4,5 und die Linsenkonstruktion), recht hochpreisig

FOTOnow! 09/2026

EXZELLENT

SONY FE 100–400 MM F/4,5 GM OSS

Mit weniger Gewicht weiter kommen

Kameras und Objektive können kompakt sein und trotzdem viele Freiheiten eröffnen. Hier setzen die Lösungen von OM System an. Wir testeten drei Festbrennweiten, deren Maße und Gewicht sie etwa für Reisen auszeichnen.

TEXT: DIRK HARTMANN

Die Redaktion wählte aus dem vielfältigen Sortiment von OM System Objektive mit den Brennweiten 30, 60 und 90 Millimeter aus, die zahlreiche Motivbereiche abdecken: Die 30 Millimeter bewähren sich bei Landschaften und in engen Gassen, 60 Millimeter bei Street- und Porträtaufnahmen und 90 Millimeter sogar bei Wildlife-Fotografie. Denn der hohe Crop-Faktor von 2 sorgt dafür, dass man Wildtiere aus gebührender Entfernung ablichten kann.

Nicht zu vergessen handelt es sich um Makro-Objektive, die auch Blumen und Insekten perfekt erfassen. Damit ist man für sämtliche Motive bestens gerüstet.

Um es vorwegzunehmen: Die hohen Erwartungen an die Qualität wurden erfüllt. Die genauen Testergebnisse können Interessierte in unserem Technikblog auf www.fotohits.de nachlesen.

Ein weiteres Glanzlicht dieser Linsenkonstruktionen ist ohne Frage deren geringes Gewicht. Das M.Zuiko Digital ED 30mm F3.5 Macro kommt lediglich auf 128 Gramm, was ungefähr einem kleinen Apfel entspricht. Das M.Zuiko Digital ED 60mm F2.8 Macro steigert bei doppelter Brennweite sein Gewicht nur auf 185 Gramm. Sogar die Glas- und Metallelemente im M.Zuiko Digital ED 90mm F3.5 Macro IS PRO wiegen nur 453 Gramm, was wiederum weniger als zwei Päckchen Butter sind. Kurz: Es wäre angenehm, wenn jeder Einkauf so leicht zu tragen wäre.

Starkes Team

Als Testkamera diente eine OM System OM-1 II, die sich in der Ausgabe FOTO HITS 4/2024 die Bestnote „Exzellent“ verdiente. Die Begründung war unter anderem: „Die OM System OM-1 Mark II ist eine gelungene Weiterentwicklung der Vorgängerin. Die Auflösung wuchs nicht, aber die Gesamtleistung wurde durch einen größeren Puffer-Speicher, die AF-Motiverkennung und den digitalen Grauverlaufsfilter gesteigert.“ Noch stärker konkretisierte

ZUBEHÖR-TIPP

AK Makro-Blitzdiffusor für detaillierte Aufnahmen

Die Kombination aus Kamera und Makroobjektiven bewies im Testlabor ihre Stärken. Sie kann man mit einigem Zubehör weiter ausbauen. Im Online-Shop von OM System ist ein großes Angebot vom Beanbag über Telekonverter bis zum Unterwassergehäuse vorhanden.
Wenn man schon dezidierte Makro-Objektive besitzt, dann dürfen sie sich bei Blumen und Insekten bewähren. Eine wichtige Ergänzung ist ein (bestenfalls entfesselter) Blitz, der Pilze am Waldboden erhellt oder die Bewegungen lebhafter Insekten einfriert. Zwar gehen Experten morgens los, wenn die Tierchen noch ausgekühlt sind und daher still sitzen, was längere Verschlusszeiten erlaubt. Aber man kennt es von menschlichen Porträts: Ein nackter Blitz wirft zu hartes Licht. Daher empfehlen wir einen Blitzdiffusor AK Macro von OM System, der einen Systemblitz und ein Makro-Objektiv optimal ergänzt.
Das Zubehör gibt es in zwei Größen, L für das 90- und M für das 60-Millimeter-Objektiv. Die richtigen Maße sind entscheidend, damit der lange Kegel keinen Schatten aufs Bild wirft. Wer der Makrofotografie abgeneigt ist, setzt den Blitzdiffusor anderweitig ein. Er sorgt darüber hinaus für eine gleichmäßige und schattenfreie Ausleuchtung bei Porträt- oder Produktaufnahmen, womit er sich gleich dreifach lohnt.

↑ Der AK Macro-Blitzdiffusor reiht sich bestens in das Zubehör für Makrofotografen ein. Preis: 129 Euro.

↑ Auch eine kleine Blüte will im besten Rampenlicht stehen. Daher sind ein Systemblitz und ein Diffusor eine sinnvolle Ergänzung.

unser Test: „Die Kamera erfreut sich bei Naturfotografen großer Beliebtheit, weil sie nicht nur sehr schnell ist, sondern mit ihrem Micro-Four-Thirds-Sensor und dessen zweifachem Crop-Faktor die Fotografie mit sehr langen Tele-Brennweiten besser erschließt.“ Deren Praxistauglichkeit bestätigte die Fotografin Hannah Assil auf ihrer Reise durch die Natur Namibias (siehe Bericht auf Seite 68).

Die getesteten Objektive können selbstverständlich auch an MFT-Kameras anderer Hersteller genutzt werden. Momentan sticht zwar nur Panasonic mit weiteren MFT-Modellen heraus, doch wird vermutlich ein dritter Hersteller eine MFT-Kamera vorstellen: der chinesische Produzent Songdian. Wann das sein wird und welche technische Ausstattung sie haben wird, ist derzeit nicht bekannt.

Sicher erfasst

Schon die Linsenkonstruktionen allein bieten erstklassige Auflösung und hochwertige Vergütung bei einem günstigen Preis. Ihre gesamte Stärke spielen sie naturgemäß am besten in Verbindung mit einer OM System OM-1 II aus. Zusammen mit ihr beweisen sie, dass sie mehr als „nur“ Reise-Objektive sind. In der Kombination genießt man unter anderem die Vorzüge des Autofokus, den aktuelle KI-Technik schneller und präziser macht. Dank ihrer Unterstützung bietet die Kamera eine zuverlässige Motiverkennung von Menschen, Vögeln, Fahrzeugen und mehr.

Als weiterer Pluspunkt verfügt schon die Kamera OM System OM-1 II über einen äußerst leistungsstarken, eingebauten Bildstabilisator. Der kamerainterne 5-Achsen-Stabilisator (IBIS) korrigiert laut Hersteller bis zu 8,5 Blendenstufen. In Kombination mit der optisch stabilisierten 90-Millimeter-Brennweite wird dieser Wert sogar noch weiter optimiert. Die weiteren Vorzüge der Kamera-Objektiv-Kombination offenbarte der erwähnte Praxis-Test auf den vorhergehenden Seiten.

↑ Zusammen mit der OM System OM-1 II sind die drei Brennweiten ein unschlagbares Team hinsichtlich Qualität und Leistung.

FAZIT

„Das MFT-Konzept von OM System ist eine exzellente und handliche Lösung.“

DIRK HARTMANN, CHEFREDAKTEUR

Kameras und Objektive von OM System sind bereits aufgrund ihrer kompakten Bauform empfehlenswert. Außerdem bewiesen beide Komponenten in Tests hervorragende Leistungen. Bezüglich Auflösung, Vignettierung, Verzeichnung, Chromatische Aberration, Ausstattung und Autofokus erreichten die drei Objektive ausgezeichnete Werte, was die Endnote „Sehr gut“ rechtfertigte. Die einzelnen Ergebnisse fanden Platz im Online-Artikel unter www.fotohits.de in der Rubrik „Text+Technik – Technikblog“. Wer also in eine sinnvolle Kombination investieren will, ist mit dem System rund um den MFT-Sensor bestens bedient.

Nebel-Effekt auf Knopfdruck

Mit dem SmokeMaster Pro RGB präsentiert der Hersteller Rollei seine neueste mobile Nebelmaschine – jetzt auch für farbigen Rauch.

TEXT: THOMAS PROBST, FOTOS: ROLLEI

Ob bei Porträts, Produkt- oder Food-Aufnahmen: Schon ein Hauch von Nebel kann aus gewöhnlichen Motiven eine stimmungsvolle Szene machen. Für solche kreativen Effekte stellte Rollei eine neue Generation seiner kompakten Nebelmaschinen vor.

Der kabellos per Akkubetrieb arbeitende SmokeMaster Pro RGB kann mit seinen verschiedenen Aufsätzen den Nebelausstoß an unterschiedliche Motive anpassen und den Rauch sogar direkt mit farbigem RGB-Licht kombinieren. Damit eröffnet das handliche Kreativwerkzeug Fotografen und Filmern viele Möglichkeiten, ohne dass sie gleich ein großes Effekt-Setup aufbauen müssen. Wir haben die neue Nebelmaschine von Rollei im Praxistest genauer unter die Lupe genommen.

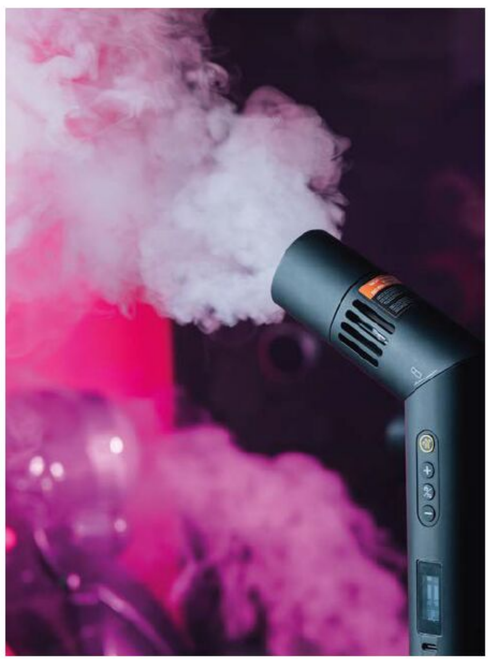
Viele Anwendungsmöglichkeiten

Auch wenn die Vorfreude groß sein mag, empfehlen wir jedem Anwender, zunächst die kurze Bedienungsanleitung zu lesen. Darin stehen wichtige Hinweise zum Befüllen der mitgelieferten Flüssigkeit sowie nützliche Informationen zum Einsatz der Bedienelemente und der im Lieferumfang enthaltenen Fernbedienung. Es gibt drei Möglichkeiten, die Nebelproduktion zu starten: 1. Während die Nebel-Taste gedrückt gehalten wird. 2. Automatisch über einen Zeitraum von fünf Minuten nach zweimaligem schnellem Betätigen der Nebel-Taste. 3. Über ein vorab eingestelltes Intervall, bei dem neben der Häufigkeit der Nebelproduktionszyklen auch deren Länge sowie die Pausen dazwischen voreingestellt werden können.

Der SmokeMaster Pro RGB lässt sich entweder in der Hand halten oder über das Stativgewinde auf einem Stativ befestigen. Dabei ist es durchaus möglich, die Nebelmaschine schräg zu halten, solange der Boden des Flüssigkeitstanks stets mit Flüssigkeit bedeckt ist. Nach einer kurzen Einarbeitung macht die Nutzung des SmokeMaster Pro RGB viel Spaß. Er liegt durch sein geringes Gewicht von nur 352 Gramm gut in der Hand. Hinzu kommen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten: von einer schnellen, lockeren Nebelbildung und einer breiten Verteilung durch einen steuerbaren Lüfter bis hin zu sehr dichtem, konzentriertem Nebel. Über das mitgelieferte Zubehör lässt sich der Nebel zudem sehr präzise steuern. Über die eingebauten RGB-Leuchten erhält der Nebel leichte Farbakzente. Zum Ändern der Farbe müssen die Pfeiltasten am RGB-Aufsatz gedrückt gehalten werden.

Technische Daten

- **Leistung:** Nebelmaschine: 40,0 W | Ventilator/LED-Licht: 3,0 W
- **Reichweite Fernbedienung:** 10 m
- **Stromversorgung:** Lithium-Ionen-Akku (7,4 V / 2.600 mAh)
- **Größe:** 230 × 48 × 42 mm
- **Gewicht:** 352 Gramm
- **Preis (UVP):** 149 Euro
- **Internet:** www.rollei.de



↑ Geschwindigkeit und Dichte des Nebels lassen sich flexibel steuern.

↑ Dank dem mitgelieferten Zubehör lässt sich der Nebel sehr präzise im Bild platzieren.

FAZIT

Der Rollei SmokeMaster Pro RGB vereint eine gute Handhabung mit flexiblen Nebeleffekten. Er lässt sich dank Akku überall hin mitnehmen, bei Bedarf fernsteuern und bietet farbliche Akzente.

FOTOnow! 09/2026

EXZELLENT

ROLLEI SMOKEMASTER PRO RGB

25 JAHRE fotocommunity

WIR FEIERN MIT DIR.

2.–4.10. AUF DER **IMAGING WORLD** IN NÜRNBERG.

Das erwartet dich vor Ort:

- fotocommunity Messestand
- Große Jubiläumsfeier am 3. Oktober
- Community-Walks und Austausch

ALLE INFOS UNTER:
fotocommunity.de/25jahre

Leica SONY
TAMRON DXO OM SYSTEM

KAUFBERATUNG

Produkte des Monats

Jeden Monat stellen wir für Sie die spannendsten Kameras, Objektive und Zubehörteile auf die Probe – praxisnah, ehrlich und mit einem klaren Urteil. Wir fotografieren selbst, probieren aus und sprechen Empfehlungen aus, die Ihnen die Kaufentscheidung erleichtern.

77 **Kamera**
Sigma BF

78 **Objektiv**
Nikon NIKKOR Z 28–75 mm f/2,8

79 **Software**
PicDrop

80 **Rucksack**
Vanguard VEO CITY B46

81 **Stativ**
Rollei Lion Rock Pro Instinct

82 **Studioleuchte**
Godox Litemons LE300Bi

82 **Gimbal**
DJI Osmo Pocket 4P

SIGMA BF
Design-DSLM für Puristen

Technische Daten

- **Auflösung:** 24,1 Megapixel
- **Sensorgröße:** Kleinbild
- **Bildstabilisator:** nein
- **Bajonett:** L-Mount
- **Verschlusszeiten:** 1/25.600–30 s
- **ISO:** 100–102.400 (erweitert: 6–102.400)
- **Display:** 3,15 Zoll / 2.100.000 Subpixel
- **Größe:** 130 × 73 × 37 mm
- **Gewicht:** 446 Gramm
- **Preis (UVP):** 2.339 Euro
- **Internet:** www.sigma-foto.de

Die Sigma BF ist keine Kamera für jeden – und genau das macht sie so besonders. Ihr Gehäuse wird aus einem einzigen Aluminiumblock gefräst. Mit ihrem schlichten, minimalistischen Design und ihrer extrem reduzierten Ausstattung hebt sich die Sigma BF vom Einheitslook vieler spiegelloser Systemkameras ab. Die stylische Vollformat-DSLM ist in den Farben Silber und Schwarz erhältlich. Dank des L-Bajonetts steht eine große Auswahl an Objektiven von Sigma über Leica bis hin zu Panasonic bereit.

Im Inneren der BF arbeitet ein rückseitig belichteter Vollformatsensor mit 24,1 Megapixeln. Für Videos bietet die Kamera eine Auflösung von bis zu 6K mit 30 Bildern pro Sekunde, im Foto-Serienbildmodus schafft sie acht Aufnahmen pro Sekunde. Ungewöhnlich ist der fest eingebaute Speicher mit 230 Gigabyte. Das macht Speicherkarten überflüssig. Fotos und Filme lassen sich per USB-C auf den Rechner übertragen. Derselbe Anschluss dient auch zum Laden sowie für Mikrofone, Kopfhörer oder die Videoausgabe.

Aufs Wesentliche konzentriert

Sigma beschränkt die Bedienung auf drei Tasten, ein Einstellrad, einen Auslöser und einen Ein-/Ausschalter und verzichtet dabei auf jegliche Beschriftung. Das Einstellrad und die Tasten verfügen über ein haptisches Feedback. Ein kleines Statusdisplay zeigt Informationen zur aktuell aktiven Funktion, während das 3,15-Zoll-Hauptdisplay viele Einstellungen per Berührung zugänglich macht. Auf einen Sucher, einen Zubehörschuh, eine Bildstabilisierung sowie Speicherkartenschächte muss allerdings verzichtet werden.

Trotz dieser Kompromisse begeistert die Sigma BF, weil sie eine klare Idee kompromisslos umsetzt. Sie überzeugt als „Stilikone“ mit klaren Linien und einer minimalistischen Formsprache. Sie zieht Blicke auf sich und sorgt für Gesprächsstoff. Als Kamera wirkt sie mit ihrer stark reduzierten Ausstattung jedoch nicht ganz zeitgemäß. Mit der Sigma BF entscheidet man sich bewusst für Stil und Einfachheit statt für fotografische Vielseitigkeit.

↑ Über das kleine Statusdisplay können verschiedene Aufnahmeparameter, wie etwa ISO- oder Kelvin-Werte, angezeigt werden. Der Akkustand wird in Prozent angegeben.

FAZIT

Die mit 24 Megapixeln auflösende Vollformat-Kamera Sigma BF besticht durch ihre Schlichtheit und stark reduzierte Ausstattung. Für uns ist sie ein sehenswertes Highlight für Designliebhaber.

FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

SIGMA BF

NIKON NIKKOR Z 28–75 MM F/2,8

Lichtstarkes Allroundzoom für Nikon Z

Technische Daten

- **Brennweite:** 28–75 mm (KB)
- **Lichtstärke:** F/2,8
- **Für Sensorformat:** Kleinbild
- **Bajonett:** Nikon Z
- **Größe:** 75 × 121 mm
- **Gewicht:** 565 Gramm
- **Preis (UVP):** 999 Euro
- **Internet:** www.nikon.de

Lichtstarke Standardzooms mit durchgängiger Offenblende f/2,8 gehören zu den beliebtesten Objektiven für spiegellose Vollformatkameras. Sie sind vielseitig einsetzbar, ermöglichen Aufnahmen bei wenig Licht und eignen sich durch ihre große Blendenöffnung auch für Porträts mit schönem Bokeh. Allerdings sind solche Objektive oft teuer. Das professionelle Nikkor Z 24–70 mm f/2,8 S II von Nikon kostet rund 2.749 Euro (UVP). Mit dem Nikkor Z 28–75 mm f/2,8 bietet der Hersteller eine deutlich günstigere Alternative für 999 Euro (UVP) an.

Viel Licht zum fairen Preis

Der niedrigere Preis geht mit einigen Kompromissen einher. So beginnt der Brennweitenbereich nicht bei 24, sondern erst bei 28 Millimetern. Dafür reicht das Zoom am langen Ende jedoch bis 75 Millimeter. Für Landschaften, Reisen und viele Architekturmotive reicht der Bildwinkel von 28 Millimetern in der Regel vollkommen aus. Gleichzeitig eignen sich 75 Millimeter sehr gut für Porträts und Detailaufnahmen.

Die Brennweite wird über einen breiten und griffigen Zoomring eingestellt. Das Bedienkonzept ist ansonsten bewusst schlicht gehalten. So verzichtet Nikon beispielsweise auf einen AF/MF-Schalter und frei belegbare Funktionstasten. Erfreulich ist hingegen der zusätzliche Einstellring. Ihm lassen sich Funktionen wie Blende, ISO-Empfindlichkeit oder Belichtungskorrektur zuweisen. Das ermöglicht schnelle Anpassungen, ohne dass man die Kamera vom Auge nehmen muss. Umfangreiche Dichtungen und ein Gummiring am Bajonett schützen das Objektiv zudem vor Staub und Feuchtigkeit. Damit bleibt es auch bei leichtem Regen einsatzbereit.

Schnell und leise

Im Praxiseinsatz arbeitet der Autofokus zügig, leise und sehr zuverlässig. Damit eignet sich das Zoomobjektiv sowohl für spontane Aufnahmen als auch für Videoaufnahmen, bei denen keine störenden Fokusgeräusche entstehen sollen.

Die kurze Naheinstellgrenze erweitert den Einsatzbereich zusätzlich. Bei 28 Millimetern kann bereits aus 19 Zentimetern Entfernung fokussiert werden. So gelingen schöne Detail-Freisteller mit einem deutlich unscharfen Hintergrund.

↑ Dank der vielseitigen Brennweitenspanne von 28–75 mm eignet sich das lichtstarke Nikon-Zoom als flexibles „Immerdrauf"-Objektiv für Städtetrips und Reisen.

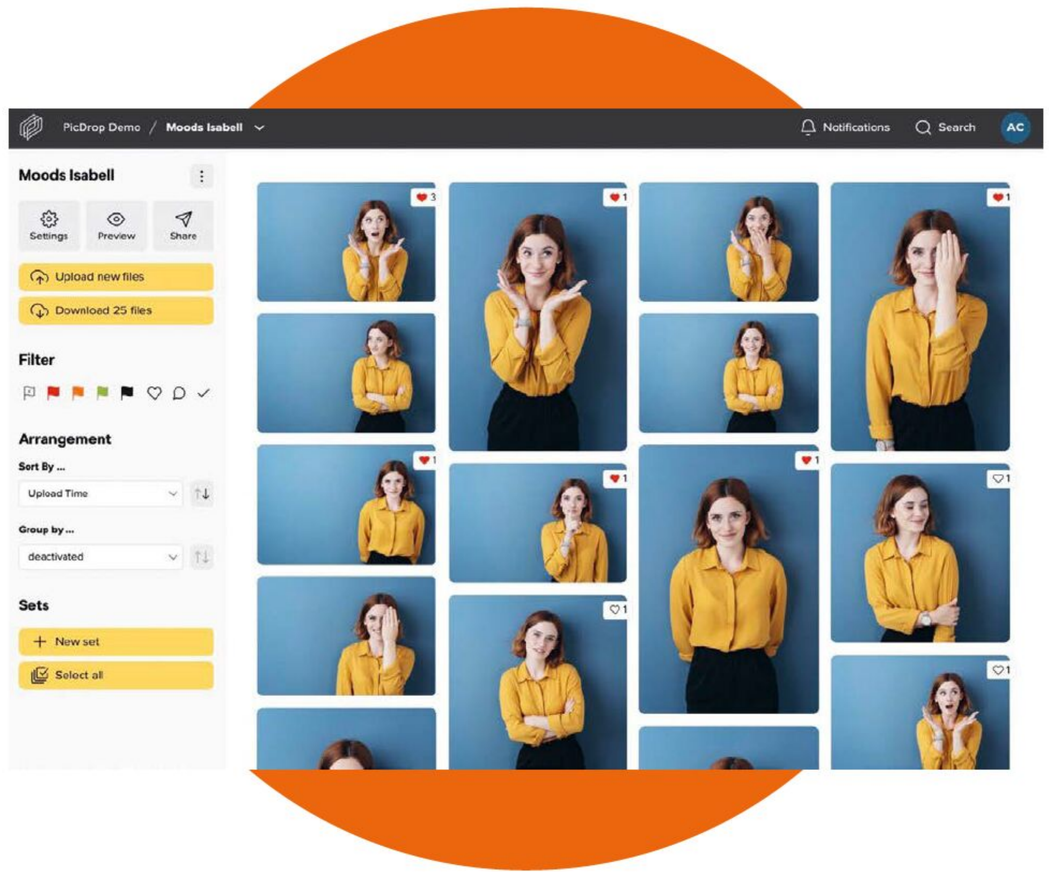
FAZIT

Mit dem Z 28–75 mm f/2,8 ist Nikon ein sehr gutes, lichtstarkes und abgedichtetes Standardzoom gelungen, das Fotoenthusiasten viele Möglichkeiten zu einem fairen Preis eröffnet.

FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

NIKON NIKKOR Z 28–75 MM F/2,8



PICDROP

Bildaufträge mit Kunden abstimmen

Tarife

- **Free:** 1 GB, 3 Galerien
- **Pro:** 500 GB, Bildabstimmung, Live Push, beliebig viele Galerien für 14,99 / Monat
- **Advanced:** bis 1 TB, vier Team-Mitglieder für 39,99 / Monat
- **Business:** bis 3 TB, Video-Konvertierung, neun Team-Mitglieder für 99,99 / Monat
- **Enterprise:** bis 5 TB, 10+ Team-Mitglieder, persönliche Betreuung
- **Internet:** www.picdrop.com

Dropbox und andere Cloud-Speicher sind nur ein Notbehelf, um Bilder weiterzugeben. Dagegen erwarten die Kunden eines Berufsfotografen, dass sie Aufträge rasch sichten, sortieren oder kommentieren können.

Picdrop erfüllt diese und weitere Ansprüche. Ein beispielhafter Arbeitsablauf sieht wie folgt aus: Eine Fotografin sendet von einem Sportereignis alle Bilder per Live Push direkt in ihren Picdrop-Speicher. Dort erscheinen sie in einer Galerie, wo sie ein Kunde überprüft. Er vergibt seinen Favoriten ein Herzchen (Likes), stimmt mit anderen ab oder markiert mit grünen, orangen oder roten Fähnchen. Die Fotografin erhält dann eine Mail und gibt nur den ausgewählten Bildern den Feinschliff.

Einschränkungen

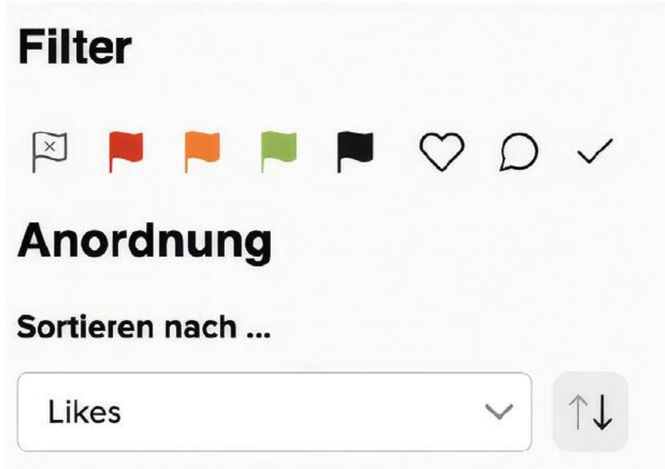
Der Bildvertrieb ist grundsätzlich empfehlenswert, besitzt aber drei kleinere Schwächen. Erstens ist die Galerie, die Kunden sehen, eher sachlich gestaltet. Allerdings kann man das Aufmacherbild, Überschriften und die Schriftart anpassen. Zweitens fehlt eine Shop-Funktion, um Aufnahmen zu verkaufen.

Drittens ist es für beide Seiten oft bequem, Aufgaben per Smartphone-App zu erledigen. Diese gab es früher, doch sind Varianten für iOs und Android schwer zu pflegen. Daher wurde die App durch eine Browserversion ersetzt. Das ist jedoch kein echtes Manko, denn sie reicht auf Anbieter- und Kundenseite völlig aus.

Weitere Vorteile

Erfreulich ist, dass man einen Gratis-Zugang unbeschränkt lange nutzen kann. Der eine Gigabyte ist zwar schnell voll, aber manchem Hobby-Fotografen wird er vielleicht genügen. Weitere Tarife sind oben aufgelistet.

Das System wurde 2012 von zwei Insidern entwickelt, was für Praxisnähe bürgt. Zudem ist die Firma in Deutschland beheimatet, was bei Nachfragen angenehmer ist. Beide Fakten zusammen ergeben einen weiteren Pluspunkt: Nach 14 Jahren kann man sich auf einen Partner verlassen, der das System dauerhaft pflegt. Tatsächlich fügt Picdrop immer wieder Extras hinzu, zuletzt etwa die praktische Versionierung von Bilddaten.



↑ Alle Funktionen, um Bilder auszusuchen und zu bewerten, sind für Kunden leicht zu verstehen. Das erleichtert die Kommunikation zwischen dem Fotografen und den Käufern.

FAZIT

Fotoclubs oder Amateure profitieren vom Gratis-Angebot. Berufsfotografen erhalten ein ausgereiftes System, das ihren Kunden mit Bewertungen, Kommentaren und mehr entgegenkommt.

FOTOnow! 09/2026
EMPFEHLUNG
PICDROP

VANGUARD VEO CITY B46

Schicker 3-in-1 City-Rucksack

Technische Daten

- **Volumen:** 21 Liter
- **Platz für:** 1–2 Kameras, mehrere Objektive + Zubehör, Laptop und z. B. Kleidung und Proviant
- **Stativbefestigung:** ja
- **Zugang zum Hauptfach:** hinten und oben
- **Abmessungen (außen):** 47 × 32 × 23 (H × B × T) cm
- **Gewicht:** 2.400 Gramm
- **Preis (UVP):** 249,99 Euro
- **Internet:** www.vanguardworld.de

Dank seines schlichten und aufgeräumten Designs sowie der dezenten Farbgebung in Marineblau macht der Vanguard Veo City B46 bereits auf den ersten Blick einen hochwertigen Eindruck. Er wirkt eher wie ein moderner Begleiter für Stadt und Reise wie eine klassische Kameratasche. Gleichzeitig ist das Equipment gut geschützt. Relativ feste Seitenwände fangen Stöße ab, der wasserabweisende Boden hält Feuchtigkeit fern und die Reißverschlüsse bieten Schutz vor leichtem Regen. Wird das Wetter ungemütlicher, lässt sich die mitgelieferte Regenschutzhülle über den gesamten Rucksack ziehen.

Durchdachte Aufteilung

Der Veo City B46 überzeugt im Praxiseinsatz mit einem durchdachten Bedienkonzept. Das Foto-Hauptfach lässt sich von der Rückseite beladen. Es bietet Platz für bis zu zwei Kameras mit drei bis vier kleinen bis mittelgroßen Objektiven und Zubehör. Wer gerne mit Teleobjektiven unterwegs ist, kann problemlos eine Profi-Systemkamera mit angesetztem 70–200 mm f/2,8-Telezoom mitnehmen. Das Innenfach lässt sich so einrichten, dass sich die Kamera samt Objektiv auch von oben über den Deckel entnehmen lässt, ohne dass die ganze Rückseite geöffnet werden muss. Alternativ kann der obere Bereich des Rucksacks für Proviant genutzt werden. Darüber hinaus verfügt der Rucksack über ein Fach für Notebooks bis 16 Zoll, zwei seitliche Fächer mit Stabilisierungsgurt für Wasserflaschen, einen Regenschirm oder ein Stativ sowie kleine Seitenfächer für Zubehör. In der oberen Klappe befindet sich ein Fach mit integriertem RFID-Schutz, der ein betrügerisches Auslesen von Kreditkarten verhindert.

Das Tragesystem verfügt über gepolsterte und atmungsaktive Schultergurte sowie dünne Brust- und Hüftgurte. Der Hüftgurt wird in einer separaten Zubehörtasche mitgeliefert, in der zum Beispiel Kabel und Akkus untergebracht werden können. Der Hüftgurt erfüllt dabei mehrere Funktionen und kann auch als Tragegurt verwendet werden, wenn man sich die Zubehörtasche über die Schulter hängen möchte.

↑ Stative lassen sich auf beiden Seiten in Reißverschlusstaschen stecken und mit Gurten stabilisieren. Ansonsten können dort zum Beispiel auch Wasserflaschen verstaut werden.

FAZIT

Der stylische Fotorucksack Vanguard Veo City B46 überzeugt mit viel Platz, guter Aufteilung, stabilen Wänden und wird mit einer separat nutzbaren, praktischen Zubehörtasche geliefert.

FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

VANGUARD VEO CITY B46

ROLLEI LION ROCK PRO INSTINCT

Stabiles Dreibein für große Teleobjektive

Technische Daten

- **Maximale Arbeitshöhe:** 161 cm
- **Minimale Arbeitshöhe:** 18,2 cm
- **Packmaß:** 55,8 cm
- **Material:** Karbonfaser
- **Maximale Traglast:** 25 kg
- **Beinverriegelung:** Schnellverschluss
- **Stativfüße:** Gummi und Spikes
- **Gewicht mit Kopf:** 1.990 g
- **Preis (UVP):** ca. 549 Euro
- **Internet:** www.rollei.de

Das Dreibeinstativ „Lion Rock Pro Instinct“ des Herstellers Rollei wurde in erster Linie für Foto- und Videografen entwickelt, die mit schwerer Ausrüstung unterwegs sind. Mit einer maximalen Traglast von bis zu 25 Kilogramm stemmen das Stativ und der im Kit enthaltene Kugelkopf große Profikameras, lange und schwere Teleobjektive sowie externes Zubehör wie Videomonitore und Slider für horizontale Kamerafahrten. Das erleichtert beispielsweise Foto- und Videoaufnahmen im Wildlife-Bereich, wenn über einen längeren Zeitraum hinweg ein bestimmter Aufnahmeort mit langen Teleobjektiven im Blick behalten werden soll.

Für eine bestmögliche Stabilität, auch bei spürbarem Wind, wird beim Rollei Lion Rock Pro Instinct auf eine ausfahrbare Mittelsäule verzichtet. Trotzdem ermöglicht es sehr variable Arbeitshöhen von minimal 18,2 bis maximal 161 Zentimetern. Das ermöglicht Wildlife- wie auch Sportfotografen bodennahe Aufnahmeperspektiven und ein komfortables Arbeiten im Stand. Auch großgewachsene Anwender mit einer Körpergröße von etwa 1,80 Metern müssen sich bei maximaler Arbeitshöhe nicht nach vorne beugen, um die Ausrüstung zu bedienen. Trotz der gebotenen Arbeitshöhe und der hohen Traglast bleibt das Stativ mit einem Gewicht von 1.990 Gramm dank seinen Karbonfaserbeinen angenehm tragbar. Rollei liefert eine praktische Tragetasche mit. Im zusammengeklappten Zustand beträgt das Packmaß 55,8 Zentimeter.

Viele nützliche Extras

Was uns auf Anhieb gut gefällt: Sowohl die Klemmverschlüsse an den Beinen als auch die Schrauben an der Stativschulter können mithilfe der mitgelieferten Inbusschlüssel jederzeit nachgezogen werden, sollten sie sich lockern. Werden die Gummifüße abgezogen, kommen Spikes für einen besseren Stand auf weichem und unebenem Untergrund zum Vorschein. An der Stativschulter befinden sich 1/4- und 3/8-Schraubgewinde, um externes Zubehör über Zubehörarme am Stativ nutzen zu können. Eine zusätzliche Sicherung an der Stativplatte verhindert ein versehentliches Abrutschen der Ausrüstung.

↑ Das Lion Rock Pro Instinct und der Kugelkopf sind erstklassig verarbeitet und wirken sehr robust. Der Kopf bietet eine zweite Panoramaachse direkt unter der Stativplatte.

FAZIT

Ein hochwertiges, stabiles, robustes und zugleich kompaktes Stativ für Wildlife-, Sport- und Videoeinsätze! Die Schrauben lassen sich nachziehen und auch der Kugelkopf ist erstklassig.

FOTOnow! 09/2026

EXZELLENT

ROLLEI LION ROCK PRO INSTINCT

GODOX LITEMONS LE300BI

Leistungsstarkes Dauerlicht fürs Studio

Technische Daten

- **Leistung:** 320 Watt
- **max. Helligkeit:** 58.900 Lux
- **Farbtemperatur:** 2.800 bis 6.500 Kelvin
- **Größe:** 158 × 239 × 262 mm
- **Gewicht:** 2.900 Gramm
- **Preis (UVP):** 320 Euro
- **Internet:** store.godox.pl/de/

Mit einer Leistung von 320 Watt und einer maximalen Helligkeit von 58.900 Lux bei angesetztem Reflektor gehört das Litemons LE300Bi des Herstellers Godox zu den leistungsstärkeren LED-Dauerlichtern für Foto- und Videografen. Das sehr wertig verarbeitete Gehäuse besteht zum großen Teil aus robustem Metall, wodurch es jedoch satte 2,9 Kilogramm auf die Waage bringt. Durch das Bowens-Bajonett lassen sich neben dem mitgelieferten Reflektoraufsatz auch viele weitere optionale Lichtformer aus dem Bowens-System am Litemons LE300Bi einsetzen. Aufgrund des hohen Gewichts und der ausschließlichen Stromversorgung über ein Netzkabel ist das Godox Litemons LE300Bi in erster Linie für den Einsatz im Studio, etwa für Porträt- und Produktaufnahmen, gedacht.

Sehr einfache Bedienung

Die Bedienung des Godox Litemons LE-300Bi ist im Grunde selbsterklärend. Nach dem Einschalten zeigt das farbige Display auf der Rückseite sowohl die eingestellte Helligkeit als auch die gewählte Farbtemperatur. Da es sich beim LE300Bi um ein Bi-Color-Dauerlicht handelt, können Fotografen und Filmer die Farbtemperatur des Lichts an verschiedene Umgebungslichtsituationen anpassen. Dabei erstreckt sich der einstellbare Bereich von warmweißen 2.800 Kelvin bis zu kaltweißen 6.500 Kelvin. Die Einstellungen werden über das große Einstellrad neben dem Display gewählt. Durch Drücken des Rads wird zwischen Helligkeit und Farbtemperatur gewechselt. Links auf der Gehäuserückseite gibt es drei Tasten. Eine, um zwischen dem Standardmodus und verschiedenen Lichteffekten wie Lagerfeuer oder Blitz zu wechseln, eine Taste für das Systemmenü und eine, um das Litemons LE300Bi via Bluetooth mit dem Smartphone zu verbinden und von dort über die kostenlose „Godox Light"-App für Abdroid und iOS zu steuern. Die Kopplung zum Smartphone kann sogar noch einfacher per NFC vorgenommen werden.

Die Lichtleistung des LE300Bi ist so hoch, dass die Lampe auch aus größerer Entfernung bei Porträts und mit Softboxen eingesetzt werden kann. Bei Aufnahmen aus kürzerer Entfernung zum Motiv ist es hingegen sinnvoll, das Licht stärker herunter zu dimmen oder indirekt zu nutzen.

↑ Übersichtliches Menü: Das englischsprachige Menü ist gut lesbar und übersichtlich gestaltet. Hier lassen sich neben Profi-DMX-Funktionen auch Bluetooth und der Lüfter steuern.

FAZIT

Godox bietet mit dem Litemons LE300Bi ein leistungsstarkes Studio-Dauerlicht, das eine hohe Lichtleistung, ein robustes Gehäuse, einen Bowens-Anschluss und Profi-Features vereint.

FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

GODOX LITEMONS LE300BI

DJI OSMO POCKET 4P

Neue Gimbal-Doppel-Kamera von DJI

Technische Daten

- **Kamera 1:** 1-Zoll-CMOS-Sensor, 20 mm (KB), f/2,0
- **Kamera 1:** 1/1,28-Zoll-CMOS-Sensor, 60 mm (KB), f/1,8
- **Auflösung (Video):** bsi zu 4K/240p
- **Auflösung (Foto):** 37 Megapixel
- **Größe:** 160 × 63 × 34 mm
- **Gewicht:** 230 Gramm
- **Preis (UVP):** 599 Euro (Standard Combo)
- **Internet:** www.dji.com/de

Der für seine Actionkameras, Gimbals und Drohnen bekannte Hersteller DJI hat mit der DJI Osmo Pocket 4P eine neue Gimbal-Kompaktkamera mit zwei separaten Kameramodulen vorgestellt. Das erste Kameramodul bietet einen neu entwickelten, ein Zoll großen CMOS-Sensor in Kombination mit einem Weitwinkelobjektiv, das den Bildwinkel eines 20-mm-Kleinbildobjektivs liefert. Die Blende des Weitwinkelobjektivs lässt sich bis auf f/2 öffnen. Der Fokusbereich reicht von 20 Zentimetern bis unendlich. Das zweite Kameramodul ist mit einem kleineren 1/1,28-Zoll-Sensor ausgestattet und ermöglicht Aufnahmen mit einer dem Kleinbildformat entsprechenden Brennweite von 60 mm. Dabei handelt es sich nicht um ein Digitalzoom, sondern um eine optische Linsenkonstruktion für die umgerechneten 60 mm (KB). Sollte diese Brennweite nicht ausreichen, kann zusätzlich digital auf bis zu 120 mm (KB) gezoomt werden. Mit einer Offenblende von f/1,8 ist das 60-mm-Modul noch etwas lichtstärker als das Modul eins und soll vor allem für Porträtaufnahmen ideal sein.

4K-Videos und 37-MP-Fotos

Die Osmo Pocket 4P bietet unterschiedliche Aufnahmeoptionen. Im normalen Videomodus kann mit beiden Modulen mit bis zu 4K/60p gefilmt werden. Im Zeitlupenmodus stehen beim Weitwinkelmodul mit dem größeren Sensor bis zu 4K/240p und beim Porträtmodul bis zu 4K/200p zur Verfügung. Der 1-Zoll-Sensor soll zudem einen Dynamikumfang von bis zu 17 Blendenstufen abdecken. Im Fotomodus gibt DJI für beide Module eine Auflösung von 37 Megapixeln an. Dies gelingt jedoch nur bei Fotos im Seitenverhältnis 1:1. Bei einem Seitenverhältnis von 16:9 haben Fotos eine Auflösung von rund 33 Megapixeln. Im Pro-Modus können neben JPEGs sogar RAW-Bilder gespeichert werden.

Wie von DJI gewohnt, liefert auch die Osmo Pocket 4P eine sehr gute Stabilisierung mit aktiver Objektverfolgung. Dabei lässt sich die Reaktionsgeschwindigkeit der Gimbalkamera anpassen. Dank ihrer kompakten Bauweise lässt sich die 230 Gramm leichte Osmo Pocket 4P schnell in der Tasche verstauen.

↑ Wenn das 2,0-Zoll-Display ins Querformat gedreht wird, schaltet sich die DJI Osmo Pocket 4P automatisch ein. Als Touchscreen ermöglicht es die Steuerung per Tipp- und Wischbewegung.

FAZIT

Dank dem neuen, zweiten Kameramodul für Porträts, dem gesteigerten Dynamikumfang beim Weitwinkelmodul und der verbesserten Objektverfolgung ist die „4P“ nun noch vielseitiger.

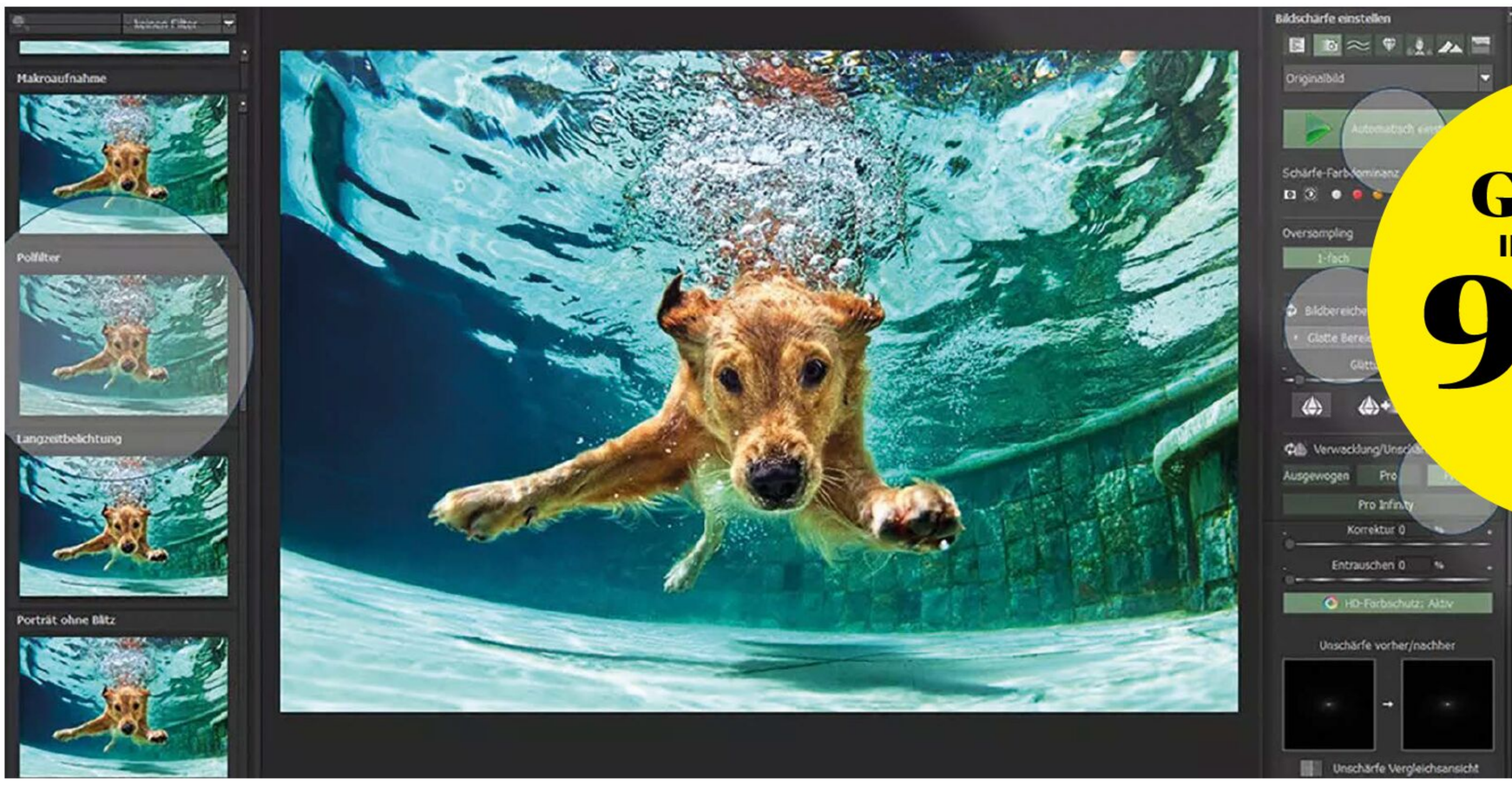
FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

DJI OSMO POCKET 4P

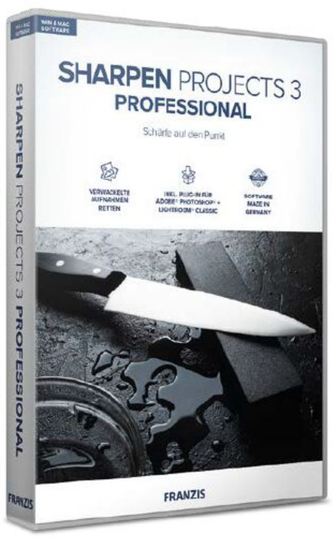
JETZT KOSTENLOS

In jeder Ausgabe FOTOnow! bekommen Sie Software-Vollversionen,



GRATIS
IM WERT VON
99 €
(UVP)

Die Vorgaben links in der Programmoberfläche stellen Schärfungsprofile für viele Motive und Benutzerwünsche bereit.



SOFTWARE

Sharpen projects 3

Experten schärfen Motive gezielt, da ansonsten etwa das gewollt weiche Bokeh leidet. Die Software ermöglicht es, Details ganz nach dem eigenen Geschmack anzupassen.

Das Programm schärft Fotos präzise nach und ist dennoch einfach bedienbar. Außerdem kann es Kratzer und Sensorfehler entfernen. Sharpen projects 3 professional ist dafür maßgeschneidert und bringt trotz seiner Schnelligkeit ausgezeichnete Resultate.

Zahlreiche Vorgaben stehen bereit, um auf Knopfdruck bestimmte Motive zu schärfen. So optimiert Sharpen projects rasch etwa Sport-, Makro-, Porträt- und Nachtaufnahmen. Auch für das Ende der Verarbeitungskette, also den Druck, sind darauf abgestimmte Filter vorhanden. Neben diesen themenspezifischen Helfern bietet es eine Stapelverarbeitung.

Wurden Bilder in einem Raw-Format aufgenommen, ist eine Optimierung ohnehin obligatorisch, da die unbehandelten Rohdaten eher flau wirken. Das Programm nimmt die Daten von vielen Kameras entgegen und holt aus ihnen das Maximum heraus. Für die Raw-Formate der eigenen Kamera lassen sich sogar eigene Profile anlegen. Zu den weiteren Höhepunkten der Software gehören:

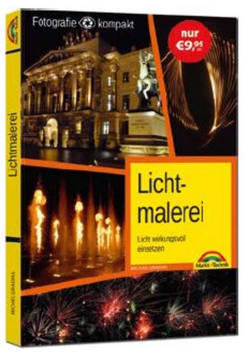
- Verwackelte Bilder, wie sie oft bei längeren Belichtungszeiten entstehen, lassen sich retten.
- Eine Automatik erkennt die Motivkanten und Umrisse, die unabhängig von Flächen geschärft werden.
- Die Dunst- und Nebelkorrektur verbessert Landschaftsaufnahmen.
- Kratzer- und Sensorfehler werden analysiert und beseitigt.
- Eine intelligente Maskierungsfunktion schützt die gewünschten Bildbereiche.
- Extra: Acht Filter sind klassischen optischen Farbfiltern nachempfunden. Sie intensivieren oder schwächen bestimmte Nuancen ab.

SHARPEN projects 3 professional ist das Nonplusultra für anspruchsvolle Fotografen, die ihre Resultate natürlich, aber scharf haben wollen.

Aktions-Code: B76GCA

HERUNTERLADEN!

Videos, E-Books und vieles mehr als kostenloses Extra.



E-BOOK

Lichtmalerei schlicht oder kunstvoll

Bereits die Lichter etwa einer Großstadt erzeugen Glanzlichter. Mithilfe einiger Tipps kann man sogar ein komplettes Feuerwerk abbrennen.

GRATIS IM WERT VON **14,99 €** (UVP)

Der Erfolgsautor Michael Gradias beschreibt, wie jeder mit vorhandenen oder künstlichem Licht eindrucksvolle Bilder gestaltet. Das beginnt, damit etwa trotz Dämmerung möglichst klare Motive einzufangen. Nach der Pflicht folgt die Kür: Es geht weiter, wie man besondere Stimmungen wie die von Feuerwerken, der blauen Stunde oder von Städten bei Nacht einfängt. Hierfür gibt der Autor wertvolle Tipps zur technischen Ausstattung, der Motivwahl und den Kameraeinstellungen.

Aktions-Code: SHFT12

VIDEO-LEHRGANG

Avatare und Videos gestalten

HeyGen ist eine leistungsfähige KI, die Videos und animierte Charaktere erschafft. Sie ist sogar gratis nutzbar, um etwa einen Web-Auftritt zu beleben.

GRATIS IM WERT VON **24,95 €** (UVP)

Die künstliche Intelligenz HeyGen generiert Kurzfilme und lebendig wirkende Avatare, die sogar sprechen. In diesem Training lernt man, sie für eigene Zwecke zu nutzen. Danach kann ein Benutzer Charaktere erstellen oder ein kleines Drehbuch umsetzen. So setzt er Projekte für Social Media oder Marketing perfekt um. Den Videoworkshop bietet tutkit.com kostenlos an. Auf der Lernplattform finden Sie weitere Tutorials, hochwertige Vorlagen, Grafikmaterial und mehr.

Aktions-Code: 7429NX

RAW-KONVERTER

Darktable

Der Raw-Konverter Darktable ist Open Source, hat aber längst Profistatus erlangt. Er verarbeitet Raw-Daten, erstellt HDR-Bilder oder steuert eine Kamera per Computer.

Unter den Raw-Konvertern ragt Darktable aufgrund seines Tempos und seiner Vielseitigkeit heraus. Die Bearbeitung in Darktable verläuft in der Regel in drei einfachen Schritten: Zuerst sichtet man auf dem Leuchttisch eigene Bilder. Darktable nimmt hierbei viel Arbeit ab, da es deren Inhalte analysiert und automatisch Schlagworte zuweist. Die eigentliche Verbesserung einer Aufnahme findet in der (digitalen) Dunkelkammer statt, abschließend erfolgt das Exportieren.

Aktions-Code: KUM923

So einfach geht's

1 Registrieren Sie sich bis zum **17. August 2026** auf www.fotohits.de (falls nicht geschehen).

2 Melden Sie sich an und gehen Sie unter „**Mitmachen – Aktionen – FOTO*now!* 09/2026**“ zur Seite mit den Softwares.

3 Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „**Zum Download/ Code-Eingabe**“ zu sehen. Geben Sie den Aktions-Code ein.

4 Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und zur Registrierung enthält.

FRAGEN?
Bei Fragen rund um die Web-Downloads erreichen Sie uns unter **downloads-fotonow @fivemonkeys.group**.

Analog.

Der Guide für Anfänger & Neugierige

Der Reiz der analogen Fotografie liegt nicht nur in der bewussteren Herangehensweise an das Fotografieren, sondern auch in der einzigartigen, oft als unperfekt wahrgenommenen Ästhetik.

Zeigen Sie Ihre analogen Bilder in unserer Leser-Lounge
www.fotocommunity.de/spezial/analogefotografie/21331

„Instax #140“
www.fotocommunity.de,
User-Profil: Claudia Britt

INHALT

88 **Von alten Meistern lernen**
Helmut Newton

92 **Design-Ikone**
Crass-Trickfilmtisch

94 **Sofortbildkamera**
Instax Mini 13

96 **Analogzubehör**
Digiscanner

Von alten Meistern lernen.

Berenice, Étoile du Ballet de Monte-Carlo, leg in an iron cage (built by a doctor in Berlin specially for me) at the Beach Club, Monte-Carlo, 1994.

HELMUT NEWTON

Große Fotografie entsteht nicht zufällig. In dieser Serie nehmen wir berühmte Kunstwerke unter die Lupe und zeigen Ihnen, was dahintersteckt. Teil 4: der Provokateur

TEXT: DIRK HARTMANN, FOTOS: HELMUT NEWTON

© HELMUT NEWTON FOUNDATION, COURTESY NICOLA ERNI COLLECTION

BILD: LIZENZ QUICKLINK CCOMMONS

Helmut Newton
(1920 – 2004)

Newtons Bilder liebt oder hasst man. Er inszenierte Models wie Nazisoldatinnen oder legte ihnen einen Reitsattel an. Trotzdem ist er in einigen Punkten ein Vorbild.

←
Berenice
MONACO, 1994

Das Eisengestell macht die Frau verletzlich, die Kette dagegen wehrhaft. Solche Extreme ergeben eine explosive Mischung. © Helmut Newton Foundation, Courtesy Nicola Erni Collection. Alle Fotos sind aus dem Bildband One-off. Phaidon 2025, 144 Seiten, Hardcover, Preis: 59,95 Euro

Fragt man Menschen nach einer Farbe, einem Werkzeug, einem Instrument und einem Fotografen fragt, kommt höchstwahrscheinlich die Antwort: Rot, Hammer, Geige, Newton. Denn ebenso tief wie die anderen Begriffe ist der berühmt-berüchtigte Künstler im kollektiven Bewusstsein verankert. Dies gelang ihm, weil er einige gesellschaftliche Werte bewusst ignorierte.

Mit dieser Amoral war Newton ein Kind seiner Zeit, nur war er weniger heuchlerisch als andere. Er musste als Jude 1938 aus Deutschland fliehen und erkannte den zweifachen moralischen Bankrott: Erstens wurden grundlegende menschliche Gebote umgekehrt, von nun an sollte jeder Deutsche seine Nächsten berauben und töten. Der zweite Zusammenbruch erfolgte 1945, als weitergemacht wurde, als wäre nie etwas geschehen.

Verbotene Genüsse

Der historische Kontext erklärt Newtons Zynismus, aber nicht seine Leistung. Sie liegt darin, dass er populäre Modefotos nutzte, um Machtverhältnisse aufzuzeigen. In ihnen brachte er Tod, Aggression, Macht, Eros und Anmut zusammen – dies wagte kein anderer Künstler. Die Resultate waren selbstredend ausschließlich Männerfantasien. Frauen durften als Statuen herhalten, die er zwar anbetete, wobei sie aber versteinert zu schweigen hatten.

Fast wie ein Pathologe legte Newton verborgene Gelüste offen, was den unschuldigen Genuss trübt, den man eigentlich von einem Kunstwerk erwartet. Stattdessen schleicht sich beim Betrachter das ungute Gefühl ein, dass er selbst ein schäbiger Voyeur sei. Damit nicht genug, schauen manche von Newtons Frauen auf die Männer herab. Das ist in einem Foto verkraftbar, in dem sich Grazien in Liegestühlen räkeln, während Schönlinge um sie herumbalzen. Stärker verunsichern die Riesenformate, die über der Freitreppe des „Helmut Newton Foundation“ hängen. Hierfür kauerte der Meister mit seiner Kamera vor den stolzen Amazonen, um sie aus der Froschperspektive abzulichten.

Vom Voyeur wird man bei den „Big Nudes“ zum Gegenstand der Betrachtung, vom Konsumenten zu jemanden, den

←

X-Ray

FRENCH VOGUE, 1994

Bertha Röntgen war 1895 noch geschockt, da sie ihre skelettierte Hand als Vorbote des nahenden Todes sah, heute ist die Technik jedem vertraut. Newton erkannte, wie man sie heute für provokative Kompositionen nutzt: Mit kühlem Blick verband er Tod, Mode und nackte Schönheit, was umso heißere Reaktionen hervorrief.

→

La Bourgeoise

PARIS, 1974

In den Rahmen rechts sind Familienfotos von Newton, die er in ein dekadentes Tableau platzierte. Sie machen klar: Dies ist der Raum, in dem sich der Fotograf bewegt und zugleich ist es der Traum, in den mancher Betrachter gern eintreten würde. Newton ist ein raffinierter Verführer!

Frauenblicke verschlingen. Das Pendel der Geschlechterspannung schlägt also in die andere Richtung aus, und trifft nochmals schmerzhaft in die Mitte.

Peinlich genau

Bei aller Moral darf die technische Seite nicht vergessen werden. Zuerst kritzelte Newton seine Ideen in ein Notizbuch. Vor Ort überprüfte der Profi die Licht- und Gesamtwirkung – wie damals üblich – mithilfe von Polaroids. Diese beschriftete er ordentlich mit Anmerkungen zu den Models oder Aufnahmeorten. Für seine Ideen schöpfte Newton aus dem Besten, was Kino oder Malerei zu bieten hatten: Ein Bild etwa ist von Hitchcocks „Der unsichtbare Dritte“ inspiriert, in dem Cary Grant vor einem Flugzeug flieht. Daneben inspirierten ihn Werke von Caravaggio, Truffaut, Fellini oder E. T. A. Hoffmann.

Entblößt

Newton suchte danach, was vom Menschsein übrigbleibt, indem er weit unter die Hautoberfläche ging (siehe Beispiel oben). Dabei schonte er auch sich selbst nicht. Nach seinem Herzinfarkt 1971 lichtete er sein Elend ab, wie er an Apparaten und elektrischen Sonden hing.

Zudem verfügte der Komödiant über genug Selbstironie, sich mit Damenstiletts abzulichten, was 1982 für jeden heterosexuellen Mann undenkbar war. Er wagte es also, schwach und mit weiblichen Accessoires aufzutreten. Beides ergibt freilich kein Erfolgsrezept, um ein berühmter Fotograf zu werden. Die Quintessenz lautet vielmehr: Sei gnadenlos ehrlich dir selbst gegenüber. Allein das befähigt dich dazu, auch ehrliche Foto zu schießen.

„Meine Aufgabe als Porträtfotograf ist es, zu verführen, zu amüsieren und zu unterhalten.“

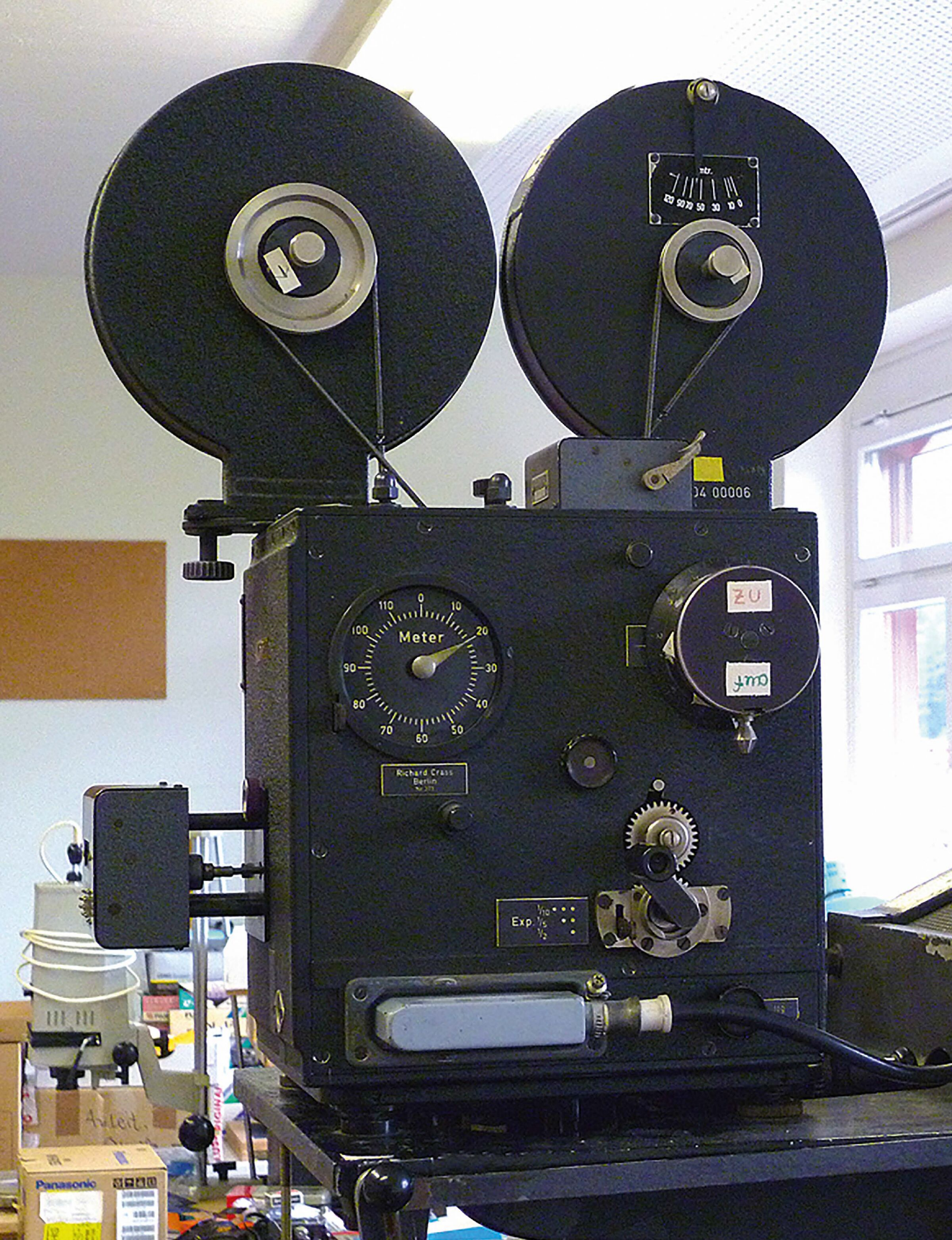
AUSSTELLUNG

Die gezeigten Bilder gehören zur Ausstellung „Helmut Newton’s One-off Album“ in der Helmut Newton Foundation in Berlin. Sie zeigt bis 15. November 2026 ein exklusives Fotoalbum, das Newton für den Sammler Gert Elfering zusammenstellte. Es handelt sich um ikonische Modefotografien ebenso wie bislang noch nie gezeigte Arbeitsfotos, die am Rande seiner Modeshootings entstanden.

newton-foundation.org

ALLE FOTOS: © HELMUT NEWTON FOUNDATION, COURTESY PHAIDON

"La Bourgeoise" Paris, 1974
Photos on table: left H.N. by
Alice Springs, right, H.N. and
his father, Berlin, Schöne-
berger Städtpark, ca.
1925


Meter
Richard Crass
Berlin
Exp.
ZU
04 00006
Panasonic

Echt Crass

So kamen einst Pumuckl & Meister Eder zu ihren gemeinsamen TV-Auftritten: mit dem Crass-Trickfilmtisch.

TEXT UND BILDER: KURT TAUBER

Viele Amateurfotografen, die wieder analoge Bilder und Filme entdecken, sind mit „Meister Eder und sein Pumuckl“ aufgewachsen. Der Kobold schien durch Eders Werkstatt zu springen obwohl er nur gezeichnet war. Möglich wurde dieser Mix aus Real- und Zeichentrickfilm mit Anlagen wie dem Crass-Trickfilmtisch, der heute im Deutschen Kameramuseum in Plech steht.

Ein Tricktisch ist eine hochpräzise Repro-Anlage. Über dem Tisch schwebt eine Filmkamera, die senkrecht nach unten blickt. Vor der digitalen Bildbearbeitung übertrug man damit Fotos, Grafiken, Titel und Zeichnungen auf 16- oder 35-mm-Film. Die Kamera konnte einzelne Filmbilder vorwärts und rückwärts aufnehmen; Bildausschnitt, Größe und Position ließen sich präzise verändern. In den Trickstudios der Fernsehanstalten galten die Anlagen der Berliner Firma Richard Crass als Arbeitstiere. Das Plecher Exemplar wurde 1967 gebaut und war jahrzehntelang beim WDR in Köln im Einsatz. Die robusten Maschinen gehörten zur technischen Grundlage vieler Fernsehproduktionen.

Wie damit Pumuckl zum Leben erwachte, zeigt, wie aufwendig Fernsehmagie damals war. Zunächst wurde die Szene mit Meister Eder real gedreht. Er spielte dabei mit einem unsichtbaren Partner und musste Blicke, Pausen und Bewegungen so setzen, als stünde der Kobold vor ihm. Anschließend projizierte man den Film über einen speziellen Projektor und einen Umlenkspiegel von unten auf eine Mattscheibe – Bild für Bild.

Quick Facts

- **Erscheinungsdatum:** 1960iger Jahre
- **Preis bei Erscheinen:** 20.000 bis 40.000 DM (ca. 10.000 bis 20.000 Euro)
- **Filmtyp:** 16-mm- oder 35-mm-Film

Wahre Arbeitstiere

Dann begann die eigentliche Geduldsarbeit: Für jede Aufnahme wurde eine passend gezeichnete Pumuckl-Figur auf die Mattscheibe gelegt und zusammen mit dem projizierten Realbild von der Crass-Kamera abfotografiert. Sie filmte wohlgemerkt nicht durchgehend, sondern machte jedes Bild einzeln. Eine Sekunde Bewegung bestand aus 24 Bildern und erforderte somit 24 Zeichnungen. Erst im schnellen Ablauf nahm das Auge sie als flüssige Bewegung wahr. Auch scheinbare Kamerafahrten entstanden mechanisch. Fuhr die Kamera nach oben, wurde Pumuckl kleiner und schien sich zu entfernen. Senkte sie sich, kam er näher. Wurde der Tisch verschoben, wanderte die Figur zur Seite oder verschwand aus dem Bild. Jeder Schritt musste exakt berechnet und wiederholbar sein – eine Herausforderung für Mechanik, Steuerelektronik und den Menschen am Tricktisch. Ein Fehler konnte bedeuten, zahlreiche Einzelbilder erneut aufnehmen zu müssen.

Zum Plecher Ensemble gehören eine 16-mm- und eine 35-mm-Kamera sowie ein massives, auf Schienen bewegliches Stativ. Crass-Anlagen wurden nur in kleinen Stückzahlen gebaut, das Museumsstück trägt die Seriennummer 371. Bis in die 1990er-Jahre waren solche Maschinen in Fernsehanstalten im Einsatz, dann übernahmen Computer ihre Aufgaben.

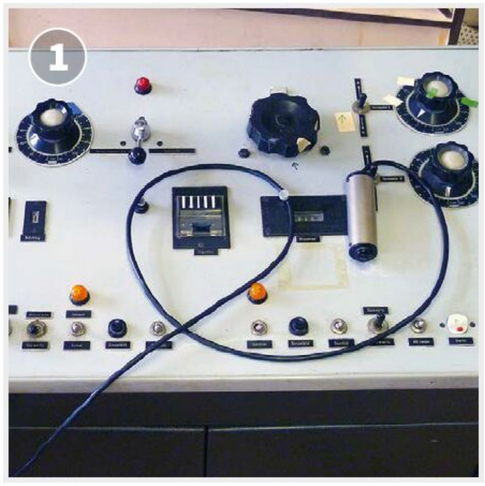
Heute erzählt der Tricktisch von einer Zeit, in der wenige Sekunden Fernsehzauber stundenlange Handarbeit verlangten. Erstaunlicherweise war Pumuckl also nicht nur frech, sondern auch das Ergebnis erstaunlicher Präzision. Ziemlich crass.

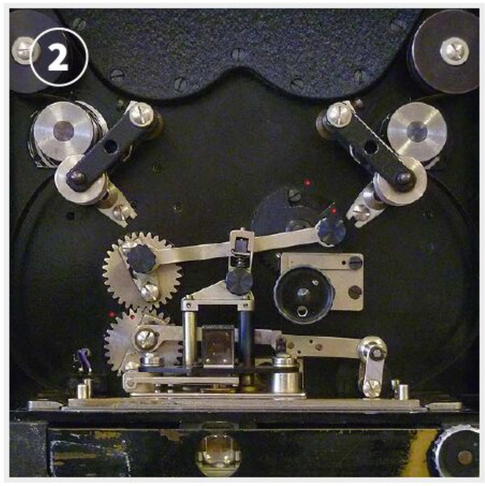
Im Detail

❶ Zum Trickfilmtisch aus dem Jahr 1967 gehört auch dieses um 20 Jahre jüngere Bedienpult.

❷ Blick in die 16-mm-Kamera bei geöffnetem Filmfach. Die Kamera wurde für die Ewigkeit gebaut.

❸ Zum Crass-Trickfilmtisch gehört auch eine 35-mm-Kamera für Aufnahmen auf Kinofilm.





Nostalgisch, praktisch, gut?

Mit der nächsten Generation der Instax mini kommt nichts Unbekanntes im neuen Gehäuse.

TEXT: BEN KRAUS

Diese unvergleichliche Zeit: Alles wird entspannter, die Tage sind noch sonnig und warm, aber nicht mehr so erdrückend heiß, und der Sommer beginnt sich langsam auf sein Finale vorzubereiten. „Summertime Sadness“ nennt man diesen Zustand. Sie tritt vor allem bei jungen Menschen und Studenten auf und löst ein Gefühl aus, ja manchmal gar eine Art Verpflichtung, noch alle möglichen Erinnerungen zu sammeln. Hier betritt die 13. Fujifilm Instax mini Sofortbildkamera die Bühne.

An dem knuffig-knautschigen Design hat Fujifilm gegenüber dem Vorgängermodell kaum etwas verändert. Lediglich ein paar Millimeter in den Außenmaßen und gut 20 Gramm Gewichtszunahme sind im Nachfolger zu vermerken. Das Hauptargument, der Selfiespiegel für spontanes Einfangen gestellter Erinnerungen, muss mit einer noch innovativeren Funktion um die Gunst der trendbewussten Zielgruppe kämpfen: Der Auslöser verfügt nun über einen Selbstauslösemechanismus. Bei diesem kann man zwischen zwei und zehn Sekunden wählen. Geladen und betrieben wird die Sofortbildkamera, wie ihre Vorgänger, mit den „Mini Film“-Kassetten, die nach wie vor mit einer unfassbaren Auswahl an Designs angeboten werden. Vorteil: Da nur zehn Bilder im Magazin sind, kann man recht schnell das Design wechseln. Energie erhält die Instax mini 13 weiterhin durch zwei AA-Batterien.

Nostalgie, die 13.

Das bewährte Konzept wurde ohne große Experimente fortgesetzt. Da liegt der größte Kritikpunkt – eigentlich sogar der einzige an der Mini 13: Sie macht nichts anders. Wir haben die Sofortbildknipse bei einem Meeting der Redaktion herumgereicht, und ich habe sie im Freundeskreis testen lassen. Von feierlaunigen Millennials über die junge Mutter bis zu versierten Technikredakteuren sind die Reaktionen immer gleich: ein Hauch Polaroid-Nostalgie, lustiges Posen und Knipsen und das obligatorische Schütteln der frisch gedruckten Bilder. Doch so ernüchternd die ersten fallenden Blätter, die die Gewissheit vom Ende des Sommers untermauern, sind auch die Blicke auf die voll-

↑ Die Mini-Film-Kassetten bieten zehn Bilder und sind in vielen Design erhältlich. Alles ist auf Hochkantbilder ausgelegt.

↑ Neben der Farbe „Candy Pink“, die wir testeten, gibt es noch die Varianten Dreamy Purple, Frost Blue, Clay White und Lagoon Green.

↑ Wir hatten die Instax mini 13 im Praxistest auf der hauseigenen Firmenfeier, einem Sommerfest mit Freunden sowie bei einer jungen Mutter. Der Spaß des Bildermachens kommt auf den ersten Klick. Die Ergebnisse selbst besitzen Retro-Flair, was allerdings auch die Bildqualität betrifft.

ends entwickelnden Bilder. Kein mit Herzen bedruckter Bilderrahmen kann ein überbelichtetes Bild eines einzigartigen spontanen Moments ersetzen.

Der unbeschreibliche Spaß, der sich durch alle Altersgruppen zieht, den die Sofortbildkamera auslöst, ist aber unbestreitbar. Außerdem sind die Erwartungen angesichts des Preises von 90 Euro im Rahmen. Eine konstant bleibende Bildqualität, ein seit zwei Generationen immer klobiger ausfallendes Design und keine revolutionären Änderungen wie ein USB-C-Ladeanschluss machen aus der „Lucky 13“ leider nur eine weitere Mini.

Mit seinen Hybridmodellen wie der Instax mini Evo oder der LiPlay hat Fujifilm genau den innovativen Geist bewiesen, der die Sofortbildkamera am Leben hält. Dieser Zündfunke fehlt uns bei der Instax mini 13 bedauerlicherweise komplett. Trotzdem sitzt man schließlich da und hat dank der Kamera ein paar besondere Momente auf Film gesammelt.

Technische Daten

- **Objektiv:** 60 mm, Blende f/12,7
- **Aufnahmebereich:** 0,3 m – unendlich, (0,3 m–0,5 m im Selfiemodus)
- **Abmessungen (B x H x T):** 105,5 x 124,7 x 67,6 mm
- **Gewicht:** 327 g (ohne Batterien)
- **Film:** Instax mini Film
- **Preis:** ca. 90 Euro

FAZIT

„Die Instax mini 13 ist eine Neuauflage mit wenigen Überraschungen.“

BEN KRAUS, REDAKTEUR

Der Charme und die Nostalgie, die von Sofortbildkameras ausgehen und der Spaß, der bei der Interaktion entsteht, sind die besten Argumente für eine Instax mini. Die Konkurrenz durch das allgegenwärtige Smartphone bleibt allerdings über den Sommer hinaus bestehen.

+ Simple und selbsterklärende Bedienung, automatische Belichtung, in vielen Farben erhältlich

– Kaum Neuerungen zum Vorgänger, Bildqualität könnte besser sein – gerade in schwierigeren Lichtsituationen

FOTOnow! 09/2026

SEHR GUT

FUJIFILM INSTAX MINI 13

Empfehlenswerte Digiscanner

Analoge Schätze zu digitalisieren ist aktuell im Trend: Diese vier Lösungen zeigen, wie verschieden der Weg vom Film zur Datei sein kann – vom kompakten Kamera-Setup bis zur schnellen Lösung für Archiv- und Laborabläufe.

TEXTE: SARAH ALEXANDRA FECHLER UND THOMAS GADE, BILDER: HERSTELLER UND THOMAS GADE

Dias und Negative lassen sich heute auf sehr unterschiedliche Weise digitalisieren. Klassische Filmscanner arbeiten langsam, dafür kontrolliert: Sie führen Filmhalter präzise durch das Gerät, bieten Scanprofile und können bei vielen Farbfilmen Staub und Kratzer per Infrarotkanal erkennen. Wer Wert auf reproduzierbare Ergebnisse legt und auch Mittelformat sauber erfassen möchte, findet hier weiterhin starke Lösungen. Schneller sind Setups mit Digitalkamera. Dabei wird der Film nicht zeilenweise abgetastet, sondern abfotografiert. Das spart Zeit, stellt aber höhere Anforderungen an Aufbau und Zubehör. Kamera, Makroobjektiv, Filmhalter und Lichtquelle müssen exakt ausgerichtet sein, damit wiederum Schärfe, Planlage und Ausleuchtung stimmen.

Vom Film zur Datei

Wichtig ist auch die Nachbearbeitung. Farbnegative müssen überzeugend in Positive umgewandelt, Ausschnitte korrigiert und Farben angepasst werden. Software wie SilverFast, VueScan, SmartConvert oder spezialisierte Negativ-Tools entscheidet wesentlich über den Arbeitsfluss. Kleinbildfilm passt mit seinem 2:3-Format besonders gut zu APS-C- und Vollformatsensoren; MFT ist ebenfalls möglich, nutzt die Sensorfläche aber nicht ganz aus. Für einzelne Filme reicht oft ein kompaktes Set. Wer größere Bestände, Nachlässe oder Laboraufträge digitalisiert, profitiert von motorischem Transport, Stapelverarbeitung und automatisierten Abläufen. Die vorgestellten Geräte zeigen diese Bandbreite: vom Kamera-Setup über den präzisen Filmscanner bis zur schnellen Lösung für Archiv- und Laborabläufe.

VALOI EASY35

Dias und Negative scannen

Der Valoi easy35 ist ein Diaduplikator mit integrierter, dimmbarer LED-Leuchte und Diffusor. Es wird über Distanzringe ans Objektiv gesetzt und ist vor allem für Kleinbildvorlagen bis 24 × 36 Millimeter ausgelegt. Flott arbeitet es mit stabilen Makroobjektiven.

Vorteile: Das System ist leicht, schnell einsatzbereit und benötigt kein Reprostativ. Die LEDs liefern gleichmäßiges Licht mit CRI 95, der Akku hält zwei bis drei Stunden. Optional gibt es Halter für Dias, Sprocket-Film, Pocket- und Minoxfilm sowie einen Entstauber.

Preis und Verfügbarkeit: Der Valoi easy35 kostet 229 Euro. Entstauber (Duster) und Slide Holder liegen jeweils bei 45 Euro, der Sprocket Holder bei 29 Euro.

PLUSTEK OPTICFILM 120

Klassischer Filmscanner

Der Plustek OpticFilm 120 ist ein klassischer Filmscanner für Kleinbild und 120er Rollfilm. Er wurde Ende 2023 neu aufgelegt und erreicht bei 5.300 ppi eine sehr hohe effektive Auflösung. SilverFast Ai Studio 9 gehört zum Lieferumfang.

Vorteile: Fünf Filmhalter decken 35-mm-Streifen, gerahmte Dias und Mittelformate bis 6 × 12 Zentimeter ab. Der Infrarotkanal arbeitet mit SilverFast zuverlässig gegen Staub und Kratzer auf Farbmaterial. Für feinkörnige Filme bietet der Scanner klare Reserven.

Preis und Verfügbarkeit: Der Plustek OpticFilm 120 kostet rund 2.050 Euro und ist als Neugerät mit Garantie wieder im deutschen Handel verfügbar.

FILMOMAT 135 AUTOCARRIER

Tempo und edle Technik

Der 135 Autocarrier ist ein motorisches System zum Abfotografieren von Kleinbildfilm. Der Film läuft über ein integriertes Leuchtpult, wird plan gedrückt und kann manuell, halbautomatisch oder automatisch transportiert werden.

Vorteile: Bis zu drei Bilder pro Sekunde sind möglich. Das Bedienpult steuert Transport und Kameraauslösung, die Vollspektrum-LEDs sorgen für gleichmäßige Beleuchtung. Besonders große Bestände, Nachlässe und Laborabläufe profitieren vom hohen Tempo.

Preis und Verfügbarkeit: Der 135 Autocarrier kostet 1.749 Euro. SmartConvert ist separat erhältlich; Kamera, Makroobjektiv und Reprostativ werden benötigt.

KAISER DIGICOPY VARIO

Ein komplettes Zubehörset

Das Kaiser DigiCopy Vario Set bündelt Leuchtpult, Negativbühne, Masken und je nach Variante ein kompaktes Reprostativ. Es richtet sich an alle, die Dias und Negative mit Smartphone oder Systemkamera digitalisieren möchten.

Vorteile: Das dimmbare Slimlite Plano bietet 5.000 Kelvin, CRI 95 und eine große Leuchtfläche. Die Negativbühne nimmt 35-mm-Filmstreifen und gerahmte Dias auf, weitere Masken bis 6 × 7 Zentimeter sowie für Glasplatten sind optional erhältlich.

Preis und Verfügbarkeit: Das Set kostet je nach Ausstattung etwa 350 bis 530 Euro und ist über Kaiser Fototechnik oder den Fachhandel beziehbar.

Die Vermüllung der Bildkultur

Ganz einfache Frage: Warum macht man ein Foto? Richtig, weil man selbst kreativ sein will und/oder weil man jemandem bildlich etwas mitteilen möchte. Man nimmt jedenfalls etwas nicht für nichts auf. Eigentlich. Doch eine aktuelle Studie (The Memory Economy: 2026 Global Trend Report) kommt zu einem mehr als erschreckenden Ergebnis: Sieben von zehn unserer aufgenommenen Motive schauen wir später nie wieder an. Derzeit lebt die „fotografisch aktivste Generation" der Geschichte, die aber sukzessive ihre Bildkultur verliert.

Leider war es noch nie so leicht, so viel in Bildern festzuhalten. Sie erfassen große persönliche Meilensteine bis hin zu kleinen Momenten im Alltag, genau in dem Augenblick, in dem sie entstehen. Und dann? Je mehr Fotos wir aufnehmen, desto größer wird der Abstand zwischen dem, was wir dokumentieren, und dem, was wir später wirklich bewusst erleben. Wir halten Momente fest, aber wir halten nicht inne. Wir sammeln bildliche Beweise, doch haben sie immer weniger Relevanz. Wir bewahren alles auf – aber wofür?

Es gibt (nur) einen Weg aus der visuellen Komplett-Vermüllung: eine massive Auslöse-Reduktion. Das heißt: Viel weniger aufgenommene und entsprechend bessere Bilder heben die Relevanz jedes einzelnen Fotos massiv an. Nicht zuletzt erleichtert mehr Zurückhaltung die Organisation des eigenen Bilderreichs signifikant. Denn was man später geordnet auffinden kann, schaut man sich auch an. Weniger ist mehr – kaum jemals hat dieser Satz besser gepasst als zu unserem Umgang mit den persönlichen Fotomassen.

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr

Die neue FOTO*now!* erscheint am 14. September 2026

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Florian Schuster

CHEFREDAKTEUR
Dirk Hartmann (verantwortlich)

REDAKTION
Fabio Borquez, Diandra Donecker, Sarah A. Fechler, Thomas Gade, Dirk Hartmann, Ben Kraus, Thomas Probst

DIRECTOR PUBLISHING UND BRANDS
Benjamin Lorenz

ART DIRECTOR
Michael Hüttinger

LAYOUT
Marcus Geppert, Julia Niederhuber

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Innenteil gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

FOTOnow! online und E-Paper:
Christopher Veselka (Programmierung)

Anzeigen: Ulrich Horst (verantwortlich)
In den Brüchen 8, 41836 Hückelhoven,
Telefon: 02433 9599969, Mobil: 0177 4245421,
Mail: u.horst@fotohits.de
z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2026

FOTOnow! kostet im Jahresabonnement (zwölf Ausgaben) 99,60 € (inkl. 7% MwSt). Österreich/Schweiz/EU: ab 131,40 €. Digitales Jahresabonnement E-Paper: ab 59,88 €.

ISSN: 1436-4255

Anschrift der Redaktion:
BetterNet GmbH, FOTOnow!,
Friedrich-Ebert-Anlage 60, 69117 Heidelberg,
Telefon: 06221 6599290, Telefax: 06221 24565,
Mail: redaktion@fotohits.de,
Internet: www.fotohits.de, shop.fotohits.de

FOTO*now!* gehört zur Five Monkeys Group

Anschrift des Verlages:
BetterNet GmbH,
Friedrich-Ebert-Anlage 60,
69117 Heidelberg

Geschäftsführung: Andreas Laube

E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

Abo-Service:
An der Alten Mühle 7, 37412 Herzberg im Harz,
Telefon: 05521 855522,
Mail: leserservice@fotohits.de

Vertrieb: MZV GmbH & Co. KG: www.mzv.de

Bankverbindung:
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE29670923000033413270

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugesandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

In Übereinstimmung mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unser Magazin die Sicherheitsstandards erfüllt. Daher sind unsere Produkte nach Artikel 9 Absatz 7 der GPSR-Verordnung von der Verpflichtung befreit, zusätzliche Sicherheitsinformationen beizufügen.

FOTO*now!* ist Mitglied bei: TIPA TECHNICAL IMAGE PRESS ASSOCIATION

Insta360 Luna Ultra

CO-ENGINEERED WITH Leica

KINOREIFE AUFNAHMEN

Selbst nach dem Zuschneiden oder Vergrößern bleiben Aufnahmen gestochen scharf – mit naturgetreuen Farben, beeindruckendem Dynamikumfang und cineastischer Bildqualität in jeder Szene.

LEICA SUMMICRON-OBJEKTIV

3-ACHSEN-BILDSTABILISIERUNG

10-BIT I-LOG

PROFESSIONELLES TELEOBJEKTIV

8K DOLBY VISION

ABNEHMBARER 2"-OLED-TOUCHSCREEN

GRATIS INSTA360 TRAGETASCHE

OM SYSTEM

Lesen ist gut. Eigene Erfahrungen sind besser.

Teste die OM-1 Mark II und ausgewählte Objektive kostenlos bis zu 7 Tage bei dir zuhause – unverbindlich.
explore.omsystem.com/wow